



SPORT UNTERM KREUZ

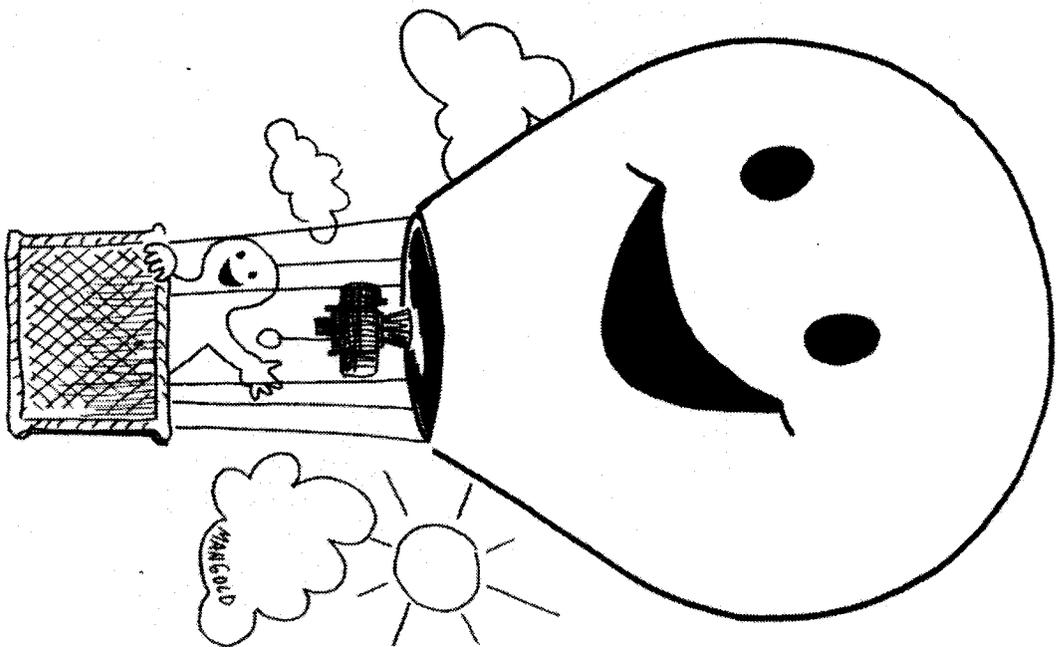
SPOOK

SPORT UND KIRCHE

83.AUSGABE 00 1

aus dem Inhalt

Himmelsboten S.3 / Das kann man nur im Planetarium erleben S.5 / Der fliegende Mensch S.7 / Ehrenamtlich S.11 / Fußball bei der Auenkirche S.12 / Über den Wolken S.15 / „Luftnummern“ S.25 / Turnierleitungen und ESBB-Vorstand ziehen an einem Strang S.31 / Die da am Himmel zappeln S. 35 / Unikate sind sie alle S.39 / Dr. Wisnath: Himmelfahrt? S.43 / Erfahrungen eines Außerirdischen S.46 / Basketball-, Fußball-, Volleyball- und TT-News



Unser Thema:

Himmliches
Vergnügen



IMPRESSUM

Die kirchliche Sportzeitung **spuk** ist das Informationsorgan der Evangelischen Sportarbeit Berlin-Brandenburg e.V. (ESBB).

Mitgegründet von Uwe Wehner

Redaktion:

Falk Blask (ViSdP),
Ulrich Eggestein,
Franz Kuhnlein,
Klaus Pomp,
Jürgen Schulz-Brüssel,
Peter Stölting,
Stefan Toeplitz (Layout),
Wolfgang Tyroller.

spuk-Entwurf:

Hans-Dieter Mangold

Druck:

PegasusDruck

Christburger Str. 6
10405 Berlin

Auflage: 750 Stück

Redaktionsschluß: 22.03.2000

Abonnement:

20,00 DM / Jahr
Postbank Berlin
Konto 621261-105
Peter Stölting
Sonderkonto Zeitung

Postadresse:

Stefan Toeplitz,
- **spuk**-Redaktion -
Martin-Luther-Str. 8
10777 Berlin

eMail:

stefan.toeplitz@gmx.net

spuk erscheint unregelmäßig, mindestens jedoch viermal im Jahr. Beiträge können dem **spuk** entnommen werden, wenn der Redaktion ein Belegexemplar zugesendet wird.

Artikel, die mit vollem Namen des Verfassers gekennzeichnet sind, entsprechen nicht unbedingt der redaktionellen Meinung.

Zum Thema

„Weißt Du, wie viel Sternlein stehen an dem blauen Himmelszelt?“ fragt das Kinderlied und fragen sich die Menschen seit alters her. Der Lauf der Gestirne, das All in seiner Unendlichkeit faszinieren nicht nur Astronomen und Mathematiker, sondern auch die Laien, die in sternklaren Nächten den Blick gebannt nach oben richten. Das alles ist sichtbar. Kann uns von Meteorologen und Astronomen erklärt werden. Aber was ist mit dem Himmel der Bibel, den Gott gleichzeitig am ersten Schöpfungstag zusammen mit der Erde geschaffen hat, als eine Feste zwischen den Wassern, wie im Buch Mose berichtet? Wir haben einen Theologen danach gefragt.

„Das ist ja himmlisch!“ - nicht nur für einen Christenmenschen ist dies im wahrsten Sinne des Wortes das höchste Lob. Vieles, was sich zwischen dem „Paradies auf Erden“ und dem „Siebenten Himmel“ über und

Hoch und höher hinaus

Platterdings landet man in Berlin kaum über Meereshöhe. Am tiefsten Punkt ist man mit 30 Meter über Normal der Hölle und auf den Müggelbergen mit 115 Metern dem Himmel am nächsten. Ski alpin und Drachenfliegerei ist am Teufelsberg, 115 hoch aufgetürmter Schutt des im 2. Weltkrieg zerbombten Berlins, möglich. Und am Havelberg (97 Meter) und am Karlsberg (79 Meter) im Grunewald kann man bei Radrennen sogar Bergwertungen durchführen. Selbst Otto Lilienthal fand für seine Versuchsflüge in Berlin-Steglitz einen Hügel. Mindestens 24 mal geht es ganz natürlich in Berlin hoch hinaus, für Wanderer, Skifans und Luftpiloten schon ein kleines Paradies. Aber längst noch kein Beweis dafür, dass jener Berliner Recht hat, der einst meinte, wenn wir die Alpen hätten, dann wären sie viel höher.

Höher hinaus allerdings geht es in

unter den Wolken auch sportlich so tummelt, wir wollen davon erzählen. Sogar den „Himmel auf Erden“ haben wir in unserem Heft, im Planetarium am Insulaner wird es faszinierend möglich gemacht. Und himmlisches Vergnügen bereiten uns natürlich jedes Mal auch die Berichte und News über den Kirchensport in Berlin-Brandenburg.

Versuchen wir also wie der Riese Atlas oder der Herakles mit seinen Pfeilern dieses himmlische Thema zu stemmen. Vielleicht sind wir dann am Ende dem Himmel ein Stück näher. Die Schlussworte, poetisch und besinnlich, hat dem Thema unseres Heftes gemäß diesmal ein Außer-Irdischer. Wir lüften das Geheimnis des Fuchses aus dem „Kleinen Prinzen“ von Antoine de Saint-Exupéry.

Übrigens: Kinder spielen auf der Straße „Himmel und Hölle“ - auch ein Zusammenhang, der nachdenklich macht.

Brandenburg. Der Rückenberg auf den Lausitzer Höhen, ein „Buckel“ von 222 Metern, wird noch oft als höchster Punkt Brandenburgs genannt. War einmal, denn heute liegt er jenseits der Landesgrenzen in Polen. Aber eine echte Brandenburger „Himalaya“-Erhebung ist der Hagelberg bei Belzig im Fläming mit stolzen 201 Metern, übrigens der höchste Berg auf diesem Breitengrad auf der Strecke vom Atlantik bis hin zum Ural. Auch der Huttenberg bei Lauchhammer gehört gerade noch mit zu den erhabenen 200ern. Eine Vielzahl weiterer Stolpe(rsteine) soll hier nicht die Qualität Berge verliehen werden. Aber ab wann zählt man eigentlich einen Berg als Berg, im Unterschied zum Hügel, Kegel oder Buckel, zur Kuppe oder zum Höcker? Kinderaugen sehen das ganz anders, viel größer und höher, als Erwachsene.



Himmelsboten

Eine Begnung mit Engeln in Charlottenburg

Es gibt selten die Situation, dass ein Begriff wie der Engel sehr klar erscheint und wir doch so wenig darüber wissen. Um mich richtig darauf einzulassen begeben mich in mein Lieblingslokal „Zum dicken Engel“, um möglichst nahe am Thema dran zu sein. Ein ca. 3 Meter hoher weißer, geschlechtsloser und beflügelter Gipsmasché-Engel dominiert hier den Raum. Weder Kellner noch die befragten Gäste können mir über die Fragen: Wie wird man Engel, Was sind eigentlich Engel oder Wo finde ich Engel, weiterhelfen. Auch der Anruf bei einem Mitglied der Trinitatis-Gemeinde mit Namen Willy W. Engel bringt keine Erklärung.

Ein Theologe würde sofort sagen, wie sollen denn bloß alle deine Angesprochenen über Engel etwas wissen. Schließlich erscheinen in der Bibel Engel ausschließlich Menschen aus dem Volke Israel. Mit einer einzigartigen Ausnahme: Die Sklavin Hagar, die von Abraham schwanger war. Ein Engel in der Wüste verhieß ihr die Geburt des Sohnes Ismael.

Doch welch ein Zufall. Anlässlich der langen Nacht der Museen gelangte ich in das Heimatmuseum Charlottenburg. Dort präsentierten sich „Himmliche Heerscharen – Eine Engelsschau“ unter den Augen zahlreicher Besucher. Die Ausstellung zeigte die Flügelwesen in allen Bereichen, in denen sie anzutreffen sind: in religiösen Überlieferungen, der bildenden Kunst, in der Literatur und im Alltagsleben. Alle Arten von Engeln (die Besucher mal ausgeschlossen) waren vertreten. Neben den geflügelten Himmelswesen auch Luzifer, Schutzengel, Grabengel, Genien (der Mensch mit höchster schöpferischen Tätigkeit) und Putti (nackte Kindergestalten mit und ohne Flügel).

Im Zentrum der Ausstellung stand dabei der Weihnachtsengel, der, dass muss man schon sagen, außerhalb der

Weihnachtszeit schon recht befremdlich wirkte. Und auch die alten Postkarten, Gebetsbücher und Fleißbildchen, all die Rauschgoldengel, Engel aus dem Erzgebirge, aus Polen und Engel auf Ikonen konnten nicht

lonier, Ägypter, Griechen und Römer als Siegesboten in der Vorstellung existierten. Doch so vage man darüber weiß, desto vage werden Engel dann auch dargestellt. Vielleicht ist dies der Grund, dass Engel bei jeder



Erzengel Gabriel, nach 545 n. Chr.
Frühchristlich-byzantinisches Mosaik

darüber hinweg täuschen, dass sich hinter Engel eine weitaus größere Mystik verbirgt.

Fazit dieser Einleitung: Engel kann man nicht definieren. Natürlich könnte ich. In jedem Lexikon, ob Brockhaus, Meyers oder in Abhandlungen der christlichen Ikonographie steht eine Menge über die „göttlichen Boten“, die „Mittler zwischen der Gottheit und den Menschen“ oder „die geflügelten himmlischen Boten“, die schon im Volksglauben der Sumerer, Baby-

geschaffenen Abbildung direkt hinter dem Künstler stehen und ihre Phantasien beflügeln. Die Urteile über die Darstellungen reichen dann auch von Raffaels Engelhuldigung (Sixtinische Madonna - die hat schon jeder mal gesehen) bis zum absoluten Kitsch.

Etwas einfacher erscheint ein weniger bekannter Begriff zum Thema: die Engelhierarchie. Dionysis Areopagita, ein gewitzter Philosoph und

Fortsetzung nächste Seite



SPORTGEIST

Fortsetzung von Seite 3

nach der Legende erster Bischof von Athen (1. Jahrhundert nach Christus), gab den Engeln eine Rangordnung. Er meinte, Paulus einen Gefallen zu tun, indem er (wohl vom Militär abgesehen), die Engelscharen zu neun Chören in drei Hierarchien einteilte. An der Spitze steht der Seraphim (Engel der Anbetung), etwas darunter der Cherubim (Wächter des Paradieses)

und die Gattungen der Throne. Gefolgt von Herrschaften, Mächte und Gewalten. Ganz unten in der Rangordnung stehen die Fürstentümer, Erzengel (Michael, Raphael, Gabriel) und Engel. Diese Hierarchie ist so gedacht, dass ihre Spitze unmittelbar Gottes Thron berührt, während ihr Fuß von dem die Messe zelebrierenden Priester erreicht wird.

Zum Schluss noch über etwas über den negativen Touch der Engel. In

der Schöpfungsgeschichte (1. Mos. 6,2) wird von Söhnen Gottes berichtet, die sich irdische Frauen nahmen und als sündig gewordene Engel gedeutet werden. Am bekanntesten ist die Gestalt Luzifers (Teufel), der sich mit Gott gleichsetzen wollte. Als Strafe für diese Anmaßung wurde er aus dem Himmel gestoßen und lebt seither als Höllenfürst, na wohl schon, unter der Erde. Damit entspricht die Scheidung zwischen guten und bösen Engeln der zwischen Licht und Finsternis.

Als vorübergehendes Resümee kann ich nun nur noch folgenden Ratsschlag geben: will man über Engel reden oder es vielleicht werden, muss man sich einfach daran erinnern, dass Bilder und das (Vor)Wissen über Engel durch eigene Phantasien zurechtgebogen oder auch verbogen werden. Aber gerade dies finde ich ein himmlisches Vergnügen.

Falk Blask



SPORTLERFREIZEIT IM EV. JUGENDERHOLUNGSDORF ST.PETER-ORDING

Der Deich und der weitläufige Strand eignen sich hervorragend für ausgedehnte Spaziergänge und oder Joggen. Wer nicht so gut zu Fuß ist, besucht das neue Schwimmbad, die „Dünen-Therme“. Hauptattraktion ist die Riesen-Rutsche mit einer Länge von 90 m. Wer es lieber kuscheliger mag geht in die Sauna.

Das Ev. Jugenderdolungsdorf liegt direkt hinterm Deich, bis zum Strand sind es ca. 15 Minuten. In elf Häusern finden insgesamt 490 Personen Platz. Die Bettenanzahl der Häuser variiert zwischen 34 und 75, die Bettenanzahl der Zimmer liegt je nach Haus zwischen 2 und 8. In manchen Häusern gibt es Zimmer mit offenen Durchgängen und 25 Betten. Alle Häuser haben einen Aufenthaltsraum mit Tischtennisplatte, aber bei schönem Wetter kann man auch draußen spielen, es stehen 3 Tischtennisplatten im Freien zur Verfügung. Außerdem kann man sich auch anderweitig sportlich betätigen. Zur Verfügung stehen: ein Basketballplatz, ein Volleyballplatz, ein Bolzplatz, ein Rasenfußballplatz und eine Gymnastikhalle.

Jede Gruppe bewohnt ein Haus für sich und damit keiner hungern muß, gibt es 4 Mahlzeiten pro Tag.

Das Jugenderdolungsdorf ist aber nicht nur den Sportlern vorbehalten. Kindergruppen, kirchliche Gemeinschaften und Freizeitgruppen sind bei uns ebenso gerne gesehen.

Für Anfragen, Buchungen Auskünfte über die Kosten sowie für die Planung von Tagesausflügen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Ev. Jugenderdolungsdorf Pestalozzistraße 54 25826 St.Peter-Ording
Tel. 04863-3375 Fax 04863-5232





Der Himmel auf Erden

Das kann man nur im Planetarium erleben

Ein Planet des „Kleinen Prinzen“ war so klein und so schnell, dass er sich in der Minute einmal um seine Achse drehte. Tausendvierhundertvierzig Sonnenuntergänge in nur 24 Stunden, noch mal soviel die Morgenstimmung an nur einem einzigen Tag konnte man dort erleben. Man wurde vom vielen „Guten Morgen“- und „Guten Abend“-Sagen richtig heiser. Natürlich, nein also das eben nicht, aber selbstverständlich ist so etwas auch in Berlin möglich - nämlich am Sternenzelt im Planetarium. Und da wir gleich zwei davon haben, kann es sogar sein, dass im Prenzlauerberg gerade die Sonne aufgeht, während gleichzeitig am Insulaner der Mond am Nachthimmel steigt. Das soll erst einmal einer den Berlinern nachmachen.

Das künstliche Sternenzelt, eingefangen an der Decke des Planetariums, wird für einen Träumer, für einen Meditierenden manchmal auch direkt zum Himmel auf Erden. Zum Beispiel an einem Buß- und Betttag, wenn zur Musik von Mozarts Requiem die Sterne bedächtig ihre Kreise ziehen, die Milchstraße leuchtet, Kometen ihre Bahn entlang schweifen. Dann ziehen die Gedanken nach oder aber, noch schöner, man lässt sich einfach ganz eingefangen von der Suggestion dieser musikalisch untermalten Bilder in die Ruhe dieses Festtages fallen. Einfach himmlisch! - so eine unvergessliche Stunde am Insulaner.

Die vielen tausend haargenau geschliffenen Prismen der vielen Reflektoren des Planetariums sind eine wundervolle Zeitmaschine. Ein Knopfdruck, und schon sehen wir 2000 Jahre zurück, den Himmel zur Zeit von Jesu Geburt. Aber auch die Zeitreise zum Sternenhimmel des Jahreswechsels 3000 ist hier für die Astronomen nur ein Kinderspiel. Der Lauf der Gestirne, das Wechselspiel der Sternbilder, im Zeitraffer des Plane-

tariums wird die Spur am Sternenzelt deutlich sichtbar, eindrucksvoll mit-erlebbar. Und sternenklaarer Himmel ist außerdem immer garantiert, keine Wolke, kein Nebel stört die Sicht.

Denn im Planetarium sitzt man im Sessel, tief liegend noch oben blickend im Trockenen und Warmen. Über sich eine Halbkugel von 20 bis 25 Meter Durchmesser. Die optische Projektion kann den Fixsternhimmel mit 4000 Sternen und die scheinbaren Bahnen von Sonne, Mond und Planeten anschaulich darstellen. Zusatzgeräte können Kometen und Sternschnuppen, Polarlichter und Sternbilder, Sonnen- und Mondfinsternisse sichtbar machen. Und das ist noch gar nicht so lange her. Erst 1919 wurde das erste Projektions-Planetarium von Zeiss entwickelt und 1923 in Jena in Betrieb gesetzt. Davor musste man sich mit mechanischen Konstruktionen, allerdings höchst anschaulichen und technisch und wissenschaftlich höchst präzisen, behelfen, und die gehen immerhin schon bis auf Archimedes um 250 vor Christus zurück.

Schon in der Früh- und Vorgeschichte der Menschheit wurden Himmel und Gestirne beobachtet. Erste Sternbildzeichnungen tauchen bereits vor ungefähr 35000 Jahren in Höhlenmalereien auf. Die ältesten schriftlichen astronomischen Aufzeichnungen über Sterne, Sternbilder, Plane-

ten und deren Bewegungen reichen bis etwa ins 3. Jahrtausend vor Christus zurück. Diese stammen aus Babylon. Die Babylonier erkannten durch langjährige Beobachtungen die Bahnen und Umlaufzeiten der Erde um die Sonne, konnten daraus die Jahreslänge ableiten, aus der Umlaufbahn des Mondes errechneten sie bereits die Monatslänge. Auch waren ihnen die fünf mit bloßem Auge sichtbaren Planeten bekannt: Merkur, Venus, Mars, Jupiter und Saturn. Sie konnten Sonnen- und Mondfinsternisse vorhersagen und erfanden die zwölf Tierkreiszeichen. Und das alles ohne jedes Hilfsmittel der heutigen Zeit. Man staunt nur noch.

Über Rote Riesen, Weiße Zwerge, Schwarze Löcher, ja sogar über das Recycling erloschener Sterne wird in den Planetarien außerdem in Vorträgen informiert. Am Prenzlauer Berg werden als Spezialität angeboten: Hörspiele unterm Sternenzelt und Ausstellungen im Foyer, wie derzeit „Alien - unheimliche Wesen aus dem All“. Das Planetarium versucht, naturwissenschaftliche Erkenntnisse in Verbindung mit unterhaltenden und künstlerischen Elementen unter Mitwirkung von Komponisten, Grafikern und Schauspielern zu einem Ganzen zu verschmelzen. Sternstunden für Kids ab fünf Jahre stehen auch auf dem Programm. Multimedial und

Fortsetzung nächste Seite

**Klassische
Naturheilpraxis**

Sprechzeiten:
Mo/Mi/Do 14-20 Mi/Fr 10-13 Uhr
und nach Vereinbarung
tel. Voranmeldung erbeten
☎ 6485447

**Heilpraktiker
Dr. phil. Thomas Scholze**
Eichbergstr. 23, 12589 Berlin-Wilhelmshagen

Akupunktur
Homöopathie
Immuntherapie
Augendiagnostik
Raucherentwöhnung
Ernährungsbehandlung
Ozon-Sauerstoff Therapie



AKTUELLES THEMA

Fortsetzung von Seite 5

Show sind hier keine Fremdworte. Wer es gern philosophischer hätte, der kann sich im Planetarium mit dem Phänomen „Zeit“ beschäftigen. „Tore der Zeit“, „Zeit und Augenblick“ sowie „Zeit und Ewigkeit“ lauteten im Januar/Februar die Themen unter der 23 Meter breiten Kuppel mit der Projektionsmöglichkeit für 9000 verschiedene Sterne.

Wenn jährlich fast 200000 Besucher zum Planetarium und zur Sternwarte am Insulaner strömen, dann ist es eigentlich Beweis genug, da ist wirklich was los. Und zwar auch schon für Kinder ab fünf Jahre. Eine „Schlittenfahrt über den Winterhimmel“ wird geboten oder „Einmal Pluto und zurück“, mit einer fiktiven Rakete geht es da durchs Weltall. Für Kinder ab drei Jahren ist Peterchens Mondfahrt schon geeignet. Die neue Laser-Show im Planetarium beginnt mit dem Urknall und endet nach ei-

ner Zeitreise durch die Jahrtausende in der Zukunft, und das alles an nur einem kurzen und kurzweiligen Abend. Ein besonderer Projektor zeigt am Himmel eine riesige sich drehende Erde aus der Sicht eines Astronauten, ein anderer den Anblick unseres gesamten Sonnensystems, so wie ihn ein Weltraumreisender aus einer Entfernung von zwei Milliarden Kilometern hätte. Mit einem Teleskop auf dem Dach der Eingangshalle kann ein sieben Meter großes Bild der Sonne „live“ in die Planetariumskuppel projiziert werden, eine stolze technische Besonderheit der „Insulaner“.

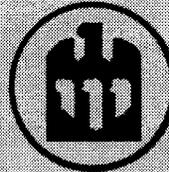
Wer jetzt immer noch nicht genug hat von Sonne, Mond und Sternen, ja, wer jetzt erst richtig neugierig geworden ist, dem empfiehlt **spuk** die Wilhelm-Foerster-Sternwarte mit Planetarium am Insulaner (Berliner Trümmerberg in Steglitz), Munsterdamm 90 (Tel. 030 / 79009320) oder das Zeiss-Großplanetarium im Prenzlauer

Berg, Prenzlauer Allee 80 (Tel. 030 / 42184516). Einen direkten Blick zum Himmel - allerdings nur bei guter Sicht - ermöglichen die Archehold-Sternwarte in Alt-Treptow 1 (Tel. 030 / 534 80 80), die Sternwarte Babelsberg, in Potsdam auf dem Telegraphenberg gelegen, übrigens zusammen mit dem Einsteinurm, (Tel. Astrophysikalisches Institut 0331 / 2882331) oder auch die Bruno-H. Bürgel-Sternwarte in Spandau-Staaken, Heer-Straße 531 Telefon 030 / 3636242). Und auch im Freizeit- und Erholungszentrum Wuhlheide (FEZ) in Köpenick (Tel. 030 / 530710 / 53071423 / 5350426) kann man astronomische Beobachtungen machen.

Berlin und Potsdam also sind Städte für Himmels-Stürmer, jedenfalls steht jedem hier der Himmel offen. Übrigens nicht nur der sichtbare.

Karl Friedrich und Uwe Bock

Allianz

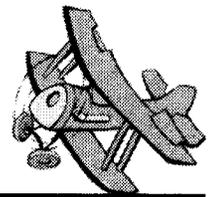


Allianz - Generalvertretung

Axel Moslener

Herbartstraße 15 14057 Berlin

Te.: 030 / 3 21 20 41



Dem Himmel ein Stück näher

Der fliegende Mensch - Mit Mut und Naivität

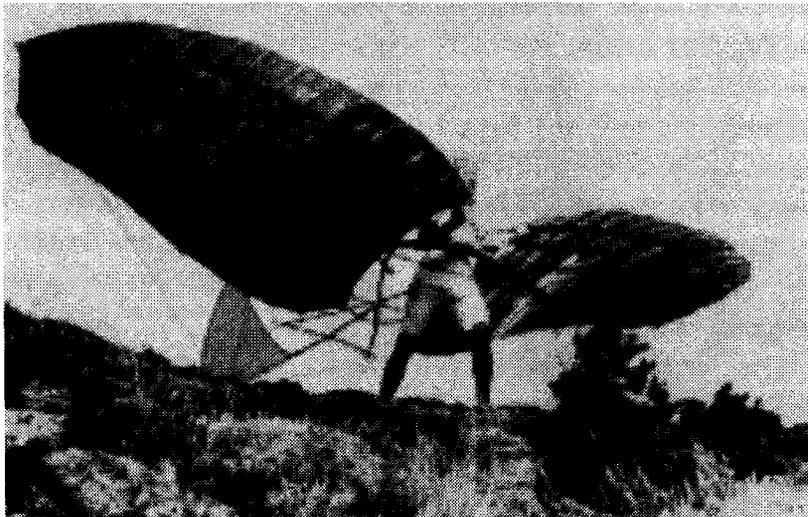
Von der Erfindung des Rades über den Buchdruck und das Segelschiff bis hin zum Computer hat kaum ein

fördernde Zwecke angewandt und genutzt wissen. Ein Vertreter von ihnen war der damals wie heute welt-

en Wegen zur Realisierung des Menschenfluges einen rasanten Verlauf. Es gab zu dieser Zeit waghalsige und experimentierfreudige Tüftler, aber auch Vertreter, die mit solidem ingenieurtechnischem Streben ans Ziel kommen wollten. Die zum Teil erstaunlichen Lösungen förderten wissenschaftlich-technisches Denken und die industrielle Umsetzung von Projekten.

Zum Traum vom Fliegen gesellte sich jedoch schon bald der Alptraum der militärischen Verwendbarkeit des Ganzen. Je vollkommener sich die Luftfahrttechnik präsentierte, um so ungehemmter drangen militärische Forderungen in die kreativen technischen Entwicklungen ein. Bis zum Sommer 1914 brachte dieses Streben nach „Wunderwaffen“ den Begriff und die Praxis des Luftkrieges mit sinnloser Vernichtung von Menschenleben und Zerstörung von Kulturgütern hervor.

Die Luftfahrt barg in ihren Kinderjahren große Gefahren. Flugzeug-



Otto Lilienthal bei einem seiner Flugversuche

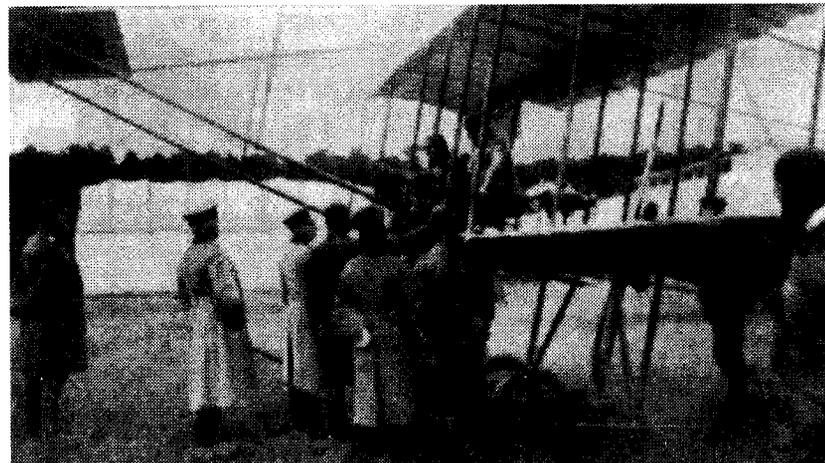
Fortschritt die Welt so verändert wie die Eroberung der Lüfte: Fliegend sind Entfernungen schneller überwunden, und ganze Kulturen sind aus ihrer Isolation herausgekommen. Das Flugzeug hat Handel und Kommunikation belebt, und gleichzeitig wurde mit ihm eine neue Dimension des Krieges geschaffen.

In den ersten drei Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts, kaum mehr als ein Augenblick in einer langen Entwicklungsgeschichte, hat der Mensch das letzte der vier Elemente, das sich ihm bis dahin entzogen hatte, beherrschen gelernt. Die Entwicklung der Flugtechnik vollzog sich in so hohem Tempo, dass es manchem Zeitgenossen den Atem verschlug.

Zwar spielte sich das Hauptgeschehen nur an wenigen Orten ab, aber immer unter den Augen der Öffentlichkeit. Man mag es kaum glauben, dass es heute noch Menschen gibt, die als Zeugen bei den allerersten Flugversuchen anwesend waren. Die Pioniere der Luftfahrt verstanden ihr Tun als Kulturfortschritt. Sie wollten die Fliegerei für friedliche, völkerverbindende und verständigungs-

weit geachtete „Lehrmeister der Fliegerkunst“, Otto Lilienthal (1848-1896).

Die Flugmaschinen in der frühen Luftfahrtgeschichte waren äußerst empfindlich: Schon ein Windstoß oder



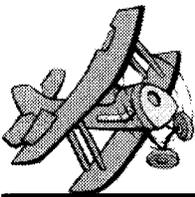
Der Generalinspekteur der Verkehrstruppen, von Lynker, unterhält sich mit Militärpiloten (Döberitz 1910)

ein gebrochener Holm konnten für den Piloten den Tod bedeuten. Seit es gelungen war, sich mit Ballonen, Luftschiffen sowie Flugapparaten mit oder ohne Motor in der Luft zu bewegen, nahm die ideenreiche Suche nach neu-

abstürze mit toten und schwerverletzten Piloten gehörten zum Alltag, denn es mangelte noch an zuverlässiger Technik, an sicherheitsfördernden

Fortsetzung nächste Seite

1/2000 Spuk 7



AKTUELLES THEMA

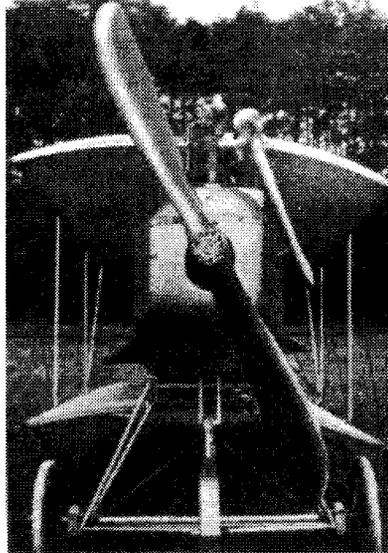
Fortsetzung von Seite 7

Flugregeln sowie an ausreichendem Können zur Beherrschung riskanter Situationen. Wer sich in diesen Jahren dem Wagnis der Luftfahrt aussetzte, tat dies auf eigenes Risiko.

Lange Zeit wurden „Seiltänzer, Tierbändiger, Akrobaten und Luftschiffer“ nicht in Versicherungen aufgenommen. In einer Erklärung des „Allgemeinen Deutschen Versicherungsvereins“ definierte man sie als „höher zu qualifizierende Selbstmörder“. Dadurch entstand die groteske Situation, dass gerade die Menschen, die alles für die Entwicklung der Luftfahrt zu tun bereit waren, im Unglücksfall auf keinerlei Unterstützung hoffen durften.

Darüber hinaus galten damals die Piloten auch als Träumer, von der Idee besessen, sich mit Hilfe der Technik in die Luft zu erheben. Zwar finden sich in alten Sagen und Märchen so manche Hinweise, wie es zu bewerkstelligen sei, sich vom Erdboden zu lösen, doch das große Problem lag in der Umsetzung. Das Fliegen galt in der Vorstellung der Menschen als die

Möglichkeit, schwerelos alles Irdische zu überwinden. Die Erde, das war Unten, und der Himmel, das war



Als eines der ersten deutschen Großunternehmen wandte sich die AEG dem Flugzeugbau zu, hier ein Doppeldecker mit klappbaren Flügeln aus dem Jahr 1913

Oben. Als Symbol des Fliegens galten die Flügel. Schon in frühen Kulturen, wie beispielsweise den Ägyptern,

Griechen oder Römern, ordnete man sie dem Göttlichen zu. Als Attribut bei figürlichen Darstellungen deuteten Flügel auf himmlische Herkunft, so zu sehen bei der babylonischen Ishtar und der griechischen Siegesgöttin Nike. Und der fromme Psalmist sagt zu Gott: „In deiner Schwingen Schatten berge ich mich.“ (Ps 57,2).

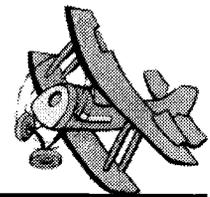
Schließlich besitzt selbst die alle Entfernungen überwindende Liebe in der Gestalt Amors Flügel, und ebenfalls die Seele in so manchem poetischem Werk.

Wen wundert es da, dass die Piloten nach ihren Landungen das Erlebte in blumigen Worten schilderten. In seinem Buch „20 000 Kilometer im Luftmeer“ von 1913 schreibt Hellmuth Hirth: „Ich strich langsam steigend immer an der Wolkendecke entlang und freute mich recht kindlich, mit diesen weichen Gebilden zu spielen. Ich mochte wohl 1900 m erreicht haben, doch genügte mir das noch nicht. Ich merkte auch, dass mir die Wolken gar nichts taten. Ich kletterte

Fortsetzung nächste Seite



AKTUELLES THEMA



Fortsetzung von Seite 8

deshalb beherzt einige Minuten in den Wolken empor, und plötzlich lag, von Farben übergossen, die Wolkendecke unter mir. Auf ihnen standen noch einige hochgetürmte Nebelberge, durch die ich manchmal flog. Es überkam mich eine Art Stimmung, als wäre ich im Märchen.“

Wie bei (fast) allen Dingen des Lebens, so ist es auch beim Fliegen: Zur Phantasie sollte sich auch Können gesellen. Das Fliegen muss man erlernen. Zu diesem Zweck stellte H. Erblisch in seiner „Fliegerschule“ von 1915 zwölf Gebote für Flugschüler auf. Dazu zählen:

„- Nimm jede Gelegenheit wahr, etwas zu lernen; dennoch erziehe dich zu Geduld und überstürze nichts.

-Ist dir der erste Flug gelungen, so glaube nicht, dass du fliegen kannst; vergiss nicht, dass du erst ein Anfänger bist.

- Gewöhne dich von Anfang an daran, deine Maschine vor jedem Flug zu prüfen.

-Hast du eine Maschine zerbrochen, so suche dir deinen Fehler klar zu machen, und schiebe die Schuld nicht auf den Apparat.

-Gerätst du in Gefahr, so bemühe dich, bis zum letzten Moment derselben geistesgegenwärtig entgegenzuarbeiten; Unerschrockenheit ist die erste Zierde des Fliegers.“

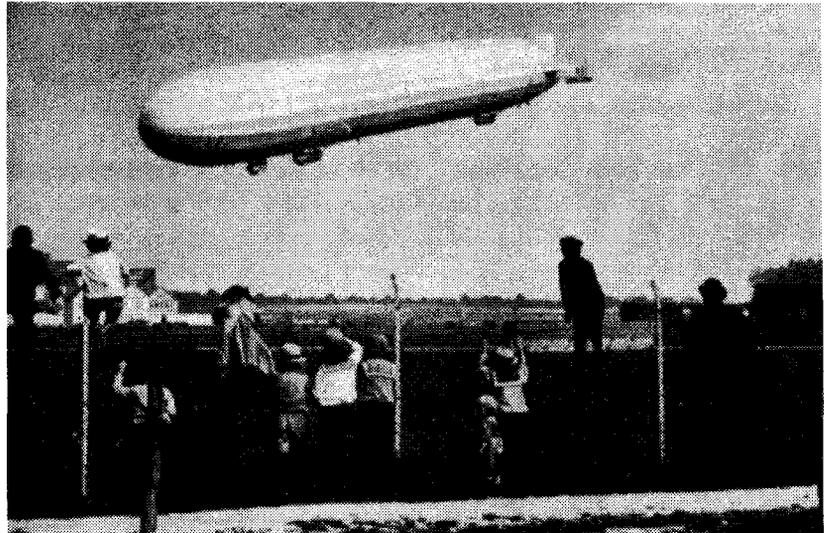
Die Absolventen der Fliegerschule konnten sich sicher sein, die bewundernden Blicke der Massen auf sich zu ziehen. Sie waren am Ziel ihrer Wünsche und Träume und standen im Rampenlicht des damaligen Lebens. Denn sie waren die Einzigen, denen der Blick von Oben vorbehalten war. Darum wurden sie beneidet, nicht selten bewundert, doch mitunter verlacht und manchmal verdammt.

Den Unmut einiger Zeitgenossen formulierte O. J. Bierbaum 1912/13 in seinem Buch „Luftabenteuer“ in satirischen Worten folgendermaßen: „Nun geht der Unfug gar in den Luf-

ten an. Solange es nur wenige Wahnsinnige sind, die ihn verüben, mag man sie gewähren lassen. Nimmt der Unfug aber zu, so sind die unheilvollen Folgen kaum abzusehen. Es wird Butterstullenpapier regnen; infolge des massenhaft abgeworfenen Ballastes werden die Fälle, dass jemandem etwas ins Auge fliegt, besorgnis-

sen erscheint ... kurz, es wird eine Zeit beginnen, wo jeder gutgesinnte Bürger denen fluchen wird, die er jetzt noch bejubelt.“

Heute, an der Schwelle des 21. Jahrhunderts, wo die Entwicklung jedes mit Elektronik vollgestopften Kampfflugzeuges und jedes 550-sitzigen Linienjets Millionen an Ko-



erregend zunehmen; einzelne verunglückte Luftschiffer werden harmlosen Leuten, wenn sie im Freien einen guten Schluck tun, in die Bowle fallen und deren Geschmack dadurch nicht erhöhen; ungetreue Kassiererinnen und Ehefrauen in die Höhe verduften, wo jede Auslieferung mangels dort vorhandener Behörden ausgeschlos-

sten und Arbeitsstunden verschlingt, kann man sich kaum vorstellen, dass alles erst vor relativ wenigen Jahren mit ein paar Holzstangen, einem Stück Leinentuch, einem Motor und nicht zuletzt einer unglaublichen Portion Mut und Naivität begann. Doch so war es!

Wolfgang Tyroller

Wir haben jahrzehntelange Erfahrung auf dem deutschen

IMMOBILIENMARKT

und vermitteln bzw. verwalten jeglichen Grundbesitz

SPEZ.: RENDITE-, GESCHÄFTSHÄUSER, WOHNBLOCKS

Bitte sprechen Sie uns an:



HEINRICH ZACHER
Immobilien GmbH, RDM

Fasanenstr. 30, Berlin
Tel.: 88 20 01, Fax: 883 49 05

Filialen im Ostteil der Stadt, in Aachen und München

Himmel und Hölle im Sport

„Der Himmel ist nahe“...

- wenn Menschen sich im sportlich fairen Wettkampf miteinander messen.
- wenn der Sport Menschen zusammenführt, also der Begegnung dient.
- wenn Menschen gemeinsam Sport treiben ohne Ansehen der Person, der Religion und der Weltanschauung.
- wenn der Sport das Selbstwertgefühl stärkt, das Körperbewusstsein des einzelnen fördert und die Grenzen der eigenen Leistungsfähigkeit vermittelt.
- wenn der Sport hilft, ethische Werte der Gesellschaft Jugendlichen zu vermitteln, wie z. B. Offenheit und Toleranz.
- wenn der Sport dem Abbau von Gewalt dient.
- wenn der Sport sinnvolle Freizeitgestaltung ermöglicht.
- wenn Körper und Geist im Sport als eine Einheit verstanden werden („ein gesunder Geist wohnt in einem gesunden Körper“).
- wenn Menschen durch den Sport für eine ehrenamtliche Tätigkeit gewonnen werden.
- wenn der Sport verantwortliches Handeln fördert

„Die Hölle ist nahe“...

- wenn der sportliche Konkurrent als Feind betrachtet wird, den es mit allen legalen und illegalen Mitteln zu bekämpfen gilt.
- wenn der sportlich faire Wettkampf auf der Strecke bleibt, weil angeblich nur der Sieg zählt.
- wenn der Preis für „höher, schneller, weiter“ die Gesundheit des Sportlers ist.
- wenn der Sportler sich dopt, um Erfolge zu erzielen, weil er „Sklave“ eines Sponsorenvertrages ist.
- wenn nicht mehr der Mensch im Mittelpunkt des Sportes steht, sondern ausschließlich der Kommerz.
- wenn die Fans den Sport beschmutzen durch schreckliche Gewaltakte.
- wenn der Sport nicht Gemeinschaft fördert sondern Vereinzelung.
- wenn der Sport nur in eine Körperverherrlichung mündet.
- wenn der Sport Menschen emotional deformiert.

Der Kluge ist vorsichtig und meidet das Böse; der Dumme handelt unbeherrscht und überschätzt sich.

Sprichwörter 14,16

Wer Zurechtweisung verwirft, wirft sein Leben fort. Wer sich korrigieren lässt, kommt zu tieferer Einsicht.

Sprichwörter 15,32

*Andreas Nosek
1. Vorsitzender der ESSB*

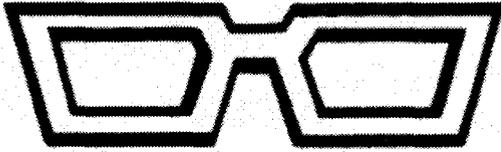
GLEITSICHT - BRILLENGLÄSER.

**EINE EINZIGE BRILLE FÜR ALLES ZWISCHEN
HORIZONT UND NASENSPITZE**

**Norbert
Gengelbach**

Augenoptikermeister

☎ 781 54 69



Mit 40 geht es los:
Das Auf und Ab
von Lese- und Fernbrille,
die Trennlinien
in den Mehrstärken-Gläsern.
Mit Gleitsicht-Gläsern
bleibt Ihr Alter Ihr
Geheimnis.

Hauptstr. 59
10827 Berlin-Schöneberg



Markenqualität
von
Carl Zeiss

Ehrenamtlich

Willst du froh und glücklich leben,
laß kein Ehrenamt Dir geben!
Willst du nicht zu früh ins Grab,
lehne jedes Amt gleich ab!

Wieviel Mühe, Sorgen Plagen,
wieviel Ärger musst Du tragen;
gibst viel Geld aus, opferst Zeit
und der Lohn? Undankbarkeit!

Wilhelm Busch

In nächster Zeit finden wieder Vorstandswahlen statt. Einige Mitglieder des Vorstands möchten sich einer Neuwahl nicht mehr stellen. *Insbesondere das baldige Ausscheiden unserer Schriftführerin wird ein schmerzlicher Verlust sein.* Marianne Göbel verkörpert positive preußische Tugenden, wie z.B. Verlässlichkeit und Genauigkeit. Sie ist Gründungsmitglied des Verbandes und man kann ihr nur für die geleistete Arbeit dankbar sein. *Bisher zeichnet sich trotz meiner Bemühungen noch kein adäquater Ersatz ab!*

Wer will schon ein Ehrenamt, das so viel Mühe macht und das nicht jeder wirklich ausfüllen kann? Oder liege ich falsch, was mich natürlich freuen würde?!

Wilhelm Busch spricht scheinbare Wahrheiten aus. Viele Menschen denken so, auch mir fällt es manchmal schwer, ohne zynisch zu werden, über dieses Thema nachzudenken!

Gottseidank gibt es noch Menschen, die sich engagieren, aber die Decke wird immer dünner. Man nimmt gerne Dienstleistungen in Anspruch, aber ohne Bezahlung selbst aktiv werden?

Wir werden uns in den nächsten Jahren im Vorstand verstärkt darum bemühen müssen, Menschen an uns zu binden! Die Menschen müssen das Gefühl haben, sie sind in der ESBB „zu Hause“ bzw. anerkannt und geschätzt. Die ESBB ist eine evangelische bzw. ökumenische Laienbewegung! Der Mensch ist hier um seiner selbst willen akzeptiert. Wer sich aktiv einbringt als Ehrenamtlicher, bewegt die ESBB mit! Er wird zum Gestalter!!!

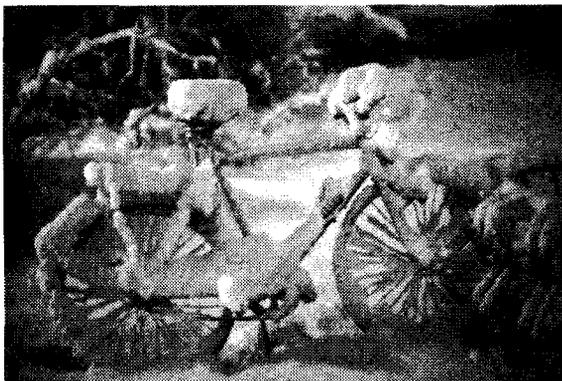
Also sage ich: Engagiere Dich im Verband und lade andere dazu ein!

Andreas Nosek, 1. Vorsitzender der ESBB

Willst Du froh und glücklich leben,
laß ein Ehrenamt dir geben!
Willst du ein erfülltes Leben,
lehne nicht gleich jedes Amt ab!

Mit Amt lebst du glücklich,
spannende Zeiten kommen auf dich zu.
Du sparst zwar nicht Kraft und Geld und Zeit,
wirst aber geachtet weit und breit.

(Neuinterpretation)



Holt Eure Drahtesel aus dem Winterschlaf!

Am 15. Juli 2000 wird die Spuki-Fahrradkarawane in Richtung Oderbruch ziehen. Ausgangspunkt ist Wriezen. Von dort geht es über Neureetz zur Oder und auf dem Oderdamm über Groß-Neuendorf und Ortwig nach Wriezen zurück. Ausgesehen hat sich die Strecke **Bernhard Böhm**. Im nächsten Heft berichten wir über die Treffpunkte und Abfahrzeiten der Regionalbahn in Berlin und Wriezen und was uns auf der Strecke an Halteplätzen erwartet.

Foto: René Tolger

SPORTKONTAKTE SPORTKONTAKTE SPORTKONTAKTE SPORTKONTAKTE

TAKTE - ESSB -	ESBB-VORSTAND	Andreas Nosek	Togostr. 29 b	13351 Berlin	☎ 030/451 21 62
	EICHENKREUZ	Uwe Wehner	Pankstr. 60	13357 Berlin	☎ 030/465 19 40
	BASKETBALL	Jürgen Schulz-Brüssel	Muskauer Str. 25	10997 Berlin	☎ 030/6128 4945
	FUSSBALL	Thorsten Walter	Barmbeker Weg 29	13591 Berlin	☎ 030/3671 1859
	TISCHTENNIS	Hans Große	Tietzenweg 21	12203 Berlin	☎ 030/833 63 72
	VOLLEYBALL	Stefan Janetzki	Lauterberger Str. 13a	12347 Berlin	☎ 030/625 74 33

TE SPORTKONTAKTE SPORTKONTAKTE SPORTKONTAKTE SPORTKONTAKTE



Voll im Gemeindeleben dabei

Die Fußballer der Auenkirche stellen sich vor

Es ist ermutigend zu wissen: es gibt sie noch, die Sportmannschaften in den Kirchengemeinden, die nicht nur über die Legitimation einen Bezug zu ihrer Gemeinde haben, sondern auch 'Mitten im Gemeindeleben' stehen wie uns **Daniel Werk** anschaulich über seine Fußballmannschaft berichtet:

Hallo Sportsfreunde, schön das wir, die Mannschaft Wilmersdorfer FC Auenkirche, uns einmal vorstellen können. Die Arbeit mit der Fußballmannschaft ist ehrenamtlich und wird seit gut zwei Jahren moralisch und finanziell von Herrn Glawe unterstützt. Über diesem Weg ein großes 'Dankeschön' von der Mannschaft.

Unsere Mannschaft ist relativ jung und seit gut drei Jahren fester Bestandteil der Jugendarbeit der Auenkirche. Die jüngsten Spieler gehen noch in die Schule und unsere 'Altherren' stehen mit 27 Jahren schon voll im Berufsleben.

Der Aufbau der Mannschaft liegt jetzt ca. sechs Jahre zurück und fand auf der Gemeindegasse statt. In dieser

WIR-WOLLEN-SPASS-Truppe wurde eine erfolgreiche Mannschaft, die nach zwei Spielzeiten in der 1. Leistungsklasse den Sprung in die Oberliga geschafft hat. Diese tollen Lei-

und ein Aushängeschild für gute Jugendarbeit sein. Nachwuchs wird bei uns mit offenen Armen empfangen. Es ist uns sehr wichtig, junge Leute früh in die Jugendarbeit zu integrieren.



stungen spiegeln sich in zahlreichen Kleinfeld- und Hallenturnieren wieder. Unsere Pokalsammlung ist mittlerweile sehr beachtlich. An die starken Leistungen der vergangenen zwei Jahre konnten wir in der Oberliga leider noch nicht anknüpfen. Wir sind aber zuversichtlich in der Rückrunde die nötigen Punkte für den Klassenerhalt zu erspielen, um auch im nächsten Jahr in der Oberliga zu spielen. Aufgegeben haben wir uns noch lange nicht!!! (Aktueller Tabellenstand: leider im Moment Schlußlicht)

Unsere Mannschaft hat einen großen Bezug zur Kirchengemeinde. Einige Spieler sind bereits seit vielen Jahren ehrenamtlich in der Jugendarbeit oder anderen Bereichen tätig. Im Laufe der Jahre konnten viele neue Leute in die Gemeinde und deren Tätigkeiten integriert werden. Bei jedem Gemeindefest (Sommerfest, Weihnachtsbasar) ist die Fußballmannschaft vertreten und beteiligt sich aktiv. Wir wollen die Auenkirchengemeinde in ganz Berlin vertreten

ren. Hinzu kommt, dass Dr. B. Felmburg, Sportpfarrer für Berlin und Brandenburg, in unserer Gemeinde aktiv ist. Wir können stolz darauf sein, dass die Auenkirche nicht nur durch zahlreiche Orgelkonzerte und andere große Ereignisse in Erscheinung tritt, sondern durch viele Mosaiksteine in der Gemeindegasse repräsentiert wird.

Die Auenkirche wurde 1897 erbaut und in den Neunziger Jahren restauriert. 1997 feierte die Kirche mit vielen Veranstaltungen ihr 100. Jubiläum. Bekannt ist die Auenkirche durch viele hervorragende Orgelkonzerte und andere Veranstaltungen wie die legendäre 'Nine-4-Party'. Die Konfirmandenarbeit wird bei uns auch sehr groß geschrieben. Auch sonst bietet die Gemeinde jede Menge Möglichkeiten für Jung und Alt sich zu treffen und kennenzulernen. Alles in allem sind wir stolz, in einer so großen Gemeinde von ca. 9.000 Mitgliedern Fußball zu spielen und sie überall zu präsentieren.



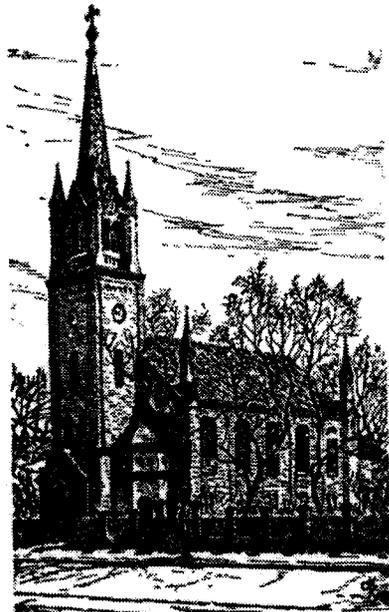
vergangenen Zeit hat sich ein fester Stamm von Spielern gebildet und neue, meistens gemeindefremde Fußballer konnten erfolgreich dazugewonnen werden. Leider mussten wir auch einige Spieler aus beruflichen Gründen ziehen lassen. Seit ca. drei Jahren wird die Fußballmannschaft professioneller geleitet, so dass wir uns entschlossen haben, am Spielbetrieb der Kirchenliga teilzunehmen. Aus der



Volleyball in Neukölln-City

Sport bei Magdalenen

Die Magdalenen-Gemeinde liegt mitten in Neukölln-City an der belebten Karl-Marx-Straße. Die Gemeinde bie-



Die Magdalenen-Kirche in Neukölln

tet neben dem traditionellen kirchlichen Angebot (Gottesdienst, Chorsingen, etc.) eine umfassende Jugendarbeit. Mehrfach im Jahr werden Jugendreisen durchgeführt. Der Jugendkeller (Öffnungszeiten siehe Kasten) erfreut sich großer Beliebtheit.

Neu jetzt auch die Homepage im Internet www.Magdalenen.de.

Die Volleyballer der Magdalenen-Gemeinde

Ihre Gründung verdankt die Mannschaft zwei aktiven Mitgliedern des Jugendkellers. Carsten und Claudia, beide bereits in einem Freizeitvolleyballverein, kamen auf die Idee, auch innerhalb der Gemeinde eine Volleyballtruppe aufzuziehen. Mit Unterstützung vom Gemeindediakon Olaf besorgten sie sich die Turnhalle. Dann hängten sie im Jugendkeller einen Zettel aus – wer Lust zum Volleyballspielen hat, soll einfach am

Donnerstag um 17.00 Uhr in die Turnhalle kommen. Ihre Überraschung war riesig, als sie dort ca. 20 Leute vorfanden – und das in einer Halle mit nur einem Feld. Inzwischen sind einige Jahre vergangen, viele kamen, viele gingen, doch der Spaß blieb. Carsten und Claudia gaben die Trainingsleitung aus beruflichen Gründen weiter an Stefan und Markus, kehrten aber inzwischen zurück zur Mannschaft.

Sportliche Erfolge

Im Eichenkreuzturnier erreichte man 1997 und 1998 jeweils Rang 7, wobei 1998 nur 1 Ballpunkt in der Differenz zum Erreichen der Runde der besten Sechs fehlte. In der Liga gelang zwar einmal der Aufstieg in die Staffel A, aber dort konnte kein Spiel gewonnen

werden und man musste nach einem Jahr Zugehörigkeit wieder zurück in die Staffel B, wo man seitdem spielt. In diesem Jahr ist die Staffel so ausgeglichen, dass alles möglich ist, man darf sogar wieder mit einem Auge nach oben schielen.

ÖFFNUNGSZEITEN JUGENDKELLER

Dienstag 16.00 - 21.00 Uhr

Extra: Jugendcafe &
Computergruppe

Mittwoch 16.00 - 21.00 Uhr

Extra: Mädchengruppe

Donnerstag 18.00 - 21.00 Uhr

Freitag & Sonnabend

15.30 - 19.30 Uhr

Einmal im Monat Disco

Donnerstag ab 17.00 Uhr
Volleyballtraining im Albrecht-Dürer-Gymnasium, Emser Strasse



Seit 1893 Sicherheit

Kerfin

☎ 4 62 30 99

Telefax 4 61 48 81

Wir fertigen und montieren:

Schlösser mit Schließzwang

Schlösser für Zylinder

Parkplatzschrankschlösser mit Schließzwang, auch mit gesichertem Zylinder

Albert Kerfin & Co. GmbH, Gerichtstr. 12/13, Hof 5, Ausgang 7, 13347 Berlin

**ZWANGSCHLÖSSER
SCHLISSANLAGEN
TÜRSCHLIESSER**

Einzelzylinder-Schließanlagen
Schloßumbauten für Gegensprechanlagen
aller Systeme

Erhaltung alter Türansichten
durch Maßanfertigung



Trinitatis konnte Wanderpokal gewinnen

Trini II siegte im kleinen Finale

Zum zweiten Mal wurde der Dippmannsdorfer TT-Wanderpokal ausgeschrieben. Gespielt wurde nach dem Modus: zwei Einzel - ein Doppel - zwei Einzel. Dippmannsdorf als Gastgeber stellte vier Mannschaften, dazu kamen der Pokalverteidiger Einheit Belzig und EK Trinitatis mit jeweils zwei Mannschaften. In den Vorrundenspielen setzten sich Einheit Belzig I und EK Trinitatis I in der Besetzung Holger Neumann, Andreas Graczyk und Klaus Pomp in ihren Gruppen durch und bestritten das Endspiel. Um den dritten Platz spielten Einheit Belzig II und EK Trinitatis II in der Besetzung Gerhard Kort, Peter Steller und Stefan Toeplitz.

In spannenden Spielen konnten Neumann/Graczyk das Finale gegen Moritz/Friese mit 3:1 gewinnen. Auch beim kleinen Finale hatte Trinitatis die Nase vorn. Kort/Steller schafften ein 3:2 gegen Richter/Letzner. Man freute sich schon in der Halle auf das



Neumann, Graczyk (vorn), Steller, Toeplitz, Kort (mitte), Pomp (hinten)

gemütliche Beisammensein und der Gastgeber sorgte im „Paradies“ dafür, dass die Stimmung hervorragend war. Für die gute Organisation bedankten sich alle Beteiligten bei Gün-

ter Vosteen. Natürlich ließ man zum Ende in allen Stimmlagen den „Roten Adler“ steigen.

Klaus Pomp

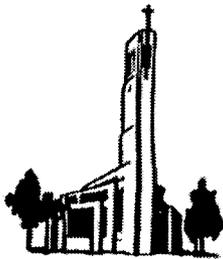
Spuki ist dabei

Sommerfest des Kirchenkreises Charlottenburg

Am **Sonntag, dem 18. Juni**, feiert der Kirchenkreis Charlottenburg ein Som-

merfest. Am Sonntag, dem 18. Juni, feiert der Kirchenkreis Charlottenburg ein Som-

merfest. Möglichkeiten für Kontakte geboten. Wir hoffen auf einen zwanglosen Treff



merfest „Rund um die Trinitatis-Kirche“ am Karl-August Platz gegen-



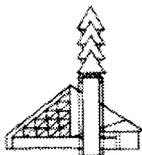
neue Leser zu werben und auf die Fahrradtour aufmerksam zu machen. Natürlich wird auch die Zusammenstellung „Das Beste aus **spuk**“ nicht fehlen.

An dem Stand werden verschiedene Sportangebote präsentiert und

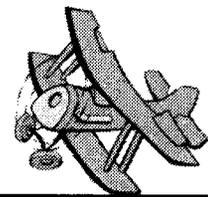


des Kennenlernens der Kirchensportler und viel Spaß am Sonntagnachmittag. Es ist ein buntes Programm und ein ebensolches Treiben vorgesehen.

Also auf nach Charlottenburg am 18. Juli ab 14.00 Uhr!



über dem Haus der Kirche in der Goethestraße. Mit einem Gemein-



Über den Wolken

Unsere Reverenz an die weiblichen Fluggpioniere

Die Geschichte der Luftfahrt kennt viele große Namen. Leider werden in der geschichtlichen Aufarbeitung oftmals jene Frauen vernachlässigt, die nicht weniger Mut, Talent und Kühnheit bei der Eroberung des luftigen Elements bewiesen haben als ihre männlichen Partner. Deshalb sei hier drei weiblichen Luftpionieren die gebührende Reverenz erwiesen, die Außergewöhnliches vollbrachten - mancher Anfeindung, gesellschaftlichen Vorbehalten und engstirnigen Widerständen zum Trotz: Wilhelmine Reichard, Melli Beese und Hanna Reitsch.

Sie lebten zu verschiedenen Zeiten, in unterschiedlichen privaten Bindungen und hatten eins gemeinsam: neben ihrer Liebe zur Fliegerei auch den Mut und die notwendige Energie, gegen das gängige Frauenbild ihrer Zeit zu leben.

Wilhelmine Reichard, die Ballonpilotin oder wie man zu ihrer Zeit im Biedermeier sagte, die Luftschifferin, wurde 1788 geboren und starb schon mit 59 Jahren. Sie war die erste Frau in der Geschichte der deutschen Luftfahrt. Ihre Empfindungen bei den Ausflügen in die Weiten des Himmels beschrieb sie mit den Worten: „... gleich einem Sonnenstäubchen im Weltall schwebend, seiner Winzigkeit sich so augenscheinlich bewusst werdend - ein Anblick der, wie oft er sich mir auch noch erneuen möge, mich nie kalt lassen wird.“

Melli, eigentlich Amelie Beese, die erste Motorfliegerin in Deutschland, lebte von 1886 - 1925. Geboren ist sie im Kaiserreich und gestorben in der Weimarer Republik. Als sie erstmalig ein Flugzeug steuerte, äußerte sie mit tiefer Nachdenklichkeit: „Zum ersten Male Leben und Tod in der eigenen Hand - in einer Unmittelbarkeit, wie es bei keinem anderen Sport der Fall ist.“

Hanna Reitsch, die vielleicht bekannteste der drei Pilotinnen in der

deutschen Luftfahrt, war Segelfliegerin, Test- und Hubschrauberpilotin sowie Fliegerin von Raketenflugzeugen. Sie lebte von 1912 bis 1979. Geboren noch im Kaiserreich, feierte sie ihre ersten fliegerischen

bis 1820 als Berufsballonpilotin arbeitete. Sie widmete sich uneingeschränkt den Pflichten einer Mutter, Hausfrau und Gattin, nachdem sie ihre Karriere erfolgreich beendet hatte. Mit ihren Luftfahrten hatte sie, wie



Melli Beese

Triumphe in der Ära des Nationalsozialismus und erlebte in der Nachkriegszeit den Aufbau eines demokratischen deutschen Staates. Sie schrieb über sich: „Nicht fliegen dürfen, würde für mich gleichbedeutend sein mit langsamen Sterben. Ich war ein Vogelmensch.“

Fast jede Zeit, in der die drei Pilotinnen lebten, setzte mit den gängigen Klischees von der Rolle der Frau ihrem - zugegeben nicht alltäglichem - Streben nach Selbstverwirklichung schwer zu überwindende Grenzen entgegen.

Allein Wilhelmine Reichard vermochte den Vorstellungen ihrer Zeit vom bürgerlichen Dasein der Frau als Mutter zu entsprechen. Sie gebar acht Kinder, fünf davon in einer Zeit, als sie schon fast ein Jahrzehnt von 1811

sie selbst sagte „... einen gewagten Schritt aus dem Kreise weiblichen Wirkens..“ getan. Sie war sich dessen voll und ganz bewusst. Die Tatsache, dass sie Mutterschaft und berufliche Leidenschaft miteinander zu verbinden und zu bewältigen wusste, kann nur den Respekt vor der Lebensleistung dieser bewundernswerten Frau erhöhen.

Melli Beese heiratete im Jahr 1912 den französischen Piloten Charles Bauland. Zu jener Zeit, als schon stark nationalistische Töne ihr Umfeld bestimmten, kam die Eheschließung einer Brückierung ihrer Anhängerschaft gleich. In der Öffentlichkeit erwies sich das als eine Belastung, in der kleinen, eher abgeschlossenen kos-

Fortsetzung nächste Seite



Fortsetzung von Seite 13

mopolitisch geprägten Welt auf dem Flugplatz Berlin-Johannisthal dagegen fiel sie nicht ins Gewicht. Ob ihre Kinderlosigkeit gewollt oder ungewollt war, ist nicht bekannt.

Hanna Reitsch blieb zeitlebens ohne eheliche Bindung und ohne Kinder.

Für Wilhelmine Reichard, die 18-jährig den Physiker, Chemiker und Ballonschiffer Gottfried Reichard heiratete, gab es auch einen wirtschaftlichen Antrieb für ihre Ballonfahrten. Das Ehepaar strebte den Bau einer Chemischen Fabrik bei Dresden an, und die dazu notwendigen Mittel verdiente zum wesentlichen Teil Wilhelmine durch ihre Luftschifferei. Nicht nur Freude und Spaß an der Fliegerei, sondern dieser kommerzielle Aspekt standen höchstwahrscheinlich im Vordergrund bei den Überlegungen des Ehemannes, seine Frau im Ballon aufsteigen zu lassen. Eine zarte junge Frau im Ballon zog eben weitaus mehr Besucher an.

Wie Wilhelmine Reichard arbeitete auch Melli Beese auf die Gründung eines eigenen Unternehmens hin. Zunächst musste sie aber gegen den Widerstand der männlichen Flugschüler und teilweise auch der Ausbilder ankämpfen und zahlreiche Schwierigkeiten überwinden, ehe sie ihr Flug-

examen am 13.9.1911, ihrem 25. Geburtstag, ablegen konnte. Der erste deutsche Motorflugplatz in Berlin-Johannisthal, auf dem sie dieses Examen erwarb, war damals gerade zwei Jahre in Betrieb. Auch die Teilnahme an der Herbstflugwoche des Jahres 1911 fand gegen den Protest der männlichen Konkurrenz statt. Sie war die einzige weibliche Teilnehmerin und bewies mit dem 5. Platz unter 24 Teilnehmern, dass Frauen genauso gut ein Flugzeug führen können wie Männer. Weder von Wilhelmine Reichard noch von Hanna Reitsch ist bekannt, dass sie sich in ähnlicher Weise gegen männlichen Widerstand zur Wehr setzen mussten.

Melli Beese blieb auf dem Flugplatz Johannisthal lange Zeit die einzige Frau in eine absoluten Männerdomäne. Und das bedeutete männlichen Prestigeverlust mit entsprechenden Reaktionen gegen die „Außen-seiterin“.

Neben der Erfüllung ihres Traumes vom Fliegen - sie konstruierte ein Flugboot und wollte es bauen lassen - arbeitete Melli Beese darauf hin, eine eigene Flugschule zu eröffnen. Im Jahr 1912 begann sie mit der Ausbildung von Schülern, wobei sie besonderen Wert auf die theoretische Ausbildung legte. Auch eine eigene Flugzeugproduktion versuchte das Ehepaar Beese-Boutard in Gang zu

bringen. Allerdings hatte der von ihnen konstruierte und gebaute Prototyp eines kleinen schnellen einsitzigen Eindeckers im Vorfeld des Ersten Weltkrieges keine Chancen auf eine Massenproduktion. Denn das Militär



1912 gründete Melli Beese ihre Flugschule in Berlin-Johannisthal

als nahezu einziger potentieller Käufer von Flugzeugen war an Zweisitzern interessiert, ein Offizier musste neben dem Piloten im Flugzeug Platz haben.

Kommerzielle Aspekte als entscheidende Gründe für das fliegerische Tun und Handeln standen im Leben von Hanna Reitsch nicht so im Vordergrund. Sie hatte das Glück, Fluglehrer wie Wolf Hirth und andere zu finden, die ihr Talent erkannten und förderten.

Alle drei Pilotinnen errangen Weltrekorde. Neben Mut und sportlichem Können verfügten sie über eine

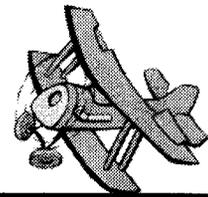
Fortsetzung nächste Seite

Frisuren — Stübchen

Friseurmeisterin

Vera Zadow
Nordhauser Str. 35
- Charlottenburg -
10589 Berlin
(Tel. 030/345 36 68)





Fortsetzung von Seite 14

große Portion an Ausdauer und Zähigkeit. Auch nach schweren Abstürzen, die alle drei erlebten, stiegen sie wieder in ihre Fluggeräte und riskierten erneut ihr Leben durchaus eingedenk der Risiken, die damit verbunden waren.

1811 startete Wilhelmine Reichard zu einer Ballonfahrt, obwohl es stürmte und regnete. Sie glaubte, dieses Wagnis ihrem Publikum schuldig zu sein und hätte es fast mit dem Leben bezahlt. Sie erreichte bei dieser Fahrt die im wahrsten Sinne des Wortes atemberaubende Rekordhöhe von 7800 Metern; wurde bewusstlos und stürzte ab. Ein dichter Fichtenwald bremste glücklicherweise den Aufprall. Schon wenige Tage nach dem Absturz brachte Gottfried Reichard eine Broschüre über den Verlauf des Fluges und die Ursachen des Absturzes heraus.

Ballonfahrer von heute sollen bereits in einer Höhe von 6000 Metern reinen Sauerstoff atmen, da dort nur noch die Hälfte des auf der Erde üblichen Sauerstoffteildruckes herrscht und akuter Sauerstoffmangel besteht. Wilhelmine Reichard hatte mit dieser Rekordhöhe die Grenze der physischen Belastbarkeit erreicht.

Genau 100 Jahre nach Wilhelmine Reichard erflieg Melli Beese im Jahr 1911 zwei Weltrekorde für Damen. Zum ersten stellte sie mit 825 Metern Flughöhe einen Höhenrekord mit Passagier auf und zum zweiten einen Zeitrekord mit einer Flugdauer von 2 Stunden, 20 Minuten. Gleich zu Beginn ihrer Ausbildung erlebte sie einen Flugzeugabsturz, bei dem sie sich einen äußerst komplizierten Bruch des Fußes zuzog. In ihrer späteren fliegerischen Laufbahn gab es noch zwei weitere Abstürze.

Hanna Reitsch überlebte einen schweren Absturz, als sie im Jahre 1942 das Raketenflugzeug Me 163 B erprobte. Bereits kurz nach dem Start erreichte die Maschine eine Geschwindigkeit von ca. 400 km/h. Nach

dem Abheben musste das Fahrwerk des Flugzeuges abgeworfen werden, weil es ansonsten zu großen Luftwiderstand erzeugte. Danach stieg die Geschwindigkeit auf 800 km/h, so dass innerhalb von 2 Minuten ca. 10000 Meter Flughöhe erreicht werden konnten. Monate vergingen, bis ihre Verletzungen, zu denen mehrfache Schädelbrüche gehörten, verheilten und sie wieder in der Lage war, zu fliegen. In ihrem Leben reihte sich Weltrekord an Weltrekord. Bereits 20-jährig erflieg sie ihren ersten Weltrekord im Segelflug und 1978, im Alter von 66 Jahren, stellte sie ihren letzten Weltrekord, wieder in einem Segelflieger, auf. Sie legte dabei eine Strecke von 715 Kilometern zurück.

In fast einem halben Jahrhundert reihte Hanna Reitsch einen fliegerischen Erfolg an den anderen. Sie überflog 1937 in einem Segelflugzeug als



Hanna Reitsch 1938 bei ihrem legendären Flug in der Berliner Deutschlandhalle

erste Frau die Alpen. Ein Jahr später flog sie in der Berliner Deutschlandhalle vor Publikum einen Hubschrauber. Das stellte in jeder Hinsicht eine absolute Weltsensation dar.

Als Testpilotin von 1934 - 1945 erprobte sie in Rechlin nahezu alle Flugzeugtypen für den militärischen Einsatz: den Großsegler, den Sturzkampfbomber, die Raketenflugzeuge Messerschmidt 163A und 163B sowie die V1. Geplant war die Verwen-

dung der motorlosen Bombe im Selbstopferinsatz, für den sich auch Hanna Reitsch entschieden hatte.

Sie stellte sich ganz in den Dienst des nationalsozialistischen Regimes. Sie tat das, sowohl um zu fliegen, als auch aus innerer Überzeugung. Davon spricht sie in ihrem Buch „Fliegen mein Leben“ in sehr beredter Weise. Ihre enge ideologische Verstrickung mit dem Dritten Reich wurde ihr in der Nachkriegszeit von vielen Seiten angelastet, was ihre weitere Tätigkeit als Fliegerin beeinträchtigte. Sie selbst hat sich der Tatsache, durch die Erprobung neuer Waffen an der Vernichtung von Leben beteiligt gewesen zu sein und den Krieg in sinnloser Weise verlängert zu haben, in keiner Weise gestellt. Wie viele ihrer Generation entzog sie sich der Verantwortung und wollte weder Schuld noch Teilschuld anerkennen.

Auch Wilhelmine Reichard und Melli Beese demonstrierten Vaterlandsliebe und -verbundenheit. Wenn auch auf ganz andere Weise. Wilhelmine hofierte die gekrönten Häupter ihrer Zeit, um Geld zu sammeln. Melli Beese ist erst durch ihre Heirat zur Außenseiterin geworden. Mit Ausbruch des Ersten Weltkrieges wurde sie nach damals geltendem Recht als feindliche Ausländerin behandelt und gemeinsam mit ihrem Mann ausgegrenzt, verfemt, enteignet und schließlich in einer Art Verbannung während der Kriegsjahre in Wittstock an der Dosse unter Polizeiaufsicht gestellt.

Die Freude am öffentlichen Auftreten, am Presserummel, am Beifall des Publikums, gehörten zum Leben der drei Pilotinnen und ist ihnen auch auf den erhalten gebliebenen Abbildungen anzusehen und den Berichten über sie anzumerken. Selbstbewusst genossen sie ihre Popularität und erlebten bewusst das Gefühl, die ersten gewesen zu sein, die derartige Leistungen vollbracht hatten.

Barbara Zibler
Leiterin des Heimatmuseums
Treprow

NETZBALL

TISCHTENNIS-SHOP

PETER KASCHNER



U-Bahn
S-Bahn
A-100
Bus 148, 187, 348
 auf dem Hof

direkt **Innsbrucker Platz**
(neben der Berliner Bank)

Mo, Di, Mi, Fr 10.00 - 18.00 Uhr
Do 13.00 - 19.00 Uhr
Sa 10.00 - 13.00 Uhr
länger nach Vereinbarung!

Innsbrucker Straße 29 · 10825 Berlin-Schöneberg
Tel. (030) 8 54 95 40 · Fax (030) 8 54 95 19



LUX TT-ZENTRUM

Das Fachgeschäft für
Berlin & Brandenburg

**Nutzen Sie
unsere große**

Flock Druck Transfer

auf Textilien, Regenjacken, Taschen, Caps, Tassen
und Spielfeldumrandungen + Werbeplanen

10969 Berlin
Lobeckstr. 36
Fon: 030-614 90 15
Fax: 030-614 91 72

www.luxtt.de

<mailto:lux-tt-zentrum@t-online.de>



TISCHTENNIS

AKTUELLE TABELLEN

OBERLIGA (Rainer Klabiniski 030/381 73 98)

1. JG Kreuzkirche I (Meister 98/99)	25: 1
2. JG Neu-Tempelhof I	23: 1
3. JG Martin Luther Lichterfelde I	18: 6
4. JG Ananias I	16: 8
5. DZH Kinderviertel I	13: 11
6. EK Trinitatis I	12: 14
7. EJ Wichern I	12: 12
8. JG Martin-Luther Neukölln I	12: 14
9. Minis aus Tiergarten (Auffüller)	8: 18
10. JG Neu-Tempelhof II (Aufsteiger)	5: 19
11. Dreamteam Nikolasee (Aufsteiger)	4: 22
12. CV Pichelsdorf I (Aufsteiger)	2: 24

1. LIGA NORD (Stefan Toeplitz 030/211 57 41)

1. JG Lietzensee (Aufsteiger)	22: 8
2. JG Kreuzkirche II (Absteiger)	20: 6
3. JG Lübars	19: 9
4. CV Pichelsdorf II	16: 12
5. EJ Wichern II	15: 13
6. JG Konradshöhe/Tegelort I	13: 11
7. JG Nathan Söderblom I (Aufsteiger)	13: 17
8. JG Borsigwalde	11: 15
9. JG Auenkirche (Aufsteiger)	9: 21
10. JG Alt-Reinickendorf (Auffüller)	2: 28

1. LIGA SÜD (Christian Ziganki 030/393 29 73)

1. JG Kreuzkirche III (Absteiger)	26: 4
2. JG Ananias II	24: 2
3. JG Dietrich Bonhoeffer I (Auffüller)	19: 7
4. LOD Vaterunser	17: 7
5. JG Neu-Tempelhof III	13: 13
6. Phase III St. Richard	11: 15
7. JG 12 Apostel	7: 19
8. JG Martin Luther Lichterfelde II (Absteiger)	6: 18
9. JG Nathan Söderblom II (Auffüller)	5: 23
10. JG Paul Schneider I	4: 22

MINILIGA (Hans Große 030/833 63 72)

1. DZH Kinderviertel I	14: 0
2. TTS Alt Wittenau I	8: 2
3. DZH Kinderviertel II	3: 9
4. DZH Kinderviertel III	3: 9
5. TTS Alt Wittenau II	2: 10

JUGENDLIGA (Klaus Henning 030/833 55 76)

1. DZH Kinderviertel Jugend I	10: 0
2. CJV Pichelsdorf	5: 5
3. TTS Alt-Wittenau	4: 4
4. TTF Bötzwow 88	4: 6
5. DZH Kinderviertel Jugend II	1: 9

2. LIGA NORD (Roland Wieloch 030/834 13 49)

1. ESBB Gatow	22: 0
2. BK Heilsbronnen	15: 7
3. DZH Kinderviertel II	13: 7
4. JG Schwarmtaucher Pichelsdorf III	12: 8
5. TTS Alt-Wittenau (neu)	10: 8
6. EK Trinitatis III	4: 16
7. JG Lietzensee II (neu)	2: 18
8. KG Frohnau (neu)	0: 14

2. LIGA SÜD (Olaf Seeger 030/361 39 68)

1. EJ Gustav Adolf	28: 0
2. JG Kreuzkirche IV	24: 4
3. Dietrich Bonhoeffer Lankwitz II	23: 9
4. Glockenturm Heilsbronnen	17: 11
5. EK Trinitatis II (neu)	17: 13
6. Elternzentrum Kreuzberg	16: 12
7. JG Paul Schneider II	7: 21
8. JG Martha	3: 23
9. JG Marienfelde (neu)	3: 25
10. JG Philippus	2: 22



HEIZUNG - SANITÄR
GAS- U. ÖLFEUERUNG
ELEKTROINSTALLATION
TANKSCHUTZ
PLANUNG
AUSFÜHRUNG
WARTUNG



BOBINSKI GMBH

Sophie-Charlotten-Straße 30a
14059 Berlin (Charlottenburg)

☎ 030/320 95 - 0
Fax 030/320 96 100

SENSATIONELLE BELAG-NEUHEITEN



sunshine[®]
Sport- und Freizeitartikel GmbH

JOOLA

Tango

1,5 / 1,8 / 2,1 mm

Tango Extrem

Die Version für Topspieler
1,8 / 2,1 / max mm

Tensortechnik:

Völlig neues Verfahren der Herstellung.

Wirkt wie frischklebe-Effekt. Extrem weich und spintreudig!

Moskito S35

1,8 / 2,1 mm

Moskito M40

medium 1,8 / 2,1 mm

Softtechnik:

Naturkautschuk + synthetische Polybutadien verschnitten-
bewirkt für weiche Softbeläge nicht gekannte Geschwindigkeiten!

Anti Topspin Soft

1,8 mm

Neue Antigeneration:

Weicheres Obergummi für Schnitt. Schuß hat mehr Tempo.

Anti Topspin Longpips

0,5 / 1,2 mm

Lange Noppe: Extrem harte Gummimischung dadurch
geringes Abknicken und Ballkontrolle eines Anti!

BUTTERFLY

Bryce

Hightech: Neue, einzigartige Molekularstruktur. Durch das
Eindringen eines weiteren Elements (also eines Balles) wird
zusätzliche Spannung erzeugt.
Dadurch unglaublicher Katapult-Effekt.

DONIC Desto F1 + F3

1,5 / 1,8 / 2,1 / max mm

Revolutionäre Technik wirkt wie frisch geklebt.

Neuartige Oberfläche mit Metallo-Pigmenten

TIBHAR Super Defense

Spezial 0,5 mm

Spezielschwamm, nur 0,5 mm dick - unglaubliche Kontrolle!

RAPID D TecS

2,0 / max mm

Der neue Belag vom Welttranglistenersten Samsonov

ROOKIE D TecS

1,8 / 2,0 / max mm

Weicher Schamm für gefühlvolles Spiel!

Auto-Motor-Sport

PEUGEOT



Peter Stölting

Quitzwstraße 108 10551 Berlin Telefon 0 30 / 3 95 44 72

Wochenendtour mit dem Sunshine-Bus

PEUGEOT BOXER
Baujahr '97, 9-Sitzer,
Vollkasko, km-frei
Fr - So

DM 350,-



Alt-Lietzow 5 • 10587 Berlin • Telefon 0 30 / 3 41 3 41 8 • Telefax 0 30 / 3 41 31 60
Nahe Sommeringhalle • Parkplätze vor der Tür

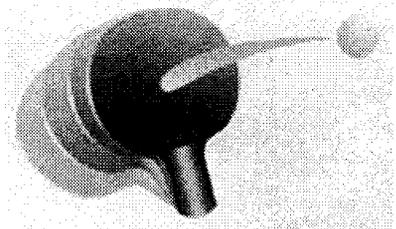


TISCHTENNIS

Diakoniezentrum Heiligensee Spitze

ESBB-Qualifikationsturnier für das 40. TTT wieder ein richtiges TT-Fest

Am 26./27. Februar fand im Diakoniezentrum Heiligensee das von der ESBB organisierte 7. Qualifikationsturnier des Tischtennis-Turniers der Tausende statt. Das TTT feiert übri-



gens ein kleines Jubiläum – es wird zum vierzigsten Mal durchgeführt. In der Sporthalle des Diakonie-zentrums hatten Werner Strzelczyk und seine unermüdlichen Helferinnen Kätchen Lembke und Dagmar Naumann wieder alle Vorbereitungen getroffen, um den Turnierablauf optimal zu gestalten. Und wieder wurde es – wie im Vorjahr – zu einem wahren Familien-Tischtennis-Fest. Dafür sei den genannten Helfern nochmals gedankt. Die familienfreundliche Atmosphäre sowie der gute Ablauf und die super Versorgung mit Kaffee, Kuchen, Snacks und Getränken zeichneten unser Qualifikationsturnier wieder besonders aus.

Es nahmen rund 120 Aktive an dem Turnier teil, sie kamen aus 20 (!) von 23 Berliner Stadtbezirken sowie

aus dem Umland. Das Kinderviertel Heiligensee stellte den jüngsten Teilnehmer, Harry Wiesner, mit gerade mal sieben Jahren.

Bei den Kindern und Jugendlichen dominierten eindeutig die ESBB-Vertreter. In der jüngsten Al-



Der jüngste Teilnehmer:
Harry Wiesner vom Kinderviertel

tersklasse gewann Niklas Pawlina, außerdem qualifizierten sich Bernd Gülzow, Janis Schäfer und Tom

Schneider (alle Kinderviertel). Bei den 11-13jährigen dominierte Marco Runge, er gewann das Endspiel gegen Ivo Pawlina.

Drei Kivi's – Tobias Naumann, Benni Hettling und Tobias Albrecht - qualifizierten sich bei den 14-16jährigen, wobei Tobias Naumann im Endspiel gegen Benni Hettling die Oberhand behielt. Johannes Gruner von der JG Philippus gewann ohne Satzverlust die Konkurrenz der 17-19jährigen.

Bei den Erwachsenen sah es aus Sicht der ESBB entschieden schlechter aus. Es gelang nur zwei Kirchensportlern, sich für das Finale zu qualifizieren. Gunnar Galuschki von der JG Kreuzkirche gelang das bei den 20-30jährigen, während Klaus Hennig in der Altersklasse 51-60 Jahre einen Finalplatz erreichte.

Die teilnehmenden Frauen und Mädchen spielten außer Konkurrenz mit, da sie automatisch für das Finale qualifiziert sind.

Als Fazit kann man feststellen, dass dieses Turnier wieder ein voller Erfolg und eine gute Werbung für die Evangelische Sportarbeit Berlin-Brandenburg war. Alle Beteiligten freuen sich schon auf die Neuauflage in der nächsten Saison.

Stefan Toeplitz

Keine Überraschung im Uwe-Wehner-Cup

Im Viertelfinale des Uwe-Wehner-Cups gab es keine großen Überraschungen. Martin-Luther-Neukölln siegte gegen Stampede Pichelsdorf klar mit 6:0. Mit dem gleichen Ergebnis gewannen die Tiergarten Fighters gegen die Pokalmannschaft von Kreuzkirche 3/4. CVJ Pichelsdorf verzichtete aus Termingründen auf das Spiel gegen EK Trinitatis. Dadurch kommt der Pokalverteidiger in das Halbfinale, ohne

bisher ein Spiel bestritten zu haben.

Allein in der Partie KimChi Pichelsdorf gegen Neu-Tempelhof kam eine gewisse Spannung auf. Das Pichelsdorfer Doppel unterlag nur knapp den Tempelhofern, der Deutsche Meister Martin Kowalski brauchte auch drei Sätze, um seiner Mannschaft den zweiten Punkt zu erkämpfen. Als Gabi Raeder ihre beiden Einzel verlor (F. Grünbein ge-

wann dazwischen), stand es nur 3:2 für Neu-Tempelhof. Dann konnte der Favorit sich aber durchsetzen und gewann doch noch klar mit 6:2.

Das Halbfinale wird in der TTL-Sitzung am 30. März ausgelost. Und diese Spiele werden mit Sicherheit ziemlich spannend werden, da alle beteiligten Mannschaften in der Oberliga spielen.

Stefan Toeplitz



Wahl des TTL-Vorstandes

Probleme bei der Besetzung des Jugendvertreters

Die Tischtennis-Turnierleitung wählte auf ihrer Sitzung am 3. Februar 2000 ihren neuen Vorstand. Hans Große wurde mit einer Stimmenthaltung zum 1. Vorsitzenden sowie zum Kassenwart wiedergewählt, ebenso Klaus Hennig zum 2. Vorsitzenden. In den Funktionen des Pressewartes, des 1. ESBB-Vertreters und des 1. Vertreters im Rechtsausschuss wurde Olaf Seeger in seinen Ämtern bestä-

tigt. Als sein Stellvertreter im Rechtsausschuss fungiert Rainer Klabinski. Kassenprüfer ist Jörg Peters, Internetbeauftragter Christian Ziganki. Die Pokalrunde wird weiterhin von Stefan Toeplitz geleitet.

Die offenen Funktionen des 2. ESBB-Vertreters, des Einzelturnierleiters, des Freizeitrunden-Beauftragten und des Jugendvertreters werden später besetzt. Besonders die Wahl

des Jugendvertreters gestaltet sich schwierig, da alle bisher vorgeschlagenen Kandidaten abgesagt haben. Hierin zeigt sich ein Grundproblem – zu wenige sind bereit, sich mit ehrenamtlicher Arbeit „herumzuschlagen“ (siehe Seite 6).

Trotz dieser noch offenen Fragen wünschen wir der TTL für ihre Arbeit alles Gute und hoffen, dass sie die anstehenden Probleme erfolgreich löst.

Kampf um den Berliner Meistertitel spannend

Die Liga kommt in ihre entscheidende Phase - ESBB Gatow erster Aufsteiger

In der **Oberliga-Meisterrunde** wird die Entscheidung zwischen den ein- sam ihre Kreise ziehenden Mannschaften von Kreuzkirche I und Neu-Tempelhof I wohl in dem direkten Duell zwischen beiden Teams fallen. In der Vorrunde konnte Neu-Tempelhof bei den Kreuzianern ein Remis erkämpfen. Vielleicht verhilft ihnen der Heimvorteil im alles entscheidenden Match, den Berliner Meistertitel zu erringen.

Die Konstellation in der **Oberliga-Abstiegsrunde** ist relativ klar – Wichern I und Martin Luther Neukölln sind aller Abstiegsorgen ledig, die Tiergartener Minis dürften sich durch den Sieg über ihren ärgsten Verfolger Neu-Tempelhof II ebenfalls vor dem Abstieg gerettet haben. Somit sind wohl die Oberliga-Lichter für Pichelsdorf, das Dreamteam Nikolassee und Neu-Tempelhof II am verlöschen.

Die **1. Liga Nord** bietet eine vor Saisonbeginn nicht zu erwartende Überraschung – das Team von Lietzensee I führt als Aufsteiger die Tabelle an. Nachdem sie in der Hinrunde gegen Kreuzkirche II relativ untergingen (2:10), konnten sie in der Rückrunde den Spieß umdrehen und 10:7 gewinnen. Das Spiel gegen Lübars, das sich auch noch Hoffnung

auf den Aufstieg macht, wird hier von immenser Bedeutung sein. Kreuzkirche II liegt im Kampf um den Wiederaufstieg in die Oberliga nach dem 10:1 gegen Pichelsdorf sehr gut im Rennen. Allerdings haben sie auch noch schwere Spiele gegen Lübars (dort verloren sie in der Hinrunde) und Wichern II zu bestreiten. Lübars wird hier das Zünglein an der Waage sein und vielleicht einem der momentan Führenden noch einen Aufstiegsplatz wegschnappen.

Die momentan besten Aufstiegschancen in der **1. Liga Süd** haben die Teams von Kreuzkirche III, die noch gegen Phase II, Dietrich Bonhoeffer I und Ananias II antreten müssen, sowie Ananias II, die außer gegen die führenden Kreuzkirche III auch noch schwere Spiele gegen Bonhoeffer, LOD Vaterunser sowie die wohl etwas leichteren Aufgaben gegen Paul Schneider und Neu-Tempelhof III absolvieren müssen. Auch Vaterunser und Dietrich Bonhoeffer können sich noch Aufstiegshoffnungen machen. Da werden die noch ausstehenden direkten Vergleiche der vier vorderen Teams die Entscheidung bringen. Im Abstiegskampf haben Nathan Söderblom II und Paul Schneider die schlechtesten Karten, Zwölf Apostel und Martin Luther Lichterfelde sind

ebenfalls noch nicht aus dem Schneider.

Die **2. Liga Nord** hat schon ihren ersten Aufsteiger. Das Team der ESBB Gatow steht bisher ungeschlagen und uneinholbar auf dem ersten Platz. Die Teams auf den Plätzen 2 bis 5 haben alle noch die Möglichkeit, die 1. Liga zu erreichen. Die ihre Heimspiele im höchstgelegenen Raum aller Ligen austragenden Heilsbronner haben allerdings im Moment die beste Ausgangsposition.

Für Gustav Adolf dürfte es in der **2. Liga Nord** auch gelaufen sein, bisher ungeschlagen reicht ihnen aus den ausstehenden vier Spielen ein Punkt zum lang erstrebten Aufstieg in die 1. Liga. Für den anderen Aufstiegsplatz haben Kreuzkirche IV und Dietrich Bonhoeffer II (sie verloren allerdings gerade gegen Trini) ernsthafte „Bewerbungen“ eingereicht, Heilsbronner (nach dem 1:10 in der Hinrunde schlugen sie Trini 10:7) hat nur eine geringe theoretische Chance, dort mitzumischen.

Bei den **Minis** und in der **Jugendliga** haben sich jeweils die ersten Teams des Diakoniezentrums Heiligensee unangefochten und ohne Punktverlust an die Spitze gesetzt.

Stefan Toeplitz



Nicht immer ein himmlisches Vergnügen Alkohol und das beliebte Bier danach

Dass ein kleiner Drink fast immer anregende oder entspannende Wirkung hat, ist allgemein bekannt. Deshalb ist es auch nicht verwunderlich, dass oft versucht wird, mittels Alkoholzufuhr vor sportlichen Belastungen die Leistungsbereitschaft oder die Leistung überhaupt zu steigern. Alle diesbezüglichen Untersuchungen haben bisher jedoch ergeben, dass, sieht man von einem möglicherweise erhöhtem subjektiven Wohlbefinden ab, keine objektiv messbare Leistungsverbesserung dadurch zustande kommt, auch wenn das dem Einzelnen oft so scheinen mag. Verschlechterungen treten allerdings bis zu einem Alkoholspiegel von 0,6 bis 0,7 Promille auch nicht auf. Kleine Alkoholeinnahmen sind daher früher beim Schießen oft als „Zielwasser“ verwendet worden, weil das natürliche, durch Aufregung verstärkte Muskelzittern dadurch eingeschränkt wird (heute als Doping verboten).

Alkoholbedingte Störungen betreffen zuerst die Verlängerung der Reaktionszeiten sowie die Verschlechterung des Koordinations- und Konzentrationsvermögens. Bei mittleren Belastungen wird zuweilen eine erhöhte Herzfrequenz festgestellt, ohne dass damit das Leistungsvermögen an sich beeinflusst wird. Das geht auf eine Erweiterung der Hautgefäße und ein somit vermehrtes Durchblutungsvolumen zurück. Maximale konditionelle Leistungen und die damit verbundenen Stoffwechselprozesse und Herzkreislaufreaktionen werden offenbar erst bei Alkoholkonzentrationen über ein Promille deutlich behindert. Nach den Belastungen sind wiederum kleine Alkoholmengen durchaus geeignet die Entspannung und auch das Einschlafvermögen zu unterstützen. Größere Mengen Alkohol (mehr als ein Gramm/kg Körpergewicht) hemmen die Freisetzung des männlichen

Geschlechtshormons Testosteron, das für den Muskelaufbau und für die Regeneration nach sportlichen Belastungen eine unverzichtbare Rolle spielt. So kann nach exzessiver Zufuhr die sportliche Belastbarkeit für 2 bis 3 Tage verringert sein. All denen, die nach dem Training allein oder in froher Runde den vorhandenen Durst gern mit reichlichen Bieren löschen, sei gesagt, dass alkoholhaltige Getränke für den Flüssigkeitsersatz nach sportlichen Belastungen nicht sehr gut geeignet sind, denn die harntreibende Wirkung des Alkohols führt dazu, dass die Flüssigkeit sehr schnell und meist überschießend wieder verloren geht. Bedeutsam ist schließlich auch der relativ hohe Brennwert des Alkohols im Stoffwechsel (Kaloriengehalt 7,1 kcal/g), der die Fettverwertung ersetzt oder als Fett gespeichert wird und damit einer Gewichtszunahme Vorschub leistet.

Die relativ harmlosen Auswirkungen, die ein maßvoller Alkoholgenuss in Verbindung mit sportlichen Betätigungen mit sich bringt, dürfen allerdings nicht darüber hinwegtäuschen, dass chronischer Alkoholkonsum auch für den Sporttreibenden eine überaus gefährliche Droge darstellt. Alkohol kann nur in der Leber verwertet und entweder abgebaut oder in andere Energieträger, vor allem Fette, umgewandelt werden. Die Fähig-

keit des Menschen, Alkohol abzubauen, ist individuell und auch ethnisch geprägt sehr unterschiedlich. Statistische Erhebungen sprechen dafür, dass ein gesunder Mann ohne Gefährdung täglich nur bis zu 0,5 g/kg Körpergewicht zu sich nehmen kann (Frauen und Jugendliche noch deutlich weniger). Die jenseits dieser Freigrenzen auftretenden Gefahren umfassen Leberschäden bis hin zur Leberzirrhose, Fettstoffwechselstörungen und die daraus folgenden Gefäßschäden, Herzmuskelschäden, Blutdruckerhöhungen und schließlich den Alkoholismus mit seinen verheerenden Folgen. Alkoholiker haben gegenüber vergleichbaren Personen eine deutlich geringere körperliche Leistungsfähigkeit, wobei sich herausgestellt hat, dass sie bei adäquatem sportlichen Training durchaus analoge Anpassungen entwickeln können.

Regelmäßiges Sporttreiben bildet im Rahmen der Vorbeugung und Behandlung des Alkoholismus einschließlich der damit einhergehenden sozialen Unterstützung ein erhebliches Potential, dass bei weitem noch nicht voll genutzt wird.

*Dr. sc. med. Klaus-Peter Schüler
Landesinstitut für Sportmedizin
Clayallee 229
14195 Berlin*



Gegründet 1903

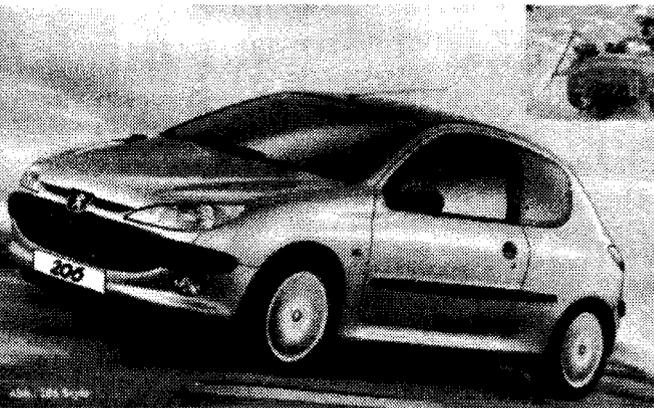
- Sanitäre Anlagen
- Hausreparaturen
- Gasheizungen
- Thermen-Wartung
- Warmwasserbereiter
- Gasherde-Vertrieb

*Kommt's vom Dach, kommt's aus dem Leitungshahn,
Jedenfalls ruft man bei Tschichholz an.*

Dipl.-Ing. (FH) **K.-H. TSCHICHHOLZ**
Pestalozzistraße 104 - 10625 Berlin - Tel. + Fax 312 16 95

PEUGEOT

Grenzenlos testen.



Freiheit



Design



Dynamik



Testen Sie den neuen PEUGEOT 206 und sich selbst. Finden Sie mit dem PEUGEOT 206-Typ-Test heraus, warum der PEUGEOT 206 gerade zu Ihnen so gut paßt, und gewinnen* Sie ein unvergessliches Erlebnis: eine Reise, die perfekt auf Sie zugeschnitten ist. Sichern Sie sich Ihren Probefahrtermin, jetzt bei uns.

Ab DM 19.990,-

* Teilnahmevoraussetzungen gibt es bis zum 15.3.1999 auch direkt bei PEUGEOT Deutschland, 86104 Saarbrücken. Die Gewinnausschance ist unabhängig von einer Probefahrt oder Prospektanforderung.



PEUGEOT STÖLTING

AUTOHAUS PETER STÖLTING

Quitzwstraße 72 • 10551 Berlin-Tiergarten • Telefon 030 / 395 44 72

Baumann

KAROSSERIEBAU-AUTOLACKIERUNG

Manfred Baumann
Karosseriebaumeister

Karosserie-Reparatur
Unfallschäden
Moderne Richtbank
Lackiererei 80°
Farbmischanlage

Karosserie



Fachbetrieb

Manfred Baumann
Karosseriebaumeister
Quitzwstr. 72-73

10551 Berlin (Tiergarten)
(Telefon 030/395 95 77)



Oben ist noch keiner geblieben

Falks erste Luftnummer: Fallschirmspringen

Der Traum vom Fliegen ist wohl seit Menschwerdung vorhanden. Bei rund 200 km/h Fallgeschwindigkeit fällt ein Springer nicht nur, er „fliegt“, indem er seinen Körper im Spiel mit dem Luftwiderstand ohne anderweitige technische Hilfsmittel (ausgenommen seines Schirmes) gleiten lässt.

Erste Überlieferungen stammen aus dem Jahre 1306!, als chinesische Akrobaten anlässlich der Thronbesteigung des Kaisers Fu-Chien mit Schirmen von hohen Türmen gesprungen sein sollen. Bekannter sind dann schon Zeichnungen des Universalgelehrten Leonardo da Vinci (1452-1519), der über die Grundlagen des Flugwesens (Studium des Vogelfluges) Beachtliches erforschte.

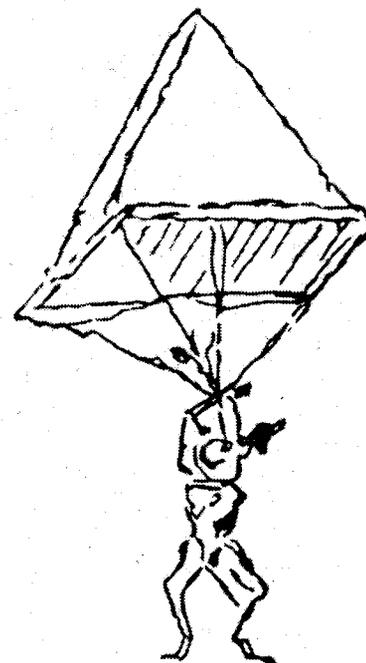
Der erste tatsächliche Fallschirmabsprung ist jedoch aus dem Jahre 1617 bekannt. Der Mathematiker Fausto Veranzio sprang damals in Venedig mit einem stoffbespannten, quadratischen Holzrahmen von einem Turm. Wie dieser Sprung ausging kann man sich denken. Ein viel einfachere Beobachtung inspirierte 1777 Josef Montgolfier (er erfand später zusammen mit seinem Bruder den Heißluftballon). Der zum Trocknen an einem Kamin aufgehängte Unterrock seiner Ehefrau wurde durch auf-

steigende Warmluft prall gefüllt. Ähnlich diesem Phänomen sprang Montgolfier mit einem überspannten, halbkugelförmigen Weidenkorb mit Fangleinen vom Dach seines Hauses. Er blieb dabei unverletzt und respektierte das Verbot seiner erschrockenen Ehefrau.

Mit der Entwicklung des Ballons begann eine neue Ära für den Fallschirmsport. Jean Pierre Blanchard (1785) und die Gebrüder Garnerin (1797) setzten die Erfindung fort. Der Sprung von André J. Garnerin am 22. Oktober 1797 aus über 700 Meter Höhe in Paris vor einer großen Zuschauermenge zählte dann als erster offizielle Absprung in der Fallschirmsportgeschichte.

Doch nicht nur Männer waren am Aufschwung des Fallschirmsports beteiligt. Die Frankfurterin Käthe Paulus konstruierte einen Schirm mit einer separaten Umhüllung und Verpackung. Diese Fallschirme, übrigens eigens in Berlin hergestellt, retteten während des Ersten Weltkriegs vielen Ballonbeobachtern das Leben. Es lassen sich noch eine Reihe verdienstvolle und mutige Luftakrobaten aufzählen, die schließlich zum heutigen wettbewerbsregen Fallschirmsport führen. Diejenigen, die sich dieser Leidenschaft hingeben, möchte ich

meine Hochachtung und Bewunderung ausdrücken. Ich glaube nicht den Mut zu haben, freiwillig aus ei-



Fallschirm-Entwurf von Leonardo da Vinci

nem Flugzeug zu springen und die Schönheit dieses Sportes nachvollziehen zu wollen.

Falk Blask

Warum nicht „Ikarus“?

Falks zweite Luftnummer: Drachenfliegen

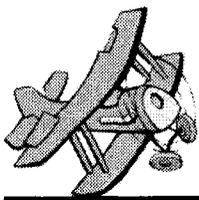
Ihr kennt sicher die Geschichte von Ikarus. Dieser wollte mit durch Wachs zusammengehaltenen Federflügeln mit seinem Vater der Gefangenschaft entfliehen. Trotz Warnung des Papas, in der Ekstase des Fliegens die Nähe des glühenden Sonnenballs zu beachten, tat er genau dieses nicht und der Wachs schmolz dahin. Sicher ein Grund, das keine Fluggesellschaft dieser Welt den Namen Ikarus trägt (dafür aber witziger Weise DDR-Bus-

se, welche in Ungarn erbaut wurden). Also, es ist nicht erst seit Heiner Geislers Absturz Vorsicht beim Drachenfliegen geboten. Bruder „Leichtfuß“ oder Übermut haben leider schon zahlreiche Abstürze zur Folge gehabt.

Zur Geschichte des Drachenfliegens zählt auch hier wieder der Name des genialen Erfinders Leonardo da Vinci. Seine intensiven Beobachtungen des Vogelfluges, führten zu einer Reihe von Konstruktionen eines Flug-

apparates, dessen Schwingen durch Bewegung eines Menschen möglich werden sollte. Nun, Vincis Flugmaschine regte auch die Erfindung Lilienthals an, der anfänglich auch von Flügelschlägen mittels Muskelkraft ausging. Weitere Drachenfliegerpioniere ließen sich aufführen, von denen der eine - der Schweizer Jacob Degen Lob und Geld kassierte, der

Fortsetzung nächste Seite



Fortsetzung von Seite 23

andere - der Schneider von Ulm, im Jahre 1811 gedemütigt seine Heimat

das fliegerische Problem und führte schließlich, von Lilienthal ausgehend, zu der Entwicklung von heute.

Zurück zum nichtmotorisierten



verlassen musste, nachdem er unfreiwillig ein Bad in der Donau genommen hatte.

Die aufstrebende industrielle Technik in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts löste Schritt für Schritt

Fliegen. Der amerikanische NASA-Aerodynamiker Francis Melvin Rogallo meldete 1948 einen Deltaflieger zum Patent an, der dem heutigen Standarddrachen zum Vorbild wurde. Der ursprünglich als Lasten-

segler für Weltraumfahrzeuge gedachte Gleiter wurde zum Vorbild für drei australische Wasserskifahrer, die aus dem Abfallprodukten der NASA kontrollierte Flüge auf das Wasser erprobten. Motorboote zogen einen flachen Schleppdrachen in die Lüfte und mittels der „Rogallos“ war ein ausklinken und somit ein sicherer Rückflug (turnerische Fähigkeiten waren aufgrund Gewichtsverlagerung erforderlich) des Gleitschirm möglich geworden.

1969 setzte dann ein weitere Entwicklungsschub ein. Statt frei in den unhandlichen Parallelstangen zu hängen, war der Drachen nun sitzend mit dem heute üblichen Trapez steuerbar. Als bald setzten zahlreiche Wettbewerbe ein, die schließlich zur Verbreitung und Popularität des Drachenflugsports beitrugen.

Falk Blask

Zwischen Himmel und Erde

Falks dritte Luftnummer: Bungee Jumping

Es war 1987 in Neuseeland. Fasziniert stand ich und sah, wie sich wagemutig eine junge Frau ca. 40 Meter von einer Brücke herabstürzte. Mit den Füßen an einem Seil hängend, jauchzend und einem Jojo-Spiel ähnelnd, pendelte sie zwischen Luft und Wasser. Ich war völlig begeistert, raffte all meinen Mut zusammen und wollte ihr gleichtun. Doch nicht ausschließlich Mut war gefordert, sondern die 100 Neuseeländischen Dollar (etwa 100 DM) bremsten meinen Eifer.

Nun endlich 12 Jahre später kann ich zwar nicht über einen selbst-erfahrenen Bungee Jump berichten, aber über die Geschichte des Bungee „Sports“ erzählen.

Die Erfindung des Bungee Jumping ließe sich auf eine Insel in der Südsee (Vanuatu, Melanesien, ehemals Neue Hebriden) zurückführen. Dort wurde und wird ein Ritus durchgeführt, wo junge Männer von einem 20 bis 30 Meter hohen Baumgerüst, mit Lianen an den Knöcheln gesi-

chert, herunterspringen. Um den Springer zu „animieren“, war zusätzlich ein „Freund“ neben diesem, der mit einer Giftpflanze (Nessel) den Springer über den Körper strich. Erst nach vollzogenem Sprung wurde der junge Mann in die Gemeinschaft der Männer aufgenommen, er durfte heiraten und war gleichberechtigtes Mitglied des Stammes.

Es gibt aber keinerlei Nachweise einer direkten Verbindung zwischen dem eben genannten Ritus und dem modernen Bungee Jumping. Angeblich sollen gelangweilte Matrosen auf den großen Flugzeugträgern der US-Marine zu Beginn der 70er Jahre etwas ähnliches mit den Bremsseilen für die Landung von Flugzeugen durchgeführt haben. Schließlich ist es gerade einmal 20 Jahre her, dass sich australische Bergsteiger mittels eines Bergseils, welches alle 10 Meter mit einem starken Gummi (Lastkraftwagenplanen) unterbrochen wurde, von Brücken stürzten. Seit 1979 sind Bungee Sprünge (Bungee kommt aus

dem Englischen: to bung = hineinwerfen) auch in Europa verbreitet. Und seit Anfang der 90er Jahre finden Sprünge von Baukränen oder Brücken auch in Deutschland statt.

Was reizt also Menschen, die aus allen Altersgruppen oder Berufsparten stammen zu diesen Sprüngen? Während Mediziner auf eine Reihe von Verletzungsgefahren hinweisen, halten Veranstalter und Springer entgegen: Das Gefühl von Heiterkeit, Wohlbefinden, Überwindung und Nervenkitzel soll Stress durch die Sprünge abbauen helfen. Tatsächlich halten sich Unfälle gegenüber anderer Sportarten in Grenzen. Auch die Natur wird relativ wenig beeinträchtigt. Dennoch stellt sich die Frage, warum heute der Trend zu diesen Herausforderungen (ähnlich der Hochalpinistik, Tiefseetaucherei, Fallschirm-, Drachenfliegen oder Paragliding) immer größere Massen anzieht. Ist denn nur noch das Extreme „in“?

Falk Blask



Superstart der Fußball-Rückrunde

Nachdem nun die Hallenrunde der Fachgruppe Fußball mit Hallenmeisterschaft, dazugehörigen Qualifikationsturnieren und Freizeitturnier (siehe nachfolgende Berichte) beendet ist, widmen sich die Mannschaften wieder voll und ganz der Rückrunde im Punktspielbetrieb.

In der Oberliga deutet alles weiterhin auf eine Entscheidung zwischen „Don Bosco Berlin“ und „JG Lichtenrade Nord“ hin. Obwohl der Vorsprung von „Don Bosco Berlin“ in der Tabelle auf den ersten Blick schon als beträchtlich erscheint, sollte man

bedenken, dass die Mannschaft von „JG Lichtenrade Nord“ noch zwei Spiele weniger hat, Ob die Mann-

nöte hält und der zweite Aufsteiger die „Wilmsdorfer Auenkirche“ immer noch auf den ersten Punktgewinn wartet, der bei der unglücklichen 0:1-Niederlage gegen „Don Bosco Berlin“ auf jeden Fall verdient gewesen wäre. In der 1. Leistungsklasse haben momentan die Mannschaften „JFH Räcknitzer Steig“, „BSC Staaken“ und „Koko Internationale“ die besten Aussichten, zum Ende der Saison in die Oberliga aufzusteigen. „Heerstraße Nord“ ist in den letzten Spielen etwas zurückgefallen, hat aber auch noch die Möglichkeit, bei der Vergabe der beiden Aufstiegsplätze ein Wörtchen mitzureden.



schaft „Die Wille“ wieder so einen beachtlichen Endspurt wie in der letzten Saison, der ihnen letztendlich die Meisterschaft brachte, hinlegen kann, bleibt abzuwarten. Es ist also genug Gesprächsstoff vorhanden, wer zum Schluss dieses Jahr die Nase vorn haben wird.

Ansonsten lässt sich zum aktuellen Tabellenstand der Oberliga nur soviel sagen, dass sich „SG Wedding 98“ noch immer für einen Aufsteiger erstaunlich gut jenseits aller Abstiegs-

Am Ende der Tabelle kämpfen vor allem die Mannschaften „Drogenhilfe Tannenhof“, „St. Apostel Paulus“ und „St. Agnes“ darum, die Saison nicht als Tabellenletzter zu beenden.

Alles in allem lässt sich die Rückrunde der Saison 1999/2000 sehr gut an. Es bleibt abzuwarten, inwieweit neue Mannschaften für die kommende Saison melden werden. In dieser Saison sind ja einige Mannschaften aus der Oberliga und 1. Leistungsklasse kurz vor oder während der Saison aus dem Spielbetrieb ausgeschieden.

Franz Kuhnlein

**Allgemeines
über die ESBB
und aktuelle
News vom Fuß-
ball unter folgen-
der Internet-
Adresse:**

**http://
www.snafu.de/
~f.michel/
ESBB.html**

AKTUELLE TABELLEN

OBERLIGA

	SPIELE	TORE	PKT
1. Don-Bosco-Berlin	13	64: 21	34
2. JG Lichtenrade-Nord	11	36: 21	27
3. Die Wille	12	54: 31	24
4. Alt-Lichtenrade	11	46: 25	21
5. JG Senfkorn/Alt-Rein'dorf	12	41: 23	21
6. SG Wedding	12	42: 34	18
7. KG Neu-Westend	12	38: 42	16
8. JG Neutempelhof	13	36: 47	16
9. JG Tegel-Süd	12	20: 50	10
10. St. Marien Reinickendorf	12	18: 68	7
11. Wilmsdorfer Auenkirche	12	18: 52	0

1. LEISTUNGSKLASSE

	SPIELE	TORE	PKT
1. JFH Räcknitzer Steig	9	74: 16	24
2. BSC Staaken	10	59: 23	24
3. FC KoKo Internationale	10	39: 25	21
4. Heerstraße Nord	10	48: 26	17
5. BFC Wilhelmsruh	10	25: 40	12
6. SG Schäfersee	9	18: 36	11
7. St. Agnes	10	22: 50	7
8. St. Apostel-Petrus-Gem.	9	17: 56	5
9. Drogenhilfe Tannenhof	9	12: 42	4



Don Bosco Hallenmeister 1999 / 2000

BSC Staaken einziger Vertreter der 1. Leistungsklasse JG Neutempelhof konnte Titel nicht verteidigen

Nachdem „Don Bosco Berlin“ bereits amtierender Kleinfeldmeister der Fachgruppe Fußball ist, gewann die Mannschaft durch ein 1:0 gegen „KG Neu-Westend“ nun auch die Indoor-Meisterschaft am 26.02.2000 in der Sporthalle an der Blücherstraße.

Damit bewies die Truppe um Michael Schüler, dass sie in der Lage ist, auf allen Belegen einen anständigen Fußball zu bieten. Es könnte sowieso eine sehr erfolgreiche Saison für die Mannschaft vom Wannsee werden: In der laufenden Meisterschaft bestehen die besten Möglichkeiten, den Meister-Titel zu erringen, und auch im Halbfinale des laufenden Pokal-

wettbewerb ist „Don Bosco Berlin“ noch dabei.

Um zur Endrunde der diesjährigen Hallenmeisterschaft zu kommen, mussten sich die dort teilnehmenden Mannschaften auf einem der beiden Qualifikations-Turniere durchsetzen, die am 30.01.2000 in der Hatzfeldallee ausgetragen wurden. Am Ende standen sieben Oberligisten und ein Teilnehmer aus der 1. Leistungsklasse zum Einzug in die Endrunde fest.

Ein besonderer Dank gilt allen, die für die Ausführung der Hallenmeisterschaft Verantwortung übernommen haben, herauszuheben sind hierbei sicherlich Reinhard Glawe von

der Wilmersdorfer Auenkirche und Michael Schüler von Don Bosco Berlin.

Franz Kuhnlein

ENDSTAND

1. *Don Bosco Berlin*
2. KG Neu-Westend
3. JG Lichterade Nord
4. SG Wedding 98
5. JG Neutempelhof
6. JG Tegel-Süd
7. JG Senfkorn/Alt-Reinickendorf
8. BSC Staaken

Freizeit-Hallenturnier der Fachgruppe Fußball

Am 22.01.2000 hatte die FTL zum diesjährigen Freizeit-Hallenturnier eingeladen. Neben den freundlich empfangenen Gastmannschaften „Kicker for Christ“, „Diakoniezentrum Heiligensee“ und „Frohauer Batzen“ nahmen aus der Fachgruppe Fußball noch sechs Mannschaften aus der 1. Leistungsklasse teil.

Alle neun Mannschaften wurden auf drei Gruppen mit je drei Teilnehmern verteilt. Jede der Gastmannschaften spielte mit jeweils zwei Mannschaften aus der 1. Leistungsklasse in einer Gruppe, sodass genug Gelegenheit gegeben wurde, Kontakt mit Mannschaften der Fachgruppe Fußball aufzunehmen und in Austausch zu treten. Nach Austragung der Gruppenspielen spielten sodann die Gruppenersten um die Plätze 1-3, die Gruppenzweiten um die Plätze 4-6 und die Gruppendritten um die Plätze 7-9. Letztendlich gewann die Mannschaft vom „Diakoniezentrum Heiligensee“ ungeschlagen das Turnier. Alle teilnehmenden Mannschaf-

ten erhielten zur Erinnerung einen Pokal.

Die FTL hofft, dass alle teilnehmenden Gastmannschaften dieses Turnier der Fachgruppe Fußball der



ESBB in guter Erinnerung behalten und dies auch weiter erzählen. Geht es doch auch bei so einer Veranstaltung darum, neue Mannschaften für den laufenden Spielbetrieb zu werben. So bleibt zu hoffen, dass beim nächsten Freizeit-Turnier mehr Gast-

mannschaften vertreten sein werden.

Besonderer Dank geht an die beiden Schiedsrichter des Turniers Thomas Wolter von „Die Wille“ und Reinhard Glawe von der „Wilmersdorfer Auenkirche“.

Sollte bei der einen oder anderen Kirchengemeinde durch diesen Bericht das Interesse geweckt sein, an einem Freizeit-Turnier der Fachgruppe Fußball teilzunehmen, so kann diese sich bei Reinhard Glawe, Telefon. 030/86124 98, zwischen 16.30 und 20.00 Uhr melden.

Franz Kuhnlein

TURNIER-ENDSTAND

1. *Diakoniezentrum Heiligensee*
2. BFC Wilhelmsruh
3. Heerstraße Nord
4. JFH Räcknitzer Steig
5. FC Koko Internationale
6. BSC Staaken
7. Kicker for Christ
8. Frohauer Batzen
9. St. Apostel Paulus



Leserbrief zur Sportgerichtsbarkeit

Aus gegebenem Anlass möchte ich das Verständnis einer Mannschaft bezüglich der Akzeptanz sportlicher Ergebnisse sowie Schwächen bzw. Missstände in der Sportgerichtsbarkeit aufzeigen:

Am 16.10. 1999 fand das Pokalspiel St. Marien Reinickendorf - Lichtenrade Nord statt. Wie bei vielen Pokalspielen musste der Schiedsrichter das Spiel beim Stand von 4:4 vorzeitig beenden, um noch eine Entscheidung durch ein Elfmeterschießen herbeizuführen. Das Endergebnis lautete 7:6 für St. Marien, Lichtenrade trat ohne Protest zum Elfmeterschießen an und auch nach dem Spiel schien es, als hätten sie die Niederlage akzeptiert. Erst nachträglich legte Lichtenrade gegen die Wer-

tung des Spieles Protest ein mit der Begründung, der Schiedsrichter hätte die reguläre Spielzeit zu früh beendet und sie hätten das Spiel noch gewinnen können. Das Sportgericht lehnte diesen Antrag gemäß §5 RO ab, Lichtenrade ging vor den Rechtsausschuss (RA). Dieser entschied, dass eine Neuansetzung des Spieles zu erfolgen habe. Dies erfolgte, ohne dass wir eine Gelegenheit zu einer Anhörung erhalten haben.

Von dem Urteil sind wir lediglich im Nachhinein mündlich vom Spielansetzer indirekt informiert worden, als er uns mitteilte, dass eine Neuansetzung des Spieles stattfinden solle. Daraufhin wandten wir uns schriftlich an den RA, um unsere Einsprüche gelten zu machen. Das Ergebnis

nach einer telefonischen Diskussion mit dem Vorsitzenden des RA war, „...es tut ihm leid, dass wir nicht gehört wurden, aber es ist nichts mehr zu machen“. Bis heute haben wir als betroffene Partei kein schriftliches Urteil erhalten.

Da sportliche Ergebnisse von Lichtenrade nicht akzeptiert werden, ist unsere Konsequenz, gegen diese Mannschaft nicht mehr anzutreten. Über weitere Konsequenzen - vor allem in Bezug auf das „Verfahren“ vor dem RA - wird die Mannschaft noch diskutieren, da der RA nicht in der Lage bzw. willens ist, eigene Verfahrensfehler zu korrigieren.

*Christian Hübner
St. Marien Reinickendorf*

Jugendturnier der FTL

Am 15.1.2000 veranstaltete die ESBB ein Jugendturnier. Obwohl von mehreren Gemeinden Interesse bekundet wurde, traten nur fünf Mannschaften an. Diese Mannschaften spielten sehr fairen und auch guten Fußball.

Die SG Wedding 98 gewann, nachdem man schon die Vorrunde als Erster absolvierte, das Turnier. Im Endspiel schlug man die Mannschaft vom Evangelischem Johannesstift mit 2:0.

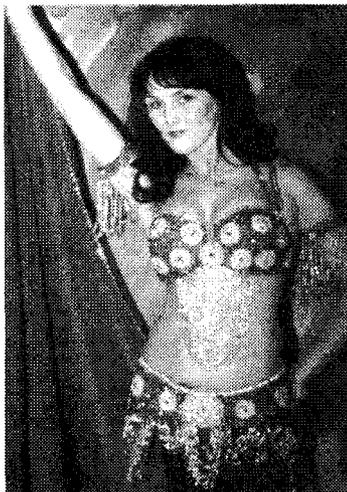
Negativ ist anzumerken, dass die Mannschaften der ESSB dem Turnier keine Beachtung schenkten. Nur zwei Mannschaften (SG Wedding und KG

Neu-Westend) ließen ihre Gemeinde von einer Jugendmannschaft vertreten. Wir würden uns freuen, wenn die Mannschaftsführer etwas mehr Engagement aufbringen würden und eine Mannschaft für das nächste Jugendturnier im April (Ausschreibung nächste Seite) anmelden.

*Ralf-Peter Kadalka
Jugendwart der FTL*

ENDSTAND

1. SG Wedding 98
2. Ev. Johannesstift
3. Frohnauer Batzen
4. KG Neu-Westend
5. Diakoniezentrum Heiligensee



Orientalischer Tanz Auftritte Unterricht und Workshops

ELA'

**Tel.: 030 / 795 84 13
Mobil: 0172 393 02 89**



SG Wedding Berlin 98 - Eine Erfolgs-Story

Am Anfang waren wir nur ein paar Freunde die sich am Wochenende zum Knödeln trafen. Nach einiger Zeit wurde es langweilig und man wollte sich mit anderen messen. Wir nahmen daraufhin unter dem Namen SG WEDDING 90 an diversen Hallen-, Kleinfeld- und Freizeitturnieren teil, die wir mehr oder weniger erfolgreich bestritten. Das war 1990.

Seitdem stieg die Nachfrage, der Mannschaft anzugehören, und der Verein machte sich einen Namen, der nicht ganz unbekannt bleiben sollte. Aufgrund des ständigen Wachstums der Anzahl der Mannschaftsmitglieder entschlossen sich die Verantwortlichen Lars Naumann und Mario Grabow, den Verein einem offiziellen Spielbetrieb anzuschließen. Im Frühjahr 1998 ergab sich dann die Möglichkeit, in der Kirchenliga an den Start zu gehen.

Mit Beginn der Punktspiele wurden wir dann auch sehr gut von der

Kirchenliga aufgenommen, wofür wir uns auf diesem Wege noch einmal bei allen bedanken, die uns unterstützt haben.

Das erste Jahr mit der Mannschaft, die sich seit dem Beitritt in die Kirchenliga nun SG WEDDING 98 BERLIN nennt, brachte einige Probleme mit sich, die sich auch im weiteren Verlauf der Saison festzusetzen schienen. Doch als sich erste Erfolge mit unserer jungen Mannschaft (Altersdurchschnitt 19 Jahre) einstellten, kam mehr Ruhe in das Team. Aufgrund steigender Harmonie gelang uns dann auch tatsächlich der Aufstieg. Da in der Oberliga auf einem höheren Niveau gespielt wird, wurde die Mannschaft in weiser Voraussicht mit erfahrenen Spielern verstärkt.

Die Aufstiegseuphorie konnte dann auch in die zweite Saison in der Kirchenliga mitgenommen werden. Trotz durchwachsender Hinrunde über-

raschte man schon einige Favoriten. So verloren wir gegen die vermeintlich stärksten Mannschaften meist nur unglücklich und knapp. Sollte sich die Konstanz in unserer sehr spielstarken Mannschaft einstellen, werden wir sicherlich noch für Überraschungen sorgen können. Da der Klassenerhalt so gut wie sicher scheint, wird die Rückrunde als Lernprozess für die nächste Saison genutzt. Aufgrund der immer höheren Erfolgsorientierung des Vereins kann die Zielsetzung der nächsten Jahre nur die Meisterschaft heißen.

Abschließend ist zu erwähnen, dass der Verein in eine rosige Zukunft blicken kann, was nicht zuletzt auch unsere Jugendmannschaft bei ihrem Turniersieg beim ersten Jugendturnier der Kirchenliga unterstreichen konnte.

*Lars Naumann, Mario Grabow
SG Wedding 98*

AUSSCHREIBUNG ZUM JUGEND-TURNIER

Sonnabend, 15. April 2000
Sporthalle Rüdeshheimer Platz
Berlin-Wilmersdorf

Turnierbeginn: 10.30 Uhr
Die Altersbegrenzung ist auf
17 Jahre erhöht worden

Anmeldung bei:
Ralf-Peter Kadalka
Telefon: 030 / 34 78 10 72

Ein Angebot der Fachgruppe Fußball der ESBB



Party-Service
und Organisation
"von klein bis fein"

intern. Büfets, Menü's, Dinner-Service,
italienische Spezialitäten, Weine
und Präsente

Christa Fuchs & Oliver Lupp

Privat: 030 / 498 629 39
Mobil: 0177 / 299 42 91-2
Büro: 030 / 462 26 90
Fax: 030 / 462 26 90

Büro:
Party-Service und Kantine
Pankstraße 28-30
13357 Berlin-Wedding
e-mail: Oliver.Lupp@T-Online(GMX).de

Privat:
Christa Fuchs & Oliver Lupp
Amendestraße 23
13409 Berlin-Reinickendorf

Wir kämpfen gegen den Trend

Turnierleitungen und ESBB-Vorstand ziehen an einem Strang

Anfang März traf sich im Trini-Keller eine kleine Gruppe, die dort ausnahmsweise weder Tischtennis spielen, noch sich Gedanken über die nächste **souk**-Ausgabe machen wollte. Vielmehr kamen hier einige Turnierleiter der Turnierleitungen Basketball, Tischtennis und Volleyball (leider ignorierte die Fußball-Turnierleitung diesen Termin) auf Einladung des ESBB-Vorstandes zusammen, um sich mit den beiden Vorsitzenden der ESBB über die drängenden Probleme der ESBB und ihrer Turnierleitungen zu unterhalten.

Schnell wurde deutlich, dass die Turnierleitungen vor allem zwei herausragende Probleme haben:

- Einen fast stetigen Rückgang der teilnehmenden Mannschaften an den Angeboten der Turnierleitungen und
- keine allzu große Bereitschaft, in den Turnierleitungen mitzuarbeiten.

Ohne großes Problem lässt sich hieraus ein fataler Kreislauf ableiten: Mit nur wenigen motivierten Turnierleitern lässt sich die anfallende Arbeit nur schlecht bewältigen. Das daraus entstehende Angebot nehmen weniger Mannschaften wahr, die dann wiederum weniger Turnierleiter stellen!

Für den Rückgang der Teilnehmerzahlen werden vor allem drei Punkte ausgemacht:

- Junge Menschen möchten häufig keine verbindlichen Termine wahrnehmen. Ein Mitspielen in Mannschaften im Rundenbetrieb sorgt jedoch leider für etwa einen fixen Termin in vierzehn Tagen.
- Es gibt einen deutlichen Trend zu sogenannten Fun-Sportarten, zu denen die Sportarten der ESBB leider nicht gehören.
- Die Gemeinden – der klassische Einzugsbereich der ESBB – binden immer weniger Menschen.

Leider sind dies gesellschaftliche Probleme, gegen die die ESBB nicht ankämpfen können wird. Die einzige

Möglichkeit besteht darin, das Sportangebot so attraktiv zu gestalten, dass mehr Menschen daran gebunden werden.

Von Seiten der Turnierleitungen wurde beklagt, zu wenig vom Vorstand zu hören und zu sehen. Die Vorsitzenden ihrerseits erklärten, dass die Turnierleitungen nur schlecht Kontakt zum Vorstand hielten. Beide Seiten versprachen Besserung und wollen in Zukunft besser Kontakt halten. Dazu gehört beispielsweise, dass der ESBB-Vorstand eine Sammlung der Ordnungen, Spiel- und Organisationssysteme der Turnierleitungen veröffentlichen will, die in regelmäßigen Abständen neu aufgelegt und verteilt werden soll. Die Turnierleitung ihrerseits wollen den Vorstand zu ihren Sitzungen einladen. Darüber hinaus sollen die Protokolle der Turnierleitungssitzungen zentral gesammelt werden.

Ein zentrales Problem ist der Kontakt von den Turnierleitungen zu den einzelnen Sportgruppen. Die Turnierleiter betonen, dass sie sich ihrer wichtigen Rolle dort bewusst sind. Nur über eine gute Kontaktpflege können Gruppen auf Dauer an die Arbeit der ESBB gebunden werden. Ein Hauptproblem hierbei ist allerdings, dass häufig nur wenige Leute die Kontakte

halten. Probleme treten dann auf, wenn diese aus den Turnierleitungen ausscheiden und mit ihnen die Kontakte verloren gehen. Für dieses Problem konnte leider keine brauchbare Lösung gefunden werden. Ein noch größeres Problem ist es, neue Mannschaften zu finden, da unklar ist, wie die Kontaktaufnahme zu Unbekannten erfolgen soll.

Insgesamt blieb der Eindruck, dass auf diesem Treffen endlich die Dinge angesprochen wurden, die für die Turnierleitungen von essentieller Bedeutung sind. Leider wurden diese Themen bei Vorstandssitzungen in den letzten Jahren nicht oder nicht ausreichend thematisiert. Die Frage, ob die Vertreter der Turnierleitungen deshalb nicht allzu regelmäßig bei den Vorstandssitzungen erschienen oder ob die Themen nicht angesprochen wurden, weil die Turnierleitungen sich nicht intensiv genug in die Vorstandsarbeit einbringen, wurde nicht angesprochen. Es bleibt sich schließlich auch gleich. Ebenso gut hätte die Frage geklärt werden können, wer zuerst da war: Die Henne oder das Ei!

*Jürgen Schulz-Brüssel
2. Vorsitzender der ESBB*

ESBB und Internet

Die ESBB ist zur Zeit unter zwei Web-Adressen im Internet präsent:

<http://members.aol.com/Kirchensport/Index.htm>

Hier sind Informationen zum Tischtennis, Basket- und Fußball zu finden

<http://snafu.de/~f.michel/ESBB/html>

Unter dieser Adresse kann man sich speziell über die Aktivitäten der Fußball-Turnierleitung informieren

Mit Orgelspiel und viel Gesang

Sportbeauftragter Pfarrer Dr. Bernhard Felmberg jetzt offiziell im Amt

Endlich! Jetzt haben wir auch ganz offiziell einen Sportpfarrer. Nach sehr langen Jahren „oben ohne“. Mit kräftigem Orgelspiel und viel Gesang wurde am 23. Januar in der Grunewaldkirche Dr. Bernhard Felmberg in sein neues Ehrenamt als Sportbeauftragter der Evangelischen Kirche in Berlin und Brandenburg eingeführt und gleichzeitig als Gemeindepfarrer in Wilmersdorf ordiniert. Vertreter des ESBB-Vorstandes und spuk-Redakteure nahmen gerne am Gottesdienst und Empfang teil, aus dem Arbeitskreis Kirche und Sport wurde überraschend niemand geschickt.

Propst Heinrich Lütcke gab seinem Bruder Felmberg den Vers 6 aus dem 4. Kapitel des 2. Korinther-Briefes mit auf den Weg. Er möge das Licht, das Gott in unsere Herzen gegeben habe, weiterreichen, so dass Erleuchtung entstünde. Andreas

Nosek, 1. Vorsitzender der ESBB, schenkte Bernhard Felmberg die Sportler-Bibel „Mit vollem Einsatz“, ein Motto, was Bernhard Felmberg versuchen wird, auch für uns alle mit Leben und Taten zu füllen.

Wir Teilnehmer am Gottesdienst wünschen uns, dass Bernhard Felmbergs Worten auch in seinem neuen Wirken ein solcher Nachhall beschieden ist, wie in der hohen Grunewald-

kirche. Allerdings sollten sie künftig klarer zu hören und zu verstehen sein als in diesem Gotteshaus, zumal dann, wenn sich unser Sportpfarrer für uns in der Kirchenbürokratie einsetzt. Berlin und Brandenburgs Landeskirche jedenfalls hat mit der Einführung des Sportpfarrers ein Zeichen gesetzt: Sie nimmt den Sport als Teil des Lebens ernst, macht mit. Hoffentlich spricht sich das überall auch rum.

Rechtsausschuss gewählt

Aufnahme neuer ESBB-Mitglieder

In seiner Sitzung am 2. März 2000 wählte der ESBB-Vorstand die unabhängigen Mitglieder des Rechtsausschusses.

Es wurden Fritz Joßner, Peer Sprengler, Norbert Gengelbach, Claudia Zimmermann und Christian Schönke einstimmig gewählt.

Außerdem wurden in den letzten Monaten folgende neue Mitglieder in die ESBB aufgenommen:

Ralf-Peter Kadelka, Reinhard Glawe, Lars Naumann, die Evangelische Schülerarbeit (als juristische Person), Thorsten Sieber und Karsten Schrader.

Betreuerinnen und Betreuer gesucht!

Die Sportjugend Berlin sucht für ihre Sommerfreizeiten Betreuerinnen und Betreuer sowie Reiseleiterinnen und Reiseleiter für ihre Ferienfreizeiten.

Die Sportjugend Berlin bietet für Berliner Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 8 und 20 Jahren Ferienfreizeitreisen in das In- und Ausland an.

„Für unsere Jugendfreizeiten suchen wir unter anderem Übungs- bzw. Jugendleiter, die Spaß daran haben, gemeinsam mit unseren Teilnehmerinnen und Teilnehmern 14 erlebnis-

reichen der Sportjugend Berlin. Für diejenigen, die zum ersten Mal in die Betreuer/innentätigkeit hineinschnuppern möchten, bietet die Sportjugend entsprechende Einsteigerseminare an.

Neben einer kleinen Aufwandsentschädigung wird eine kontinuierliche Fortbildung sowie eine umfangreiche Teambetreuung geboten. Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.sportjugend.com und dort

unter „Reisen“ oder telefonisch unter 30002-173 bei Wolfgang Elbing.

Wer also Interesse hat, bewirbt sich einfach formlos per Brief bei der Sportjugend Berlin, Herrn Elbing, Jesse-Owens-Allee 2, 14053 Berlin, per Fax 030/ 30002-189 oder per E-Mail sjb@sportjugend.com.

Pressemitteilung
der Sportjugend Berlin

Der Arbeitskreis „Kirche und Sport“ in Berlin und Brandenburg

lädt ein zu der Tagung

„Der Zweite ist der Erste Verlierer - Die Kultur von Sieg und Niederlage im Sport“

am 12./13. Mai 2000 in der Führungsakademie des DSB,
Priesterweg 6, 10829 Berlin



reiche Ferientage mit Sport und Spiel zu verbringen“ so Christian Schmidt, verantwortlich für die Jugendfreizeit-



Basketballrunde ausgeglichen

Konnte sich der Autor im letzten **spuk** noch darüber freuen, dass die Basketballrunde erstmals seit Jahren völlig problemlos angelaufen war und der Terminplan auch tatsächlich eingehalten wurde, sind nach Beendigung der Hinrunde doch schon drei Spielverlegungen und zwei wegen nicht vollständigen Mannschaften ausgefallene Begegnungen zu beklagen. Es werden dann nach gutem Beginn doch die Quoten der letzten Jahre wieder erreicht. Mit dem reduzierten Teilnehmerfeld von leider nur acht Mannschaften ist die Basketballrunde dieses Jahr allerdings so ausgeglichen wie schon lange nicht mehr. Einzig das Team vom FSV Reinickendorf, das noch keine Wettkampfbegegnung für sich entscheiden konnte und Magic Moments, die bisher erst eine Niederlage auf ihrem Konto haben, nehmen eine gewisse Sonderstellung ein.

Bevor hier das Bild nach der Hinrunde skizziert wird, sei mir eine Bemerkung gestattet: Seit etwa acht Jahren berichte ich hier über die Ereignisse auf Turnieren und in der Liga. Dies wird unwiderruflich der letzte Basketballbericht von mir sein. Wenn also auch weiterhin das Ergebnis der Basketballrunde im nächsten **spuk** stehen soll, dann muss sich dafür ein Redakteur finden – ich schaffe es aus zeitlichen Gründen leider nicht mehr.

KTO setzte seine Serie knapper Spiele auch am vierten Spieltag beim Spiel gegen Fast Break fort. Die erste Halbzeit konnte KTO noch einigermaßen nach eigenen Wünschen gestalten. In der zweiten jedoch konnte Fast Break immer mehr Boden gut machen und verdankt es nur in den Schlusssekunden nachlassender Aggressivität, dass sie im Endeffekt die Begegnung mit einem Punkt verloren. Gegen die Frohnauer präsentierte sich KTO nun schon fast gewohnt unsouverän, konnte dann aber nach schlechter erster Halbzeit mehr Druck machen und entschied die ebenfalls knappe Begegnung für sich. Maria

Frieden versäumte es bei den Konradshöhern anzutreten – sie hätten KTO wahrscheinlich ein weiteres mal an den Rand einer Niederlage gebracht. Gegen Magic Moments konnte KTO etwa fünf Minuten mithalten, danach bestimmten die Spandauer das Spiel und wiesen KTO deutlich die Grenzen auf. Gegen Tiergarten lag KTO nach nur acht Spielminuten bereits mit 18 Punkten zurück. Nach einer Auszeit kamen die Tiergartener nicht mehr gut ins Spiel zurück und gaben diesen Vorsprung bei einem 18:2 Run der Konradshöher auf. Im Anschluss gestaltete sich eine ausgeglichene Begegnung, die KTO am Ende mit den besseren Nerven für sich entschied.

Magic Moments ist aufgrund einer verlegten Begegnung gerade noch hinter KTO platziert. Ein Grund dafür ist auch die überraschende Niederlage gegen Maria Frieden, die der Abstellung zweier Leistungsträger zum CVJM-Nationalmannschaftslehrgang geschuldet wurde. Gegen die Frohnauer lieferten die Spandauer dann die gewohnte Leistung ab und ließen den Nordberliner keine Chance. Die wichtige Begegnung gegen KTO – bei einer Niederlage hätte die Verteidigung der Meisterschaft schon schwierig werden können – bereitet den Spandauern weniger Probleme als die Begegnung gegen Fast Break, in der sie erstaunt feststellen mussten, dass auch andere Teams mit dem orangenen Ball umgehen können. Am Ende hatten die Spandauer den zweitniedrigsten Score der Saison – der niedrigste resultierte aus der anderen Begegnung gegen Fast Break.

BG Zone veranlasste den Autor nun schon zum zweiten Mal zu voreiligen Schlüssen. Die Begegnung gegen Spandau wurde "vorsichtshalber" vertagt, gegen Tiergarten gab es ein fast ausgeglichenes Spiel, das BG Zone am Ende routiniert für sich entscheiden konnte. Gegen FSV Reinickendorf versäumten es die BG anzutreten. Am nächsten Spieltag sah es

lange Zeit so aus, als ob BG Zone das Ergebnis gegen Reinickendorf wiederholen wollte – bis zur achten Spielminute konnte der Ball nicht im gegnerischen Korb untergebracht werden. Der erste Treffer war dann ein Freiwurf. Am Ende siegte Fast Break deutlich. Die Begegnung gegen Frohnau wurde dann auch vertagt – aus dem Kreis der Meisterschaftsanwärter hat sich BG Zone allerdings schon nach dem Fast Break-Spiel verabschiedet.

Bei **Maria Frieden** hatten die meisten Spieler nach der unerwarteten Niederlage gegen Frohnau das Thema „Meisterschaft“ abgehakt. Dies änderte sich schlagartig, als die Spandauer überraschend besiegt wurden. Allerdings konnte das Hochgefühl, das mit den Worten „We are back in the game“ beschrieben wurde, nicht lange konserviert werden. Zu den unsteten Konradshöhern konnte Maria Frieden wegen Missverständnissen in der Terminabsprache nicht rechtzeitig anreisen, so dass der durchaus greifbare Sieg verschenkt wurde und kein Wertungspunkt eingesackt werden konnte. Den aufgebauten Frust kriegten die Tiergartener zu spüren, die nach starken Beginn eine empfindliche Niederlage einstecken mussten.

Dekanat Tiergarten hat sich diese Saison deutlich verstärkt. Allerdings haben sie es bisher nur zweimal fertig gebracht, knappe Spiele auch für sich zu entscheiden. Nach einem deutlichen Sieg gegen den FSV folgte eine Niederlage gegen BG Zone. Gegen die ohne zwei starke Spieler angetretene Mannschaft von Fast Break konnte dann wiederum ein knapper Sieg erlangt werden. Gegen Maria Frieden gab es nach einem sehr starken Anfang eine eher deutliche Abfuhr. In der zweiten Halbzeit konnten sich die Tiergartener zwar noch einmal herankämpfen, führten ihre Aus-

Fortsetzung nächste Seite



BASKETBALL

Fortsetzung von Seite 33

einandersetzung dann aber eher gegen Schiedsrichter und sich selbst, sodass am Ende die deutliche Niederlage heraussprang. Ähnlich verhielt es sich gegen KTO, wo eine hohe Führung noch abgegeben wurde und nur eine Niederlage heraussprang.

Frohnau Senior Sharks gewannen am vierten Spieltag gegen Maria Frieden und konnten sich damit für die Niederlage im Spiel um Platz drei der letzten Saison revanchieren. Diese Leistung gelang es nicht im Spiel gegen KTO zu wiederholen. Hier gab es nach verschlafener erster Halbzeit noch ein Aufbäumen in der zweiten – allerdings konnte KTO nicht mehr in Gefahr gebracht werden. Die beiden nächsten Spiele – Sieg gegen FSV, Niederlage gegen Magic Moments – werden bei den Frohnauern als passiert abgehakt sein.

Fast Break hat seine Serie knapper Spiele weiter fortgesetzt. Leider konnte auch Anfangs nicht die Niederlagenserie gestoppt werden.

Die Niederlage gegen KTO ist in den letzten Sekunden nicht ausreihend hart bekämpft worden. Nach Korberfolg zog sich Fast Break in die eigene Hälfte zurück und lies die entscheidenden Sekunden ungenutzt verstreichen. Beim Sieg über Reinickendorf musste weniger taktisches Verständnis gezeigt werden. Gegen Tiergarten setzte Fast Break die unterbrochene Serie fort und kam ersatzgeschwächt zu einer weiteren Niederlage. Mit guter Defense konnte dann gegen BG Zone endlich der Bann gebrochen

werden – wobei die BG dann auch gleich deutlich in die Schranken gewiesen wurde.

FSV Reinickendorf konnte noch keinen Sieg erringen – Ausnahme bleibt das Ergebnis gegen BG Zone, die allerdings nicht antraten. Allerdings erzielen die Reinickendorfer immer bessere Ergebnisse, so dass vielleicht doch noch der eine oder andere Sieg in dieser Saison möglich sein sollte.

Jürgen Schulz-Brüssel

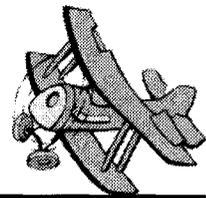
AKTUELLE TABELLE

Mannschaft	Spiele	Siege	Niederl.	Pkt.
1. KTO	8	7	1	15
2. Magic Moments	7	6	1	13
3. Maria Frieden	7	4	3	11
4. Dekanat Tiergarten	8	3	5	11
5. Frohnau Senior Sharks	7	3	4	10
6. Fast Break	8	2	2	10
7. FSV Reinickendorf	7	1	6	8
8. BG Zone	6	3	3	8

TIP IN - BASKETBALLSHOP

VERLIEFERN IN ALLE ECKEN DIESER WELT

Bötzowstraße 18; 10407 Berlin
 Tel: 030-428 505 30 Fax: 030-428 505 31
 Internet: <http://www.tip-in.com> e-mail: info@tip-in.com



Die da am Himmel zappeln

Drachenkämpfe - und es gibt sie tatsächlich heute noch

Nach einem Lexikon ist ein Drache ein echsenartiges Fabeltier der abend- und morgenländischen Sage und Mythologie, das einem Krokodil ähnelt und als feuerspeiendes Ungetüm mit Flügeln, gewaltigen Krallen und dem Schwanz einer Schlange widergöttlich und menschenfeindlich teuflischen Mächten der Zerstörung zur Seite steht. Daher wurde in den meisten alten Schriften der Bekämpfung und der anschließenden Vernichtung durch die Kräfte des Guten besondere Bedeutung beigemessen.

In der asiatischen Mythologie, insbesondere in Japan und China, gilt der Drache jedoch als höchste spirituelle Macht und steht für himmlische und weltliche Macht, Weisheit und Kraft. Er bildet das älteste Emblem der dortigen Mythen und ist häufiges Motiv der Kunst dieser Länder. Möglicherweise war es diese Verehrung, welche die Menschen veranlasste, ihrer Fantasie auch plastisch Ausdruck zu verleihen. Bei Umzügen, Festen und Kriegszügen waren Drachen aus Stoff und Papier immer dabei und irgendwann muss jemandem aufgefallen sein, dass diese Geschöpfe chinesischer Bastelkunst auch fliegen konnten, wenn man ihnen bei ordentlichem Wind nur die richtige Form verlieh und sie mit einer Schnur bändigte.

Und während sich in China die künstlichen Drachen längst breit gemacht hatten, hetzten in der Vorstellungswelt der Europäer noch immer verwegene Ritter durch mittelalterliche Urwälder, um finstere Drachen aufzuspüren und selbigen alle überriechenden und feuerspeienden Köpfe abzuschlagen. Durch die Befreiung einer jammernden Jungfrau konnte solch ein Ritter zum Helden werden und mit ein wenig Glück auch noch ein halbes Königreich abfassen. Wenn er schon genug dergleichen hatte, so badete er wenigstens im Blut des erlegten Drachen, worauf er un-

verwundbar und noch heldenhafter wurde.

Irgendwann allerdings scheint auch der letzte Drache dieser Art dahingemetzelt worden zu sein, denn heute sucht man sie vergebens, von einer miraculösen Spezies in einem fernen schottischen Loch abgesehen. Dabei wurde ihre frühere Existenz durch die seriöse Wissenschaft be-

geräten ihren Namen gaben, wenn sie drachengleich am Himmel zappelten. Diese frühen Flugkörper waren nicht nur für die Wissenschaft interessant, auch das Militär wusste sie für sich zu nutzen, indem sie mit ihrer Hilfe Aufklärer in die Höhe zogen, um feindliche Stellungen oder Bewegungen auszuspähen. So kämpfte man nun nicht mehr gegen Drachen, sondern



Kampf mit einem Drachen, nach einer altrussischen Miniatur

wiesen, nur lebten sie in ganz anderen Zeitaltern als unsere ritterlichen Helden und andere Kreaturen mussten sich mit ihnen herumschlagen. Dennoch ist die Ähnlichkeit dieser prähistorischen Monster und der fabulösen Drachen des Mittelalters erstaunlich, noch dazu, da es tatsächlich fliegende Exemplare gab, welche schon damals den Himmel unsicher machten.

Vielleicht war es aber eben diese Ähnlichkeit, welche den sich nun auch in Deutschland ausbreitenden Flug-

mit ihnen, allerdings nur bei brauchbarem Wind. Ohne diesen ist es ein vergeblicher Kampf, einen Drachen in die Luft zu bekommen. Ihre große Verbreitung erlangten die Drachen allerdings als Spielzeug, da schon einfachste Konstruktionen erstaunliche Flugeigenschaften entwickeln konnten. So werden bis in unsere Tage Schulkinder dazu ermuntert, klassische Drachenvierecke aus Papier,

Fortsetzung nächste Seite
1/2000 spuk 35



AKTUELLES THEMA

Fortsetzung von eite 35

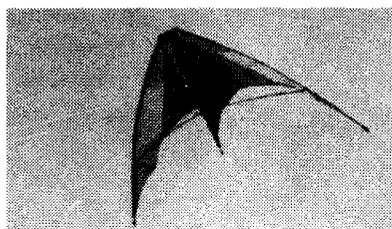
Leisten und Bindfaden zu basteln, um sie dann in den herbstlichen Winden steigen zulassen. Leider gelingt dies immer nur zu einem gewissen Grad, so dass die Begeisterung der Kleinen sehr bald wieder abebbt. Oder die Erwachsenen nehmen die Aufgabe, den Drachen endlich am Himmel tanzen zu lassen, so ernst, dass die Kleinen sowieso nicht mehr zum Zuge kommen.

Durch diese Begeisterung der Erwachsenen für das Drachensteigen ist selbiges zu einem ernst zunehmenden Sport geworden. Zudem braucht man sich seinen Drachen nicht mehr selbst zurecht zu schneiden, sondern kann diesen in zahlreichen Spezialgeschäften erwerben. Da gibt es Lenk-Deltadrachen, Lenk-Mattendrachen, Kastendrachen, Ein- und Mehrleiner in allen Formen, Farben und Größen. Sie tragen Kampfnamen wie „Apollo“, „Psycho“, „Speedy“ oder „Voodoo“. Das praktische an der Sache ist, dass diese Geräte in der Regel wirklich fliegen und man daher nicht an seiner mangelnden Bastelfähigkeit zu scheitern droht. So richtig gute und große Drachen kosten natürlich ihr Geld. Doch seitdem auch Aldi & Co brauchbare Lenkdrachen für vierzehnfundneunzig regelmäßig im Angebot haben, steht der Verbreitung des Drachenfiebers nichts mehr im Wege.

Das größte Problem der Drachenfliegerei ist das Wetter, denn wenn man nicht gerade im Windkanal zu Hause ist, muss man eben auf die richtigen Bedingungen warten, welche wiederum im Binnenland eher selten sind. Dabei gilt es neben der notwendigen Zeit auch den notwendigen Drachen bei der Hand (oder besser: an der Leine) zu haben. Dieser tummelt sich nämlich gern zu Hause in der Abstellkammer herum, während man windzerzaust am Meer neidisch andere Drachenlenker beobachtet. Daher hat der erfahrene Drachenkämpfer wenigstens einen seiner vielen Drachenmodelle im Auto bereit-

liegen, um sich spontan dem Drachenkampf zu widmen.

Das beginnt damit, eine günstige Stelle zu finden. Auch hier ist man selten als erster am Platze, denn meist sind schon andere Drachenlenker mit ihrem Fluggerät zu Gange und so bleibt wieder nur der Randstreifen des potentiellen Flugfeldes übrig. An windverwöhnten Stränden muss man



sich mit den Sonnenhungrigen auseinandersetzen, welche angesichts verwegen fliegender Drachen um ihre Ruhe und möglicherweise auch um ihr Toupet fürchten. Des weiteren bedarf es ein paar Minuten, mitunter auch Stunden, bis man sich auf die Windsituation eingestellt hat und den widerspenstigen Drachen dauerhaft am Himmel hält.

Nun kann man der Phantasie freien Lauf lassen und versuchen, den Drachen nach der eignen Pfeife tanzen und kunstvolle Figuren fliegen zu lassen. Neben Kreiseln, Achten, und Vierecken sind viele komplizierte Flugbewegungen zwischen Himmel und Erde möglich. Die Drachenleinen dienen dazu nicht nur der Steuerung, sondern verhindern auch die unerlaubte Entfernung des Drachens. Ist es beim Lenkdrachen die Bewegung, die begeistert, so stellt sich beim Nicht-Lenkdrachen die Frage, wie weit kann der Drachen in den Himmel steigen. Manchmal ist so ein Höhenflieger kaum noch zu sehen.

Wer dies einmal ausprobiert hat, wird den Virus nicht so schnell wieder los. Das geht dann soweit, dass der professionelle Drachenlenker zur Bastelei zurückkehrt und sich seinen eigenen unverwechselbaren Drachen schafft. Auf diese Weise entstehen phantasievolle Fluggeräte, je größer desto besser. Diese buhlen dann auf

kunterbunten Drachenfesten um die Bewunderung der Zuschauer und die beste Bewertung einer Jury.

Neben dem Drachen-Steigen sind heute auch das Drachen-Surfen, das Drachen-Buggyfahren oder das Drachenfliegen sehr populär. Diese dienen allerdings der Fortbewegung des Drachenlenkers und erfordern schon ein wenig Übung im Umgang mit dem Drachen. Gemeinsam ist allen Drachensportarten, dass die Drachenlenker ihre Kräfte und Fähigkeiten in Wettkämpfen messen und den Besten in ihren Reihen ermitteln.

Der Drachenkampf von heute endet bei weitem nicht mehr so blutig wie einst. Dennoch sind durchaus Verluste zu beklagen, denn meist ist es der Drachen, der nach zahlreichen Abstürzen oder vergeblichen Startversuchen den Geist aufgibt oder aufgrund einiger verlorengangener Teile seine Flugfähigkeit einbüßt. Manchmal allerdings siegt ein starker Drachen über seinen Lenker, wenn er eine starke Böe nutzend diesen mit sich reißt, über den Boden zieht und ihm dabei schon mal den einen oder anderen Knochen bricht. Oder ihm gelingt es, sich loszureißen und auf Nimmerwiedersehen zu entschwinden.

Dieses Kräftepotential hat man längst erkannt. So werden Drachenvettkämpfe durchgeführt, bei welchen unsere einst harmlosen Papierbasteleien zu Kampfmaschinen mutiert sind. Mit Klingen und anderen scharfen Gegenständen versehen, versuchen ihre Lenker gegnerische Flugapparate zu Boden zu zwingen, manövrierunfähig zu machen oder zu zerstören. Einige sind so groß, dass man mehrere Personen benötigt, um sie zu steuern. Und somit ähneln sie fast schon wieder ihren prähistorischen oder mittelalterlichen Vorbildern.

PS: Da sind mir dann aber die bunten Drachen, diese guten Geister aus der chinesischen Mythologie viel lieber.

Marco Schmidt



VOLLEYBALL

Ergebnisse aus der Kirchenliga

STAFFEL A

ABS	- Ernst Moritz Arndt	3:0
Sexy MF	- ABS	1:3
Patmos	- Sexy MF	1:3
Villa Riba	- Ernst Moritz Arndt	2:3
ABS	- Lichtenrade Süd	3:2
Ernst Moritz Arndt	- Lichtenrade Süd	0:3
Lichtenrade Süd	- Patmos	1:3

STAFFEL A

Mannschaft	Punkte	Sätze
1. ABS (Dreifaltigkeitsgem.)	6: 0	9: 3
2. Lichtenrade Süd	4: 4	9: 7
3. Patmos Steglitz	4: 4	9: 9
4. Sexy MF (Maria Frieden)	2: 2	4: 4
5. Villa Riba (Patmos II)	2: 4	6: 8
6. Ernst Moritz Arndt	2: 6	5:11

STAFFEL B

EFG Hauptstrasse	- Die Einfallslosen	3:0
Magdalenen	- Hephata Crusaders	3:2
Vom Guten Hirten	- Magdalenen	3:0
Die Einfallslosen	- Hephata Crusaders	0:3
EFG Hauptstrasse	- MF Volleyfrogs	3:0

STAFFEL B

Mannschaft	Punkte	Sätze
1. Vom Guten Hirten	6: 2	6: 4
2. Magdalenen	6: 2	8: 7
3. Hephata Crusaders	4: 2	3: 4
4. EFG Hauptstrasse	4: 2	3: 4
5. Die Einfallslosen (Paulus)	2: 6	1:11
6. MF Volleyfrogs	0: 8	3:12

Die Mannschaften von Heilig Geist und St.Jacobi Junioren zogen sich aus dem Wettkampf zurück, alle Spiele gegen sie fallen aus der Wertung. Dadurch ergibt sich folgende neue Tabelle:

STAFFEL C

Mannschaft	Punkte	Sätze
1. VVJ Hermsdorf	6: 0	6: 0
2. Lazy Lemmings	2: 2	3: 0
3. Eberswalde-Barnim	0: 2	3: 0
4. Netzroller Frohnau	0: 4	3: 3

NEUANSETZUNG STAFFEL C

MÄRZ 2000

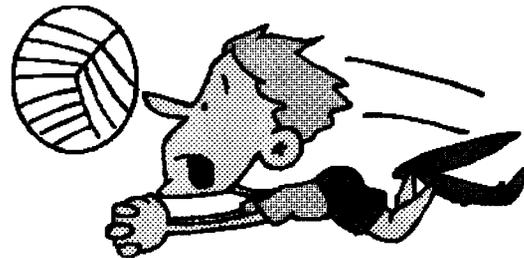
Netzroller Frohnau - Lazy Lemmings
VVJ Hermsdorf - Eberswalde-Barnim

APRIL 2000

Netzroller Frohnau - VVJ Hermsdorf
Lazy Lemmings - Eberswalde-Barnim

MAI 2000

VVJ Hermsdorf - Lazy Lemmings
Eberswalde-Barnim - Netzroller Frohnau



Eichenkreuz-Turnier 2000

Die Eichenkreuz-Vorrunde lief diesmal problemlos ab. Nach der Eröffnung hielt der neue Sportbeauftragte der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg, Dr. Bernhard Felmsberg, eine kurze Andacht. Das wurde von allen Mannschaften positiv aufgenommen.

ERGEBNISSE DER VORRUNDE

STAFFEL A

1. Sexy MF (Maria Frieden)
2. Magdalenen
3. Lazy Lemmings (Lichtenrade Süd II)
4. VVJ Hermsdorf II
5. Kreuzfeuer (Kreuzkirche)

STAFFEL B

1. Patmos Steglitz
2. EFG Hauptstrasse
3. Die Einfallslosen (Paulus)
4. Stifte
5. Lübbenau

STAFFEL C

1. Lichtenrade Süd
2. Volleydioten (Philippus)
3. Monsterblock
4. Schwanebeck
5. Mathäusgemeinde I

STAFFEL D

1. VVJ Hermsdorf I
2. Ernst Moritz Arndt
3. Prenzelzwerge
4. MF Volleyfrogs
5. APG (Stadtmission Treptow)

Fortsetzung nächste Seite



Freizeit-Volleyball-Angebote

Top-Tip: Ganzlin - knapp 2 Stunden von Berlin entfernt mit viel Spaß auf Sand und Rasen, für jede Mannschaftsstärke

7. Internationales GSV-Freiluft-Volleyballturnier

Das 7. Ganzliner Volleyballturnier um den „Bürgermeister-Jochen Koch-Pokal“ steht uns bevor. Es findet am Wochenende vom 23. Juni bis 25. Juni 2000 statt. Wie immer bemühen wir uns, allen Teilnehmern ein attraktives Volleyball-Wochenende anzubieten. Also, meldet Euch schnell an, denn die Teilnahme ist auf 85 Mannschaften begrenzt.

- *Gratis-Frühstücksservice* -
- *Sportlerball mit Live-Band* -
- *Kinderbetreuung* -
- ...und vieles mehr

Kontaktadressen:

Jan Dobschanski
Schulstrasse 20
19395 Ganzlin

Telefon: 03 87 37 / 2 05 34
Fax: 03 87 37 / 2 05 35
(Mo. - Fr. 8.00 bis 16.00 Uhr)

Beate Plischkaner
Gartenweg 20
19395 Ganzlin

Telefon: 03 87 37 / 2 02 69
(Mo., Di., Do., Fr. 18.30 bis 20.00 Uhr)

Internet: <http://www.ganzlinersv.de>

Der Ganzliner-Sport-Verein e. V.

Schnupperturnier des Freizeitvolleyball Berlin e. V.

Am Sonntag, dem 14. Mai 2000, findet ein Mixed-Turnier für die Teams statt, die nicht an den Mixed-Rundenspielen teilnehmen. Eine Mannschaft besteht aus je drei Frauen und Männern. Das Turnier dauert ca. 5 Stunden, die Teilnahme ist auf 24 Teams beschränkt.

Um homogene Spiele anzusetzen, ist eine wohlüberlegte Zuordnung wichtig, bei der sich niemand schlechter machen sollte, als er ist.

1. Klasse

Ambitionen, gegen echt starke Teams zu spielen

2. Klasse

Gute Spielweise, Unterteilung in a - mit ehemaligen Ligaspielern - und in b - ohne ehemalige Ligaspieler

3. Klasse

Leichte Aufgaben, häufig ungenaue Annahmen, seltener Angriffsschlag

4. Klasse

Anfängerteams, die Spielerfahrung sammeln wollen, technische Fehler

Jugend bis 18 Jahre

Bitte zusätzliche Leistungsklasse angeben

Meldeschluss: 18. April 2000

Kontaktadresse:

Freizeitvolleyball Berlin e. V.

Harald Fröhlich

Attilastr. 147

12105 Berlin

Telefon: 753 72 47 oder 0179 2912 582

Fortsetzung von Seite 37

Nach Auslosung ergeben sich daraus folgende Staffeln für die Zwischenrunde am 1. April 2000:

Um die Plätze 1 - 12

Staffel 1

VVJ Hermsdorf
Lichtenrade Süd
Ernst Moritz Arndt
Magdalenengemeinde
Monsterblock
Die Einfallslosen

Staffel 2

Patmos
Sexy MF
EFG Hauptstrasse
Voleydioten
Prenzelzwerge
Lazy Lemmings

Um die Plätze 13 - 23

Staffel 3

Stifte
VVJ Hermsdorf II
APG
Mathäusgemeinde I
Mathäusgemeinde II

Staffel 4

Schwanebeck
MF Volleyfroggs
Lübbenau
Kreuzfeuer
Eberswalde-Barnim
Hoffnungskirche

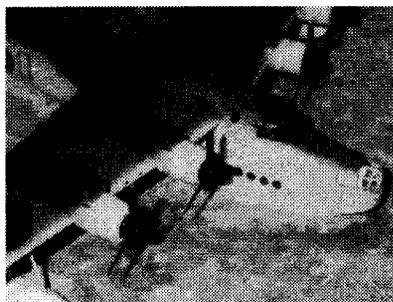


Unikate sind sie alle! Über die Geschichte des Flugmodellbaus

Historisch Allgemeines

Zu allen Zeiten und Epochen wurden und werden Modelle hergestellt. Die am meisten bekannten dürften damit die Grabbeigaben der Pharaonen und hoher ägyptischen Beamten sein, denen naturgetreue Nachbildungen von Schiffen in ihren Grabkammern mit auf den Weg gegeben wurden. In späteren Jahrhunderten war der Miniaturbau hauptsächlich auf Spielsachen für Kinder reicher Kaufleute des Mittelalters begrenzt. Wenn man die Geschichte der Miniaturisierung betrachtet, dürften die Kirchen verschiedener Konfessionen wahrscheinlich bis zum Anfang dieses Jahrhunderts die längste Tradition besitzen, unter dem Blickwinkel des Innenausbaus der Kirchenschiffe. Waren doch die Handwerker der einzelnen Epochen dafür verantwortlich, dass biblische Themen in 3D dem Besucher vermittelt wurden.

Bis Anfang unseres Jahrhunderts ist der Modellbau oder das Sammeln



Short Sunderland Mk V

von Miniaturen den Bessergestellten der Gesellschaft nach wie vor Privileg. Es gab zu Zeiten des kaiserlichen Deutschlands um 1900 eine inoffizielle Tradition, dass bei Stapelläufen kaiserlicher Linien- oder Schlachtkreuzer von kleinen Schreinerbetrieben oder sogar den Herstellerwerften selbst ein akribisch genau gebautes Modell des jeweiligen Schiffes dem Museum oder dem Kaiser selbst übergeben wurden. Viele die-

serprächtigen Modelle, und damit ein Zeugnis der Zeitgeschichte, sind verlorengegangen oder zerstört worden. Nur vereinzelt sind noch Bilder dieser Modelle erhalten, die erahnen lassen, mit welcher Präzision die damaligen Gesellen zu Werk gegangen sind.

Heute werden Modelle industrieller Natur hauptsächlich für den Flugzeug- und Schiffsbau entworfen und hergestellt. Eins dieser Forschungsgebiete mit Modellbau ist die Formkonzeption schwerer und schwerster Schiffe wie z.B. der Supertanker. In den Ingenieurbüros werden heute alle Aufträge mit CAD / CAM entgegengenommen und bearbeitet, aber das ersetzt nicht die praktische Erprobung im Wasserkanal. In dafür geeigneten Unternehmen werden dann die Schiffsrümpfe bis knapp oberhalb der Wasserlinie gebaut und dann getestet. Das Ziel ist, eine Form zu finden, die den optimalen Nutzungsgrad erbringt.

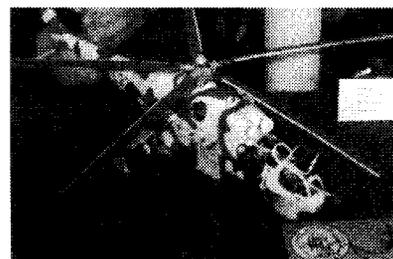
Nicht sehr viel anders sieht es beim Flugzeugbau aus. Nur dass hier der Windtunnel verwendet wird.

Die Sparte, die am meisten bekannt ist, dürfte der Modellbau in der Filmbranche sein. Wer kennt nicht E.T. oder Star Wars mit den zum Teil opulent ausgearbeiteten Modellen der einzelnen Raumschiffe, wie der X-Wing Fighter oder der Star Destroyer mit seinem größerem Bruder, dem Super Star Destroyer, die „Avenger“. Aber auch deutsche Filme können nicht auf Miniaturen verzichten. Wer Rama Dama kennt, muss sich die einzelnen Flugszenen genau angucken, denn diese wurden in den Babelsberg Studios vorbereitet.

Geschichte des Plastikmodellbaus

Anfang der 60er begannen erste Firmen, die Sparte des Plastikmodellbaus zu etablieren. Zu dem damaligen Zeitpunkt waren Papier- oder Holzmodellbau mit Metallapplikationen generell

verbreitet. Das Plastik ermöglichte es, in hohen Stückzahlen für die breite Masse zu produzieren; so kosteten die ersten Modelle vielleicht gerade



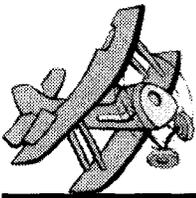
Mil Mi-24D ex NVA 1/48

1-3 Dollar und waren für jedermann erschwinglich. Zu den ersten Firmen zählten Aurora, Frog und Revell, um nur ein paar zu nennen.

Zu diesem Zeitpunkt hatte jede Firma auch ihr eigenes Konzept der Vermarktung und Präsentation. Revell hat sich wahrscheinlich sehr mit dem Aspekt der eigenen Lagerhaltung beschäftigt und daher die verschiedensten Modelle in Standardgrößen von Kartonverpackungen hergestellt. Mit dem Erfolg, dass eine extreme Streuung unter den Maßstäben auftrat. Ein großes Passagierflugzeug konnte dann genau so groß sein wie ein einmotoriges Jagdflugzeug, weil beide in die gleiche Kartonage passten (oder mussten). Ausgefallene Maßstäbe wie 1/96 oder 1/120 waren keine Ausnahmen, sondern der Standard und niemand störte sich daran.

Die Detaillierung der einzelnen Modelle war in diesen Tagen dem Standard der Spritzgusstechnik unterworfen. Die Oberflächen waren erhaben geprägt und zur Darstellung von Blechstößen wurden Unmengen von Nieten in die metallene Negativform gehämmert. Das hat den Effekt, dass die ausgeformten Bauteile eine raue Oberfläche besitzen. Man muss bedenken, dass die Spritzgusstechnik der damaligen Tage keine sehr dünnen Bauteile produzieren konnte, und

Fortsetzung nächste Seite

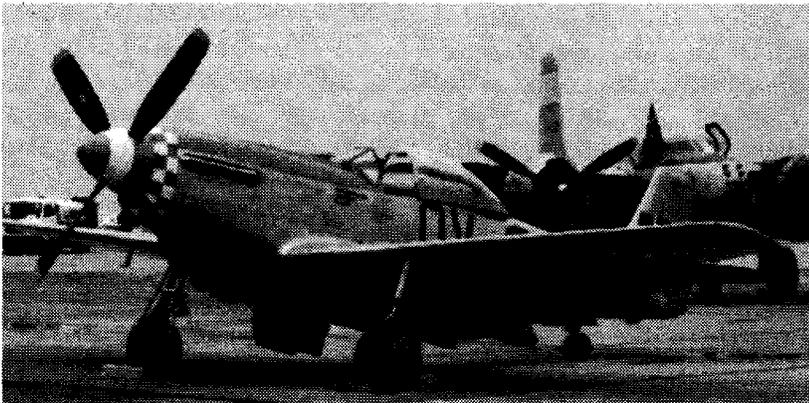


Fortsetzung von Seite 39

daher fiel das eine oder andere Bauteil schon etwas zu massiv aus. Das lässt sich am besten an den Klarsichtteilen erkennen, die (würde man sie auf 1/1 zurückrechnen) teilweise die Dicke von Ziegelsteinen haben.

Plastikmodellbau-Flugzeuge

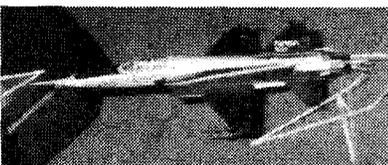
Das mit Abstand größte Segment in der Plastikmodellbaubranche ist den Flugzeugen gewidmet. Für jeden Geschmack, Platzbedarf und Geldbeutel



P51D der RAF in Schönefeld

ist etwas vorhanden. Die meisten (besonders Jugendliche) fangen damit an, moderne Vorbilder des Jetzeitalters zu bauen.

Besonders an Flugtagen können Aussteller mit Bausätzen vor Ort mit guter Nachfrage rechnen. Hat man doch die Möglichkeit, einen direkten Bezug zum Original herzustellen. Praktischerweise sind auch Bücher

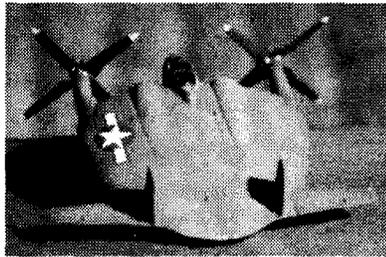


F5 der NASA 1/72

zum gleichen Thema nicht weit entfernt.

Egal, wo man sein Interesse für Flugzeuge findet; sei es auf Airshows, Museen, Fachgeschäften oder Ausstellungen; immer bekommt man auf einen Schlag das breite Spektrum der Flugzeugtechnik vermittelt. Natürlich

erhält man auch einen Einblick in die sekundäre Technik, die zum reibungs-



Experimental-Flugzeug Flying Pancake USA 1/72

losen Betrieb eines Flugzeuges unerlässlich ist, wie zum Beispiel

Flugfeldfahrzeuge, Schlepper, Generatorwagen und ähnliches.

Die Zielsetzung

Wenn man sich für dieses Hobby professionell engagiert, stellt sich die Fra-



Modelle zum Thema Berliner Luftbrücke 1/72

ge, für welche Sparte man sich entscheidet. Das erste und wichtigste ist die Wahl des Maßstabes. Sie gibt in-

direkt die Masse der zu bauenden Modelle an. Wählt man einen kleinen Maßstab (1/200 – 1/72), ist es möglich, auf kleinem Raum eine große Sammlung aufzubauen. Die detailreiche Umsetzung ist in bezug auf Detailänderungen etwas komplizierter.

Der Maßstab 1/48 ist in letzter Zeit zum Mainstream avanciert und die Auswahl an neuen Bausätzen ist erfreulicherweise hoch.

Diese Gruppe bietet ein Optimum an Details bei einer stattlichen Größe



B1B Lancer 1/48

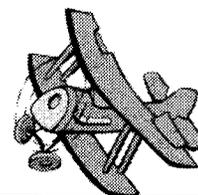
in der Vitrine. Jedoch muss man sich genau überlegen, welche Subsparte man wählt, weil der Platz in den heimischen vier Wänden schnell verbraucht ist.

Für Leute, die eine 250m²-Wohnung besitzen, ist der Maßstab 1/32 – 1/24 ideal. Allein die Größe der fertigen Exponate erreicht locker mehr als einen halben Meter. Außerdem ist diese Größe hervorragend dafür geeignet, Detailänderungen oder umfangreiche Umbauten relativ problemlos vorzunehmen. Als Beispiel könn-

te eine Phantom der Bundesluftwaffe

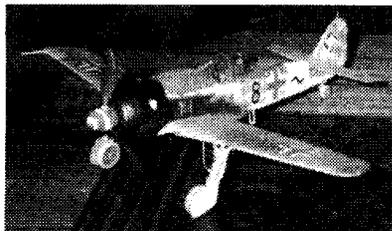
Fortsetzung nächste Seite

AKTUELLES THEMA



Fortsetzung von Seite 40

gelten, die man z.B. mit neuen Schleudersitzen oder Unterlasten bestücken kann. Denn leider bedeutet Größe



Focke Wulf 190 A8 der Reichsverteidigung 1/48

nicht gleichzeitig gestiegene proportionale Detailverbesserung. Aber wenn diese Modelle erst einmal fertig sind, sind sie die Eyecatcher jeder Ausstellung.

Wenn die Größe einer Sammlung schon im Groben geplant ist, hat jeder die Wahl, sein Fachgebiet mit der jeweils eigenen Charakteristik zu wählen. Viele Modellbauer entscheiden sich aus naheliegenden Gründen für



Messerschmitt Me 110 Literatur

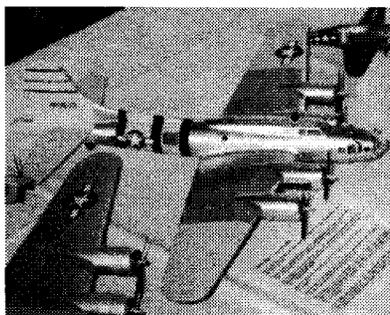
die Zeitepoche der ehemaligen Luftwaffe.

Sie bietet als Subsparte die meisten Modelle, Zerstörer und Literatur. Es gibt so viel Material zum Sammeln, dass einige Bastler sich darauf beschränken, nur ein oder zwei Flugzeugmuster zu bauen, dann aber mit allen möglichen Untervarianten, die historisch nachweisbar sind. Natürlich kann man auch länderüber-

greifend Sammlungen definieren. Die Sparte Wasserflugzeuge lässt keine Wünsche offen, ebenso wenig alle Flugmuster im SAR-Dienst (Search and Rescue).

Besonders schwierig ist das Fach der Flugzeuge von 1910-1918. Diese Exponate sind aufgrund ihrer komplizierten Bespannung nur für Fortgeschrittene zu empfehlen. Ist diese Hürde gemeistert, stellt sich die der maßstabgerechten Umsetzung der jeweiligen Stoffbespannung dar. Besonders die kaiserlichen Jasta's (Jagdstaffeln) hatten genormte vorgedruckte Tarnstoffe für Ihre Flugzeuge entwickelt, die unter dem Oberbegriff Losenge bekannt sind.

Wer sich davon nicht abschrecken lässt, wird mit Maschinen des ersten Weltkrieges aufgrund ihres



B17F SAR 1/48

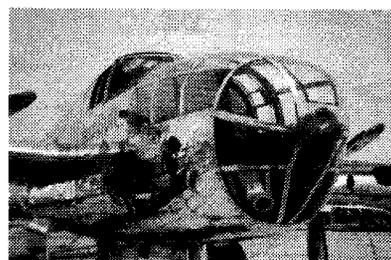
schillernden Äußeren Glanzlichter in jeder Ausstellung setzen. Sollten trotz intensiver Suche im Zubehörmarkt bestimmte Teile oder Baugruppen nicht erhältlich sein, hilft hier nur noch der Eigenbau.

Mit Hilfe von Plastik-Rohmaterial in Form von Profilstangen oder -platten wird dann das jeweilige Objekt nachgebaut. Wird dieses mehrmals benötigt, ist es ratsam, diese in einer Silikonform bis zu 150 Mal zu kopieren.

Ähnliches gilt für moderne Airliner dieser Welt. Überall gibt es Sonderbemalungen kleiner und großer Luftverkehrsgesellschaften, die entweder zu besonderen Anlässen aufgetragen werden oder permanent als Erkennungsmerkmal einer bestimmten Linie zu sehen sind. Leider sind Modelle in allen Maßstäben für

den Zivilverkehr bis heute stark unterrepräsentiert.

Für die Puristen in diesem Hobby ist es nicht ungewöhnlich, für ein Modell, welches ohne Mühe in eine



B-25-Bug Schönefeld

Handfläche passt, bis zu einem Jahr Bauzeit zu benötigen. Dementsprechend sind diese Unikate absolut wettbewerbstauglich und stellen die Spitze der einzelnen Vereine dar.

Für welche Sparte man sich entscheidet, hängt von dem Geschick und der Geduld jedes einzelnen ab.

Historischer Background

Betrachtet man die gekauften Modelle noch in der Originalverpackung im Karton, so fallen dem einen oder anderen schon kleine Ungereimtheiten auf bei der Betrachtung der einzelnen Spritzlinge.

Dann ist es wichtig, gute Literatur zu haben, die diese Punkte klärt. Denn



B17F 1/48

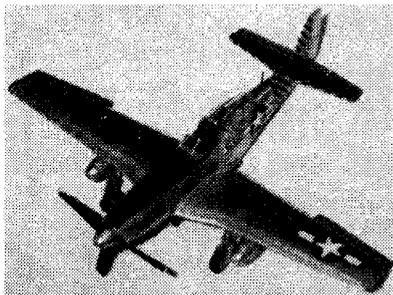
nur dann ist für den ernsthaften Sammler die Möglichkeit gegeben, aus den industriellen Kaufprodukten individuelle Repliken zu erstellen. Aus produktions- und finanzbedingten Gründen werden heute die meisten Modelle so konzipiert, dass aus ei-

Fortsetzung nächste Seite



Fortsetzung von Seite 41

nem Vorbild in modularer Konzeption mehrere Baureihen in einem Guss projiziert werden. So ist es möglich, dass Firmen wie Fujimi oder Hasegawa in relativ kurzer Zeit komplette Baureihen eines Flugzeugmusters auf den Markt bringen. Als Beispiel der in letzter Zeit von den Firmen angebotenen Modelle könnte die Messerschmitt Me109 stehen. Zur Zeit stehen alle Hauptvarianten dieses Mu-

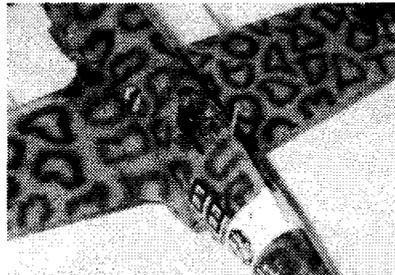


P51D 1/48

sters zur Verfügung wie z.B.: Me109-G1, -G2, -G4, -G6, -G10, -G10AS, -G14, -K4.

Schwieriger wird es für Interessenten von Luftwaffen sein die eine sehr kurze oder hektische Gründung hatten., wie z.B. die israelische Luftmacht im Jahre 1948. Bedingt durch einen Mangel an allen Mitteln, kaufte

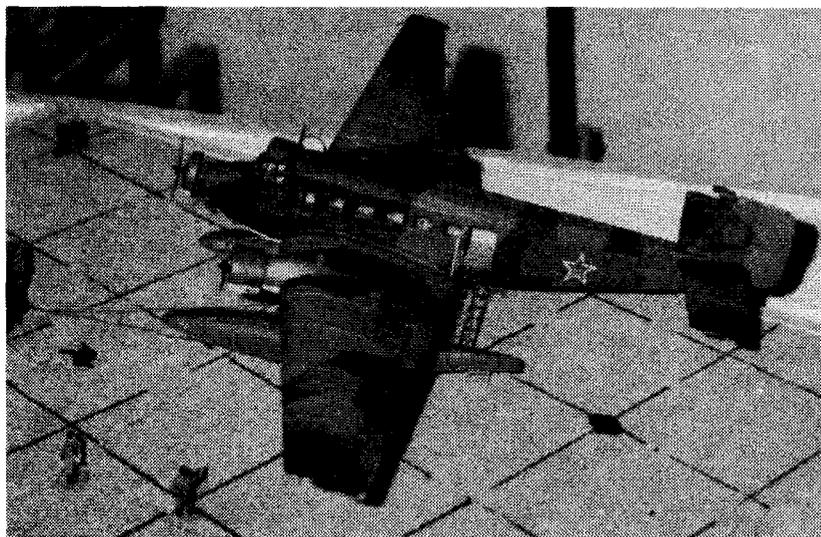
raum zum Verkauf oder Verschrottung anstanden. Aus der ehemaligen Tschechoslowakei kamen AVIA S.199 und einige Spitfires, aus dem



Das fast fertige Cockpit (noch ohne Haube) einer MC205

italienischen Süden ausgemusterte Havards und Spitfires aus Reparaturdepots.

Um die Sache verwirrender zu machen, die Israelis sind und waren Meister der Anpassung. Selbst abgeschossene ägyptische Maschinen wurden auf israelisch besetzten Boden gezogen und zusammen mit anderen erbeuteten Maschinen repariert. Dabei kamen zum Teil interessante Hybridvarianten heraus, die nur spärlich fototechnisch dokumentiert sind. Manchmal ist die allgemeine Beweislage für das jeweils eigene Projekt so dünn, dass man auf Annahmen angewiesen ist. Das fängt bei der Farbe des



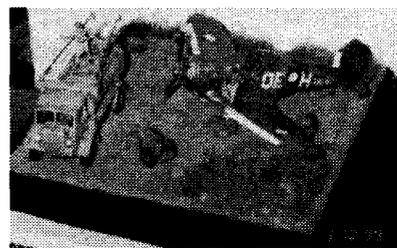
Erbeutete Ju52 3m in russischen Diensten

die israelische Armee bzw. die Haganah alle zur Verfügung stehenden Flugzeuge, die im Mittelmeer-

Cockpits an und hört bei der Außenbemalung auf. Und wer kennt schon die genaue Zusammensetzung von

rumänischen Lacken, die vor 46 Jahren verwendet wurden?

Die mit Abstand schrillsten Flugzeugmarkierungen, die quasi militärisch genutzt wurden, waren während des 2. Weltkrieges in Südeuropa stationierte spezielle einzelne B24-D, -J, -H. Diese hatten die Aufgabe, sich formierende Bomberformationen (sog. Boxes) der weit entfernten Stützpunkte so zu sammeln, dass diese über den Ärmelkanal Richtung Deutschland geschickt werden konnten. Zu diesem Zweck waren die Führungs- oder Sammlungsflugzeuge schon von weithin an ihren buchstäblich brüllend bunten Anstrichen zu erkennen. Waren einige komplett weiß gestrichen mit roten und



Australische Bumerang bei der Betankung

gelben Punkten, so hatten andere wiederum als Grundfarbe gelb mit großen grünen Bändern auf allen Flächen. Zur allgemeinen Freude gibt es von Berichterstattern auf Seiten der Alliierten, die bei einigen Einsätzen mitflogen, gute Farbfotos der Führungsmaschinen im Flug.

Zusammenfassung

Wie man sieht, ist das Feld des Flugzeugmodellbaus schier unendlich in jeder praktischen Anwendung. Jeder, der sich dafür interessiert, wird sein Fach oder Thema finden und damit Spaß haben. Und da gibt es kaum Unterschiede ob man als Laie „straight out of the box“ baut, oder als Profi sich buchstäblich in jede Niete „hineindenkt“. Denn eins ist immer gleich, egal wer welches Modell baut, Unikate sind sie alle!

Martin Kort



Himmelfahrt? Ist Jesus zum Himmel gefahren?

Gibt es eine Hoffnung auf den Himmel?

Was haben der Himmel und die Hoffnung miteinander zu tun? Was ist „Himmelfahrt“? Gibt's ein Himmelfahrtskommando?

Als ein russischer Dolmetscher vor der Wende den Versuch unternahm und der Besuchergruppe aus seiner Heimat den Sinn des damals nur in Westdeutschland begangenen Feiertages „Himmelfahrt“ erläutern wollte, geriet er ins Stammeln: „Das haben wir auch. Bei uns heißt das: *Tag der Kosmonauten.*“ - Nun feiert das gesamte gewendete und vereinigte Deutschland diesen Tag. Wissen wir warum? Eine Klippe im Verständnis von „Himmelfahrt“ lässt sich überwinden, wenn wir uns bewusst machen, wie doppeldeutig der Begriff „Himmel“ in der deutschen Sprache ist. Wir gebrauchen ihn einerseits, wenn wir die Erdatmosphäre, den blauen oder verregneten Himmel über uns meinen. Und andererseits nennen wir „Himmel“ den Ort, wo Gott ist, wo Gottes Reich und Gottes Recht herrscht. So sehnen sich Menschen nach „himmlischen Zuständen“, nach dem „Himmel auf Erden“. Und für die Toten hoffen sie, dass sie „in den Himmel kommen“, das heißt: dass sie nicht vernichtet und verloren werden, sondern gerettet und geborgen sind - bei Gott.

Mit „Himmelfahrt“ meint die Bibel, dass Jesus zu Gott zurückkehrt. Zu „Himmelfahrt“ verlässt er die irdische Wirklichkeit, also die Wirklichkeit, der ich selber angehöre, die mir begreifbar und zugänglich ist. In der Himmelfahrt kehrt Jesus zurück in die dem irdischen und endlichen Menschen unzugängliche Wirklichkeit des ewigen Gottes. Aber nun will gerade der biblische Bericht von der Himmelfahrt Jesu sagen, dass diese „Rückkehr“ zu Gott nicht bedeutet, dass der auferstandene Jesus nun mit der Wirklichkeit unserer Welt nichts mehr zu tun hätte. Im Gegenteil, sagt die bibli-

sche Botschaft: Indem der Auferstandene den Bedingungen dieser endlichen Welt nicht mehr unterliegt, ist er ihr ganz nahe.

Das letzte Wort des vom Tod auferstandenen Jesus lautet nach dem Bericht des Matthäus: „Ich bin bei euch alle Tage bis an das Ende der Welt!“ Zu Himmelfahrt feiern die

bekommen – der Vernichtungssieg über das Leben ist. Gegen solchen Höllenglauben, gegen eine derartige Hoffnungslosigkeit soll man Himmelfahrt feiern und an die Himmelfahrt glauben. Denn wir Christen glauben - nicht selten gegen den Augenschein: Nicht der Tod hat das letzte Wort, sondern das Leben. Nicht Tod und



Christi Himmelfahrt, Ausschnitt aus einem Fresko, 14. Jahrhundert

Christen dieses Versprechen: „Ich bin bei euch!“ Sie glauben: Der Auferstandene ist uns überall und zu aller Zeit gegenwärtig, - auch dann, wenn ich sterbe und selber diese Welt verlassen muss. Aber eben nicht in irdischer, sondern in himmlischer Weise ist er uns nahe: in der Weise Gottes - verborgen und doch vertraut, unsichtbar, unfassbar und doch gewiß, ganz gewiß. „Er ist im Himmel“, sagen die Kinder. Und ich habe auch als Erwachsener Mut zu diesem Ausdruck. Denn der Himmel ist als Gottes Wirklichkeit nicht nur Verheißung für eine Existenz jenseits des Todes, sondern Verheißung für diese Erde: Himmel und Erde sollen sich berühren.

Viele Menschen erleben diese Welt hoffnungslos und ihr Leben als Hölle. In solcher Hoffnungslosigkeit und Hölle erwartet und erlöst sie allenfalls der Tod und nicht einmal er, weil er - nach allem, was wir zu sehen

Teufel herrschen über die Welt, sondern der auferstandene Christus, der den Tod besiegt hat. Auch wenn es oft anders aussieht, melden wir Widerstand an: Diese Welt hat Zukunft und Hoffnung. Sie soll nicht zur Hölle fahren, sondern Platz machen für den Himmel auf Erden.

Und dafür berufen wir uns nicht nur auf unsere Träume und Sehnsüchte, sondern auf das Versprechen des Auferstandenen und die tägliche Hoffnungserfahrung mit ihm. Dies ist Grund genug für einen zusätzlichen Feiertag und einen nüchternen Himmelfahrtsglauben, der Kraft geben soll für viele Werkstage, mit denen wir der Hölle widerstehen und den Himmel auf Erden bezeugen und erhoffen. So hängen „Himmelfahrt“ und „Hoffnung“ zusammen.

Dr. Rolf Wischnath
Generalsuperintendent Cottbus

ADS

Auto Design
und Service GmbH
Inh. El Said

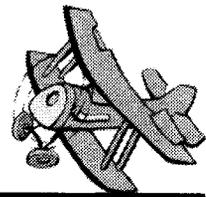


Koloniestraße 104
13359 Berlin

Tel.: 030 / 4 92 63 72

Spezialumbauten, Lackierungen,
Unfallschäden, Reparaturen,
TÜV im Hause, PKW An- und Verkauf

ADS



Das Paradies auf Erden

In Dippmannsdorf erfährt man genau, wo es liegt

Nach der Schöpfungsgeschichte muss sich das Paradies auf Erden befunden haben mit einem kleinen Handicap, das Böse hatte dort auch seinen Platz. Wie wir wissen, konnte der Mensch der Versuchung nicht widerstehen und wurde folgerichtig aus dem Paradies hinausbefördert und befindet sich nun in der Sterblichkeit. Er müht sich im Schweiß seines Angesichtes durch alle Bedrängnisse sein Leben zu meistern. Damit er mit dieser Mühsal fertig wird, wird ihm die Rückkehr ins Paradies in Aussicht gestellt. Die Sehnsucht nach einem Ort der Harmonie und Glückseligkeit treibt den Menschen um und auch die Frage, wie er dort hingelangt. Am Ende der Zeitrechnung wird das Paradies im Himmel sein und der Gegenpol abgetrennt in der Hölle liegen. Aus der Erde heraus ergießen sich feurige Lavaströme, da kann das Höllenfeuer folglich nicht in lichter Höhe angesiedelt sein. Am Kreuz tröstete Christus einen der mitgekreuzigten Übeltäter indem er ihm ver-

heißt, dass er noch heute mit ihm im Paradies sein werde. Christus ist gen Himmel aufgefahren, so ist das Paradies also oben. Bei den Mohammedanern ist das Paradies der Ort wo Milch und Honig fließen und da Mohammed auf seinem Ross gen Himmel ritt, ist es also auch hinter den Wolken angesiedelt.

Überrascht wird der Erdenbewohner sein, wenn er die Deutsche Alleenstraße auf dem Weg von Brandenburg nach Belgig oder umgekehrt bereist, denn dann erfährt er in der Ortschaft Dippmannsdorf, wo das Paradies genau ist. Es ist ein langgestreckter Einschnitt in den Fläming, die hinterlassene Furche des sich zurückziehenden Eises aus der gleichnamigen Zeitepoche. Ein Quellbach sorgte dafür, dass sich kleine Tümpel bildeten und ein Mischwald wuchs. In den zwanziger Jahren, so sagt die Dorflegende, entdeckte diesen Ort der sangesfreudige Chor und die Sänger fanden die Idylle 'paradiesisch'. Zu DDR-Zeiten besannen sich die Dorf-

bewohner auf ihr Paradies und statt die Steuerabgaben aus der LPG in den Staatshaushalt nach Berlin zu geben, investierten sie das Geld lieber für sich selber in den Ausbau ihres Paradieses. In zusätzlichen freiwilligen Aufbaustunden entstanden eine Freilichtbühne, Tanzfläche, Holzbuden, in denen Essen und Getränke angeboten wurden und als Krönung eine Gaststätte mit Kegelbahn. Zur Zeit wird das „Paradies“ durch den staatlichen Förderplan durchgestylt und die stolzen Dippmannsdorfer freuen sich mit recht auf eine weitere Dorfverschönerung und Touristenattraktion.

Eine andere, weniger romantische, Version besagt über den Ursprung der Namensgebung 'Paradies', dass in Brandenburg die Mischwaldflächen als Paradies bezeichnet wurden und es deren viele gab, wobei die Bezeichnung in Dippmannsdorf sich bis heute erhalten hat.

Klaus Pomp

Werden Sie Mitglied der ESBB durch Ihren Jahresbeitrag von 30 DM auf das Konto Nr. 170 313 der Ev. Darlehensgenossenschaft (BLZ 100 602 37) Anmeldeformulare bei der ESBB-Geschäftsstelle Birkenstr. 60 10559 Berlin

PENSION

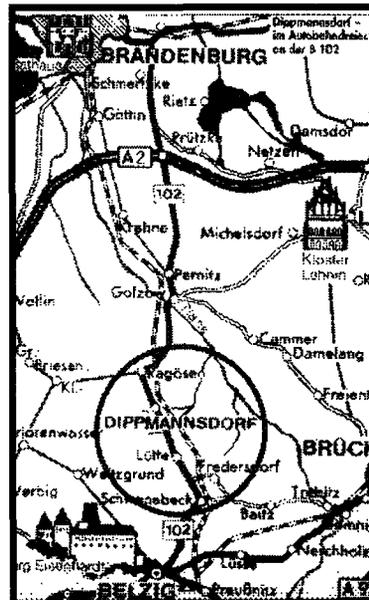
Inh. Fred Wolter
Tel. 033846 / 5970
Blumenstraße 15
in Groß - Briesen

- Restaurant -

- Preiswert - Vollkomfort -
- Absolut ruhige Lage -

- 5km von der A2 Ausfahrt Wollin -
Ein neu erbautes Objekt mit Zimmervermietung und Restaurant. Die modern eingerichteten Zimmer sind mit DU/WC; Tel. Und TV ausgestattet. Die unmittelbare Einbettung in einem herrlichen Kiefern- und Eichenwald bietet unseren Gästen einen ungestörten Genuß der Ruhe und Entspannung.

Öffnungszeiten Restaurant: Mo - Fr. 17.00 - 23.00 Uhr
Sa. 11.00 - 13.00 + 17.00 - 24.00 Uhr So. 10.00 - 21.00 Uhr



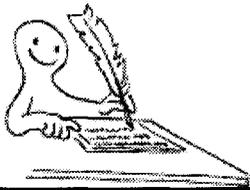
Ihr Ausflugsziel:

Restaurant
PARADIES
in
Dippmannsdorf

Restaurant mit
Kegelbahn und
Terrassenbetrieb

Öffnungszeiten:
Di. - Fr.
11.00 - 14.00
und ab 17.00 Uhr
Sa. und So.
ab 11.00 Uhr
durchgehend

Tel. 033846-40002



Das Geheimnis des Fuchses

Erfahrungen eines Außerirdischen - Aus „Der kleine Prinz“

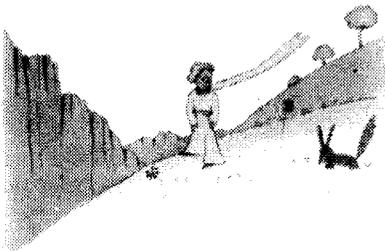
Was für ein merkwürdiger Planet! dachte er da. Er ist ganz trocken, voller Spitzen und ganz salzig. Und den Menschen fehlt es an Phantasie. Sie wiederholen, was man ihnen sagt... Zu Hause hatte ich eine Blume: Sie sprach immer zuerst...

Aber nachdem der kleine Prinz lange über den Sand, die Felsen und den Schnee gewandert war, geschah es, daß er endlich eine Straße entdeckte. Und die Straßen führen alle zu den Menschen.

„Guten Tag“, sagte er.

Da war ein blühender Rosengarten.

„Guten Tag“, sagten die Rosen.



Der kleine Prinz sah sie an. Sie glichen alle seiner Blume.

„Wer seid ihr?“ fragte er sie höchst erstaunt.

„Wir sind Rosen“, sagten die Rosen.

„Ach!“ sagte der kleine Prinz ...

Und er fühlte sich sehr unglücklich. Seine Blume hatte ihm erzählt, daß sie auf der ganzen Welt einzig in ihrer Art sei. Und siehe! da waren fünftausend davon, alle gleich, in einem einzigen Garten!

Sie wäre sehr böse, wenn sie das sähe, sagte er sich ... sie würde fürchterlich husten und so tun als stürbe sie, um der Lächerlichkeit zu entgehen. Und ich müßte wohl so tun, als pflegte ich sie, denn sonst ließe sie sich wirklich sterben, um auch mich zu beschämen...

Dann sagte er sich noch: Ich glaube, ich sei reich durch eine einzigartige Blume, und ich besitze nur eine gewöhnliche Rose. Sie und meine drei Vulkane, die mir bis ans Knie reichen und von denen einer vielleicht für

immer erloschen ist, das macht aus mir keinen sehr großen Prinzen ... Und er warf sich ins Gras und weinte.

In diesem Augenblick erschien der Fuchs:

„Guten Tag“, sagte der Fuchs.

„Guten Tag“, antwortete höflich der kleine Prinz, der sich umdrehte, aber nichts sah.

„Ich bin da“, sagte die Stimme, „unter dem Apfelbaum ...“

„Wer bist du?“ sagte der kleine Prinz.

„Du bist sehr hübsch ...“

„Ich bin ein Fuchs“, sagte der Fuchs.

„Komm und spiel mit mir“, schlug ihm der kleine Prinz vor. „Ich bin so traurig...“

„Ich kann nicht mit dir spielen“, sagte der Fuchs. „Ich bin noch nicht gezähmt!“

„Ah, Verzeihung!“ sagte der kleine Prinz.

Aber nach einiger Überlegung fügte er hinzu:

„Was bedeutet das: ‚zähmen‘?“

„Du bist nicht von hier“, sagte der Fuchs, „was suchst du?“

„Ich suche die Menschen“, sagte der kleine Prinz. „Was bedeutet ‚zähmen‘?“

„Die Menschen“, sagte der Fuchs, „die haben Gewehre und schießen. Das ist sehr lästig. Sie ziehen auch Hühner auf. Das ist ihr einziges Interesse. Du suchst Hühner?“

„Nein“, sagte der kleine Prinz, „ich suche Freunde. Was heißt ‚zähmen‘?“

„Das ist eine in Vergessenheit geratene Sache“, sagte der Fuchs. „Es bedeutet ‚sich vertraut machen‘.“

„Vertraut machen?“

„Gewiß“, sagte der Fuchs. „Du bist für mich noch nichts als ein kleiner Knabe, der hunderttausend kleinen Knaben völlig gleicht. Ich brauche dich nicht, und du brauchst mich ebenso wenig. Ich bin für dich nur ein Fuchs, der hunderttausend Füchsen gleicht. Aber wenn du mich zähmst, werden wir einander brauchen. Du wirst für mich einzig sein in der Welt.

Ich werde für dich einzig sein in der Welt ...“

„Ich beginne zu verstehen“, sagte der kleine Prinz. „Es gibt eine Blume ... ich glaube, sie hat mich gezähmt...“

„Das ist möglich“, sagte der Fuchs.

„Man trifft auf der Erde alle möglichen Dinge...“

„Oh, das ist nicht auf der Erde“, sagte der kleine Prinz.

Der Fuchs schien sehr aufgeregt:

„Auf einem anderen Planeten?“

„Ja.“

„Gibt es Jäger auf diesem Planeten?“

„Nein.“

„Das ist interessant! Und Hühner?“

„Nein.“

„Nichts ist vollkommen!“ seufzte der Fuchs.

Aber der Fuchs kam auf seinen Gedanken zurück:

„Mein Leben ist eintönig. Ich jage Hühner, die Menschen jagen mich. Alle Hühner gleichen einander, und alle Menschen gleichen einander. Ich langweile mich also ein wenig. Aber wenn du mich zähmst, wird mein Leben wie durchsonnt sein. Ich werde den Klang deines Schrittes kennen, der sich von allen andern unterscheidet. Die anderen Schritte jagen mich unter die Erde. Der deine wird mich wie Musik aus dem Bau locken. Und dann schau! Du siehst da drüben die Weizenfelder? Ich esse kein Brot. Für mich ist der Weizen zwecklos. Die Weizenfelder erinnern mich an nichts. Und das ist traurig. Aber du hast weizenblondes Haar. Oh, es wird wunderbar sein, wenn du mich einmal gezähmt hast! Das Gold der Weizenfelder wird mich an dich erinnern. Und ich werde das Rauschen des Windes im Getreide lieb gewinnen...“ Der Fuchs verstummte und schaute den Prinzen lange an:

„Bitte ... zähme mich!“ sagte er.

„Ich möchte wohl“, antwortete der kleine Prinz, „aber ich habe nicht viel

Fortsetzung nächste Seite

SCHLUSSWORTE

Fortsetzung von Seite 46

Zeit. Ich muß Freunde finden und viele Dinge kennenlernen.“

„Man kennt nur die Dinge, die man zähmt“, sagte der Fuchs. „Die Menschen haben keine Zeit mehr, irgend etwas kennenzulernen. Sie kaufen sich alles fertig in den Geschäften. Aber da es keine Kaufläden für Freunde gibt, haben die Leute keine Freunde mehr. Wenn du einen Freund willst, so zähme mich!“

„Was muß ich da tun?“ sagte der kleine Prinz.

„Du mußt sehr geduldig sein“, antwortete der Fuchs. „Du setzt dich zuerst ein wenig abseits von mir ins Gras. Ich werde dich so verstohlen, so aus dem Augenwinkel anschauen, und du wirst nichts sagen. Die Sprache ist die Quelle der Mißverständnisse. Aber jeden Tag wirst du dich ein bißchen näher setzen können...“

Am nächsten Morgen kam der kleine Prinz zurück.

„Es wäre besser gewesen, du wärest zur selben Stunde wiedergekommen“, sagte der Fuchs. „Wenn du zum Beispiel um vier Uhr nachmittags kommst, kann ich um drei Uhr anfangen, glücklich zu sein.“

Je mehr die Zeit vergeht, um so glücklicher werde ich mich fühlen. Um vier Uhr werde ich mich schon aufregen und beunruhigen; ich werde erfahren, wie teuer das Glück ist. Wenn du aber irgendwann kommst, kann ich nie wissen, wann mein Herz da sein soll ... Es muß feste Bräuche geben.“

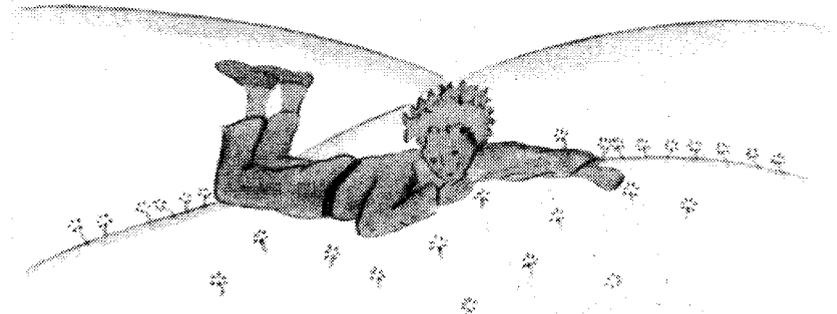
„Was heißt ‚fester Brauch‘?“ sagte der kleine Prinz.

„Auch etwas in Vergessenheit Geratenes“, sagte der Fuchs. „Es ist das, was einen Tag vom andern unterscheidet, eine Stunde von den andern Stunden. Es gibt zum Beispiel einen Brauch bei meinen Jägern. Sie tanzen am Donnerstag mit den Mädchen des Dorfes. Daher ist der Donnerstag der wunderbare Tag. Ich gehe bis zum Weinberg spazieren. Wenn die Jäger irgendwann einmal zum Tanze gingen, wären die Tage alle

gleich und ich hätte niemals Ferien.“

So machte denn der kleine Prinz den Fuchs mit sich vertraut. Und als die Stunde des Abschieds nahe war: „Ach!“ sagte der Fuchs, „ich werde weinen.“

„Das ist deine Schuld“, sagte der kleine Prinz, „ich wünschte dir nichts



Übles, aber du hast gewollt, daß ich dich zähme...“

„Gewiß“, sagte der Fuchs.

„Aber nun wirst du weinen!“ sagte der kleine Prinz.

„Bestimmt“, sagte der Fuchs.

„So hast du also nichts gewonnen!“

„Ich habe“, sagte der Fuchs, „die Farbe des Weizens gewonnen.“

Dann fügte er hinzu:

„Geh die Rosen wieder anschauen. Du wirst begreifen, daß die deine einzig ist in der Welt.“

Du wirst wiederkommen und mir adieu sagen, und ich werde dir ein Geheimnis schenken.“

Der kleine Prinz ging, die Rosen wiederzusehen:

„Ihr gleicht meiner Rose gar nicht, ihr seid noch nichts“, sagte er zu ihnen.

„Niemand hat sich euch vertraut gemacht, und auch ihr habt euch niemandem vertraut gemacht. Ihr seid, wie mein Fuchs war. Der war nichts als ein Fuchs wie hunderttausend andere. Aber ich habe ihn zu meinem Freund gemacht, und jetzt ist er einzig in der Welt.“

Und die Rosen waren sehr beschämt. „Ihr seid schön, aber ihr seid leer“, sagte er noch. „Man kann für euch nicht sterben. Gewiß, ein Irgendwer, der vorübergeht, könnte glauben, meine Rose ähnele euch. Aber in sich

selbst ist sie wichtiger als ihr alle, da sie es ist, die ich begossen habe. Da sie es ist, die ich unter den Glassturz gestellt habe. Da sie es ist, die ich mit dem Wandschirm geschützt habe. Da sie es ist, deren Raupen ich getötet habe (außer den zwei oder drei um der Schmetterlinge willen). Da sie es ist,

die ich klagen oder sich rühmen gehört habe oder auch manchmal schweigen. Da es meine Rose ist.“

Und er kam zum Fuchs zurück.

„Adieu“, sagte er ...

„Adieu“, sagte der Fuchs. „Hier mein Geheimnis. Es ist ganz einfach: man sieht nur mit dem Herzen gut. Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar.“

„Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar“, wiederholte der kleine Prinz, um es sich zu merken.

„Die Zeit, die du für deine Rose verloren hast, sie macht deine Rose so wichtig.“

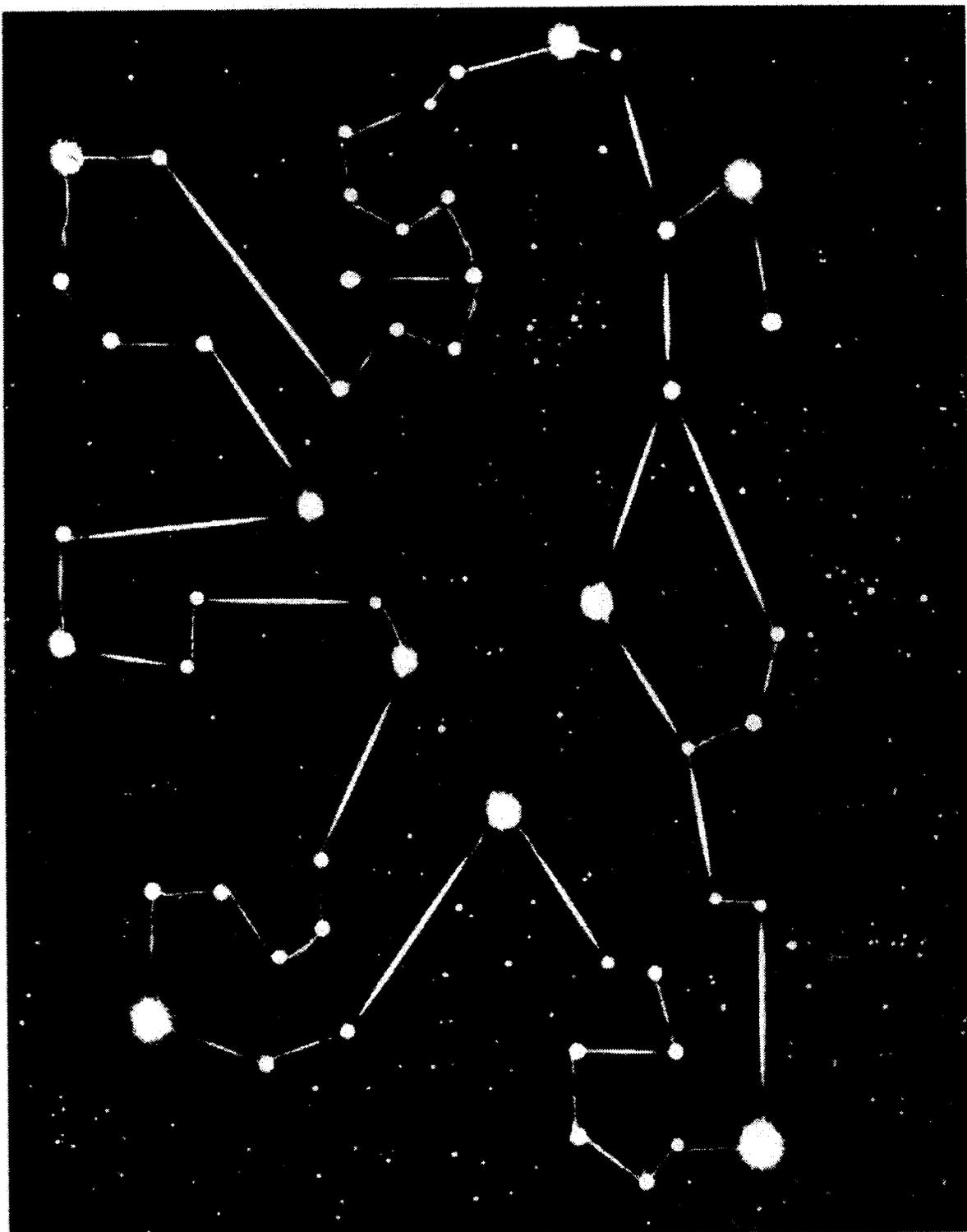
„Die Zeit, die ich für meine Rose verloren habe...“, sagte der kleine Prinz, um es sich zu merken.

„Die Menschen haben diese Wahrheit vergessen“, sagte der Fuchs. „Aber du darfst sie nicht vergessen. Du bist zeitlebens für das verantwortlich, was du dir vertraut gemacht hast. Du bist für deine Rose verantwortlich...“

„Ich bin für meine Rose verantwortlich...“, wiederholte der kleine Prinz, um es sich zu merken.

Antoine de Saint-Exupéry
Aus „Der kleine Prinz“
Karl Rauch Verlag
Kleine Ausgabe 9,80DM

STERNSTUNDEN BEI PEUGEOT



PEUGEOT STÖLTING

AUTOHAUS PETER STÖLTING

Quitzwstraße 72 • 10551 Berlin-Tiergarten • Telefon 030 / 395 44 72